

Diplomarbeit

Rhythm of youth – Raum für Jugendarbeit in Wien



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
WIEN
Vienna | Austria

ausgeführt zum Zwecke der Erlangung des akademischen Grades einer /
eines Diplom-Ingenieurin (Dipl.-Ing. oder DI), eingereicht an der TU Wien,

Fakultät für Architektur und Raumplanung, von

Abdullah ÖZDEMİR

Mat.Nr.: 01248756

unter der Leitung von
Ass.Prof. Mag.art. Dr.phil. HARATHER Karin

Institut für Kunst und Gestaltung

Wien, Oktober 2022

Eidesstattliche Erklärung

Ich erkläre an Eides statt, dass die vorliegende Arbeit nach den anerkannten Grundsätzen für wissenschaftliche Abhandlungen von mir selbstständig erstellt wurde. Alle verwendeten Hilfsmittel, insbesondere die zugrunde gelegte Literatur, sind in dieser Arbeit genannt und aufgelistet. Die aus den Quellen wörtlich entnommenen Stellen, sind als solche kenntlich gemacht. Das Thema dieser Arbeit wurde von mir bisher weder im In- noch Ausland

einer Beurteilerin/einem Beurteiler zur Begutachtung in irgendeiner Form als Prüfungsarbeit vorgelegt. Diese Arbeit stimmt mit der von den Begutachterinnen/Begutachtern beurteilten Arbeit überein.

Ich nehme zur Kenntnis, dass die vorgelegte Arbeit mit geeigneten und dem derzeitigen Stand der Technik entsprechenden Mitteln (Plagiat-Erkennungssoftware) elektronisch-technisch überprüft wird. Dies stellt einerseits sicher,

dass bei der Erstellung der vorgelegten Arbeit die hohen Qualitätsvorgaben im Rahmen der geltenden Regeln zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis „Code of Conduct“ an der TU Wien eingehalten wurden. Zum anderen werden durch einen Abgleich mit anderen studentischen Abschlussarbeiten Verletzungen meines persönlichen Urheberrechts vermieden.

Stadt und Datum

Unterschrift

Danksagung

Zuerst gebührt mein Dank Frau Prof. Harather, die meine Masterarbeit betreut und begutachtet hat. Weiters möchte ich mich bei all denjenigen bedanken, die mich während der Anfertigung dieser Masterarbeit unterstützt und motiviert haben.

Ein besonderer Dank gilt allen Teilnehmern und Teilnehmerinnen meiner Befragung, ohne die diese Arbeit nicht hätte entstehen können. Mein Dank gilt ihrer Informationsbereitschaft und ihren interessanten Beiträgen und Antworten auf meine Fragen.

Abschließend möchte ich mich bei meinen Eltern und bei meiner Ehefrau bedanken, die mir mein Studium durch ihre Unterstützung ermöglicht haben.

Inhaltsverzeichnis

Titelblatt.....	3
Eidesstaatliche Erklärung.....	4
Danksagung.....	5
Inhaltsverzeichnis.....	6
English Abstract.....	8
Deutsche Kurzfassung.....	12
1. Teil - Einleitung.....	14
Bevölkerung Österreich.....	15
Migration.....	18
Favoriten.....	20
2. Teil - Recherche vor Ort.....	22
1) Jugendzentren in Wien.....	22
a) Jugendtreff Arthaberbad.....	24
b) Jugendtreff Hanssonsiedlung	34
2) Come in.....	48
3) Verein Juvivo.....	68
a) Team Jugendarbeit-06.....	70
4) Verein Rettet das Kind.....	82
a) Jugendtreff Pfarrgasse.....	86
b) Jugendtreff Penzing.....	94

c) Jungentreff Steinbauerpark.....	100
d) Jungentreff Wiener Flur.....	106
5) Bassena Stuwerviertel.....	112
a) Fair-Play-Team Leopoldstadt.....	118
3. Teil - Die Wiener Kinder- und Jugendstrategie 2020-2025.....	124
4. Teil - Konzeptteil.....	128
Temporäre Holzmodule.....	131
Mein Konzept.....	134
Aufbau Holzmodul.....	146
Aufbau Außenwand.....	148
Das Herz.....	150
Die Karawenserei.....	151
Das Atrium.....	154
5. Teil - Entwurf des Jugendzentrums.....	156
Streetwork-Module.....	161
Leitbild.....	168
Architektur.....	174
Visualisierung.....	182
Bauteilliste.....	201
Quellenangaben, Abbildungen.....	208

English Abstract

On the one hand, youth work implements the contents and objectives of youth policy framework planning, on the other hand, it responds to the needs, concerns, wishes and demands of young people. The primary goal of child and youth work is to contribute to the successful personal development of young people. Besides family and school, extracurricular youth work is an important pillar in the educational landscape and can contribute significantly to strengthening and promoting children and young people. But what do the spaces look like in which extracurricular youth work takes place? What spaces are needed to encourage

young people to share responsibility in society and to become socially engaged, to promote their interests and strengths and to enable them to lead independent and self-determined lives? I pursued these central questions in my diploma thesis: On the one hand, based on my own personal experiences as an adolescent with a migration background in Vienna's 10th district. On the other hand, based on my research, which I carried out in various youth centers and other places of extracurricular child and youth work in Vienna: During my visits it was important for me to get as comprehensive a picture as possible - both of the spatial

conditions and of the general objectives, the programs offered, forms of care and youth work methods. I documented the rooms and equipment of these facilities photographically and spoke with the people on site - with the management or support staff as well as with young people - about the positive, but also the negative aspects of the existing premises and possibilities of use. With this comprehensive, practice-oriented analysis, which forms the first part of the work, the existing spaces and offers are presented from different perspectives. In the second part, a small design for an exemplary youth center is derived and

presented from the collected findings and experiences of the analysis part. In the conceptual design, great importance was attached to ecological, sustainable and temporary construction and dismantling. Wood as a building material is of particular importance in this design, as a modern wooden building has many advantages: Wood is regionally available and a relatively inexpensive building material, and the modular construction method and the possibility of prefabrication mean that the building can be erected quickly and efficiently. Buildings made of wood convey an extremely pleasant living and working environment and allow a

wide range of design options, in which children and young people can also be involved. The design envisages modular buildings between which different usable open spaces and play areas can be created and which can be rearranged or used for other purposes as needed. This design concept is intended to make a concrete contribution to the creation of stimulating spaces for out-of-school children and youth work in Vienna.

Deutsche Kurzfassung

Jugendarbeit setzt einerseits Inhalte und Zielvorgaben jugendpolitischer Rahmenplanungen um, andererseits wird damit auf Bedürfnisse, Anliegen, Wünsche und Forderungen der jungen Menschen reagiert. Vorrangiges Ziel der Kinder- und Jugendarbeit ist es, zur gelingenden Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen beizutragen. Neben Familie und Schule ist die außerschulische Jugendarbeit eine wichtige Säule in der Bildungslandschaft und kann wesentlich dazu beitragen, Kinder und Jugendliche zu stärken und zu fördern.

Wie aber sehen die Räume aus, in denen sich außerschulische Jugendarbeit vollzieht? Welche Räume braucht es, um Jugendliche zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement anzuregen, ihre Interessen und Stärken zu fördern und sie zu einem eigenverantwortlichen und selbstbestimmten Leben zu befähigen? Diesen zentralen Fragestellungen bin ich in meiner Diplomarbeit nachgegangen: Zum einen auf Basis meiner eigenen persönlichen Erfahrungen, die ich als Heranwachsender mit Migrationshintergrund im 10. Wiener

Gemeindebezirk gemacht habe. Zum anderen auf Basis meiner Recherchen, die ich in verschiedenen Jugendzentren und an sonstigen Orten der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit in Wien durchgeführt habe: Bei meinen Besuchen war es mir wichtig, ein möglichst umfassendes Bild zu bekommen – sowohl von den räumlichen Gegebenheiten als auch von den generellen Zielsetzungen, den angebotenen Programmen, Betreuungsformen und Jugendarbeitsmethoden. Ich habe die Räume und Ausstattungen dieser Einrichtungen fotografisch dokumentiert

und mit den Personen vor Ort – mit dem Leitungs- bzw. Betreuungspersonal sowie mit Jugendlichen – über die positiven, aber auch über die negativen Aspekte der vorhandenen Räumlichkeiten und Nutzungsmöglichkeiten gesprochen. Mit dieser umfangreichen, praxisbezogenen Analyse, die den ersten Abschnitt der Arbeit bildet, werden die bestehenden Räume und Angebote aus verschiedenen Blickrichtungen vorgestellt.

Im zweiten Abschnitt wird aus den gesammelten Erkenntnissen und Erfahrungen des Analyseteils ein klei-

ner Entwurf für ein exemplarisches Jugendzentrum abgeleitet und vorgestellt. Bei der Konzeptionierung wurde großer Wert auf die ökologische, nachhaltige und temporär auf- und abbaubare Ausführung gelegt. Dem Baustoff Holz kommt in diesem Entwurf besondere Bedeutung zu, da ein moderner Holzbau viele Vorteile hat: Holz ist regional verfügbar und ein (noch) relativ kostengünstiges Baumaterial, durch die modulare Bauweise und die Möglichkeit der Vorfertigung kann das Gebäude schnell und effizient errichtet werden. Bauten aus Holz vermitteln

ein überaus angenehmes Wohn- bzw. Arbeitsraumklima und lassen vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten zu, in die auch die Kinder und Jugendlichen eingebunden werden können. Der Entwurf sieht Modulgebäude vor, zwischen denen unterschiedlich nutzbare Frei- und Spielräume entstehen können und die bei Bedarf anderes angeordnet oder auch einer anderen Verwendung zugeführt werden können. Dieses Entwurfskonzept soll einen konkreten Beitrag zur Schaffung von anregenden Räumen für die außerschulische Kinder- und Jugendarbeit in Wien leisten.

Gender Erklärung

Für die folgenden formulierten Texte wird ausdrücklich eine männliche Schreibweise verwendet. Dadurch sollen eine bessere sprachliche Lesbarkeit und ein höheres Textverständnis gewahrt bleiben. Sämtliche Personen und Bezeichnungen beziehen sich dabei gleichermaßen auf alle Geschlechter.

1. TEIL

Einleitung – allgemeine Informationen über die Bevölkerung Österreichs

Bevölkerung Österreich

Die Differenz zwischen in Österreich Lebendgeborenen und Verstorbenen fiel 2020 mit minus 8000 Personen deutlich negativ aus. 83.600 Kinder kamen zur Welt, während 91.600 Personen verstarben. Bei den österreichischen Staatsbürgern gab es einen Sterbefallüberschuss von 20.100 Personen. Hingegen zeichnet diese Bilanz ein ganz anderes Bild, wenn man die Gruppe der Menschen ohne österreichische Staatsbürgerschaft betrachtet. Hier wurde ein Geburtenüberschuss von 12.100 Personen verzeichnet. (Statistik Austria 2020: 7).

Bevölkerung mit Migrationshintergrund nach Bundesländern (Jahresdurchschnitt 2020)					
Bundesland	Bevölkerung in Privathaushalten	Migrationshintergrund			
		zusammen	Zuwanderer der 1. Generation	Zuwanderer der 2. Generation	zusammen in %
in 1.000					
Österreich	8.766,3	2.137,8	1.578,8	559,0	24,4
Burgenland	291,1	39,1	31,2	7,9	13,4
Kärnten	552,7	80,3	61,2	19,1	14,5
Niederösterreich	1.666,5	273,9	195,0	78,9	16,4
Oberösterreich	1.468,2	293,1	209,6	83,5	20,0
Salzburg	549,0	129,5	95,7	33,7	23,6
Steiermark	1.226,5	187,1	139,2	47,9	15,3
Tirol	745,0	163,7	126,2	37,5	22,0
Vorarlberg	392,9	104,5	76,5	28,0	26,6
Wien	1.874,3	866,6	644,1	222,5	46,2

Abbildung 1. Q: Statistik Austria, 2020

Diese Fakten zeigen, in welche Richtung sich die österreichische Bevölkerung entwickelt. Da Frauen mit österreichischer Staatsbürgerschaft statistisch gesehen immer weniger Kinder zur Welt bringen und der Bevölkerungsanteil, der über 65-Jährigen zunimmt, ergibt sich jedes Jahr eine negative Bilanz hinsichtlich der

Bevölkerungsentwicklung. (Statistik Austria 2020: 7). In Österreich lebende Familien ohne österreichische Staatsbürgerschaft weisen hingegen im Vergleich mehr Kinder auf, wodurch die negative Bilanz hinsichtlich der Bevölkerungsentwicklung abgedeckt wird. Daraus resultierend wächst der Anteil an in Österreich lebenden Kindern und

Jugendlichen ohne österreichische Staatsbürgerschaft stetig.

Migration

Migrationshintergrund hat in Wien knapp die Hälfte der Bevölkerung (46,2%). Das sind fast doppelt so viele wie im österreichischen Durchschnitt (24,4%). (Statistik Austria 2020: 6). Die größte Bevölkerungszuwanderung gab es aus Ländern wie Serbien, Türkei, Deutschland und Polen, gefolgt von den restlichen Balkanländern. Nach den Kriegsausbrüchen im Nahen Osten und den damit ausgelösten Krisen und Notlagen wanderten viele Menschen, insbesondere aus Syrien

und Afghanistan, zu, und diese beiden Nationalitäten gehören aktuell zu den zehn größten Migranten-Gruppen in Wien. (Statistik Austria 2020: 10)

Diese Zahlen der Statistik Austria zeigen, dass sich Wien sehr deutlich von den anderen Bundesländern unterscheidet. Nur Vorarlberg befindet sich mit 26,6% über dem Bundesdurchschnitt, die restlichen Bundesländer weisen weniger als den Durchschnitt von 24,4% der Bevölkerung mit Migrationshintergrund auf.

Besonders interessant erscheint im Kontext dieser Arbeit die Anzahl der Jugendlichen mit Migrationshintergrund. Denn die Statistik zeigt, dass der An-

teil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund zunimmt, je stärker das Alter sinkt. Und der Migrationshintergrund hat auch unmittelbare Auswirkungen auf den Sprachgebrauch: Unter den Wiener Schülern im Pflichtschulalter haben mehr als die Hälfte eine nicht-deutsche Umgangssprache. Das bedeutet, dass es in Wien mehr Schüler gibt, die zu Hause eine andere Sprache sprechen als Deutsch. Der Österreich-Durchschnitt liegt hier bei 26,5% und ist im Vergleich zu Wien relativ niedrig. (Statistik Austria 2020: 24-29).

Sehr auffällig ist dabei auch die Verteilung dieser Schüler auf die einzelnen Bezirke. Favoriten nimmt hier den ersten Platz ein, gefolgt von Ottakring. In

Favoriten haben 71,3% der Schüler eine andere Muttersprache als Deutsch und in Ottakring sind es 67,6%. (Statistik Austria 2019: 65).

Aufschlussreich ist es auch, die Statistik hinsichtlich des Bildungsstandes der 25- bis 64-Jährigen näher zu betrachten. Die in Wien lebenden Menschen mit Migrationshintergrund haben statistisch gesehen den niedrigsten Bildungsgrad, ca. 25% haben nur einen Pflichtschulabschluss. Besonders hoch ist dieser Anteil bei der türkischstämmigen Bevölkerung, nämlich 50,0%. Im Vergleich dazu sind es bei den Menschen ohne Migrationshintergrund lediglich 8,2%, die nur einen Pflichtschulabschluss haben.

Der Anteil der Menschen mit einem Hochschulabschluss liegt hier hingegen bei 35,6%. Bei Migranten aus dem ehemaligen Jugoslawien sind es hingegen nur 11,4% und bei türkischstämmigen nur 8,5%, die einen Hochschulabschluss haben. Das hat auch den Grund, dass die erste Generation der Zuwanderer aus Arbeitern besteht, die für Schwerstarbeiten nach Österreich geholt wurden. Das Bildungsniveau der zweiten Generation gleicht sich bereits der inländischen Bevölkerung an. (Statistik Austria 2020: 26).

Ein weiterer wichtiger Punkt ist, dass die Arbeitslosenquote unter den Migranten im Vergleich zu hier geborenen Menschen mit österreichischer Staats-

bürgerschaft sehr hoch ist. Die Gesamtarbeitslosigkeit lag 2019 in Wien bei 11,7%. Wobei die Arbeitslosenquote bei Menschen ohne österreichische Staatsbürgerschaft bei 16,8% lag und bei österreichischen Staatsangehörigen bei 9,6%. Das hat auch den Grund, dass viele Menschen aus Syrien, die aufgrund der politischen Situation in ihrem Heimatland nach Österreich geflüchtet sind, noch nicht in der Arbeitswelt Fuß fassen konnten. Denn die Arbeitslosenquote unter ihnen beträgt 61,10%, gefolgt von geflüchteten Menschen aus Afghanistan mit 39,4%. (Statistik Austria 2020: 36-39).

Migration ist ein sehr wichtiges Thema, welches die Gesellschaft in Wien prägt und vielfältig macht. Das Thema betrifft uns alle individuell und auch gesamtgesellschaftlich. Die Gründe für Migration sind verschieden. Manche verlassen ihr Heimatland wegen der dortigen finanziellen Lage und erhoffen sich im Ausland bessere Konditionen. Sie haben mit sprachlichen und kulturellen Barrieren zu kämpfen. Andere wechseln das Land, um eine bessere oder überhaupt eine Ausbildung bekommen zu können. Entweder kehren sie nach Abschluss der Ausbildung in ihr Heimatland zurück oder bauen sich hier ihre Existenz auf. Besonders in den letzten Jahren wurde

die Migrationsthematik aufgrund von Flucht eine sehr bestimmende. Die katastrophale Lage in Syrien und Afghanistan führte zu einer Flüchtlingswelle, auch nach und in Europa, wobei Österreich ein sehr beliebtes Einwanderungsland ist. Nicht nur in den letzten Jahren, sondern die Geschichte von Österreich ist sehr jeher geprägt von Migrationsbewegungen. Wanderbewegungen in und zwischen den Ländern sind Teil unseres Alltags und führen zu einer Vielfalt in der Gesellschaft. Die Lebenswelten der Menschen sind sehr verschieden, und prägen sowohl das private als auch das öffentliche Leben. Wo immer unterschiedliche Kulturen aufeinandertreffen, kann dies

viele positive, aber auch negative Aspekte mit sich bringen. Eine entsprechend sensible, integrationsfördernde Planung – vor allem im Bereich von öffentlichen Einrichtungen, die für die Gesellschaft gedacht sind, sollte diese Vielfalt immer mitberücksichtigen. Unterschiedliche Kulturen gleichermaßen anzusprechen, Wert zu schätzen und spezifische Bedürfnisse zu erfüllen, ist eine spannende Herausforderung, vor allem auch im architektonisch-gestalterischen Bereich. Probleme, die durch den hohen Einwanderungsdruck entstehen, müssen immer wieder neu überdacht und verhandelt werden.

Bezirk	Altersgruppen zum Stichtag 1.1.							
	Männer				Frauen			
	0-18	19-39	40-64	65+	0-18	19-39	40-64	65+
Wien	179.756	309.126	312.149	131.260	168.638	306.151	319.881	184.230
1. Innere Stadt	1.039	1.982	2.918	1.840	1.030	2.104	2.828	2.306
2. Leopoldstadt	9.967	18.770	16.971	6.543	9.195	18.501	16.741	9.160
3. Landstraße	7.396	16.038	14.794	6.206	7.012	15.871	15.490	8.873
4. Wieden	2.481	5.683	5.532	2.378	2.368	5.946	5.485	3.339
5. Margareten	4.146	10.673	9.075	3.302	4.041	10.625	8.718	4.543
6. Mariahilf	2.037	6.100	5.283	2.047	1.882	6.255	5.184	2.863
7. Neubau	2.118	6.107	5.213	2.015	1.991	6.522	5.248	2.747
8. Josefstadt	1.647	5.172	3.993	1.662	1.579	4.738	3.867	2.363
9. Alsergrund	2.884	8.405	6.086	2.650	2.768	8.902	6.465	3.724
10. Favoriten	21.555	34.733	33.792	13.478	20.191	31.726	32.923	18.795
11. Simmering	11.500	16.370	17.176	6.302	10.813	16.037	17.423	8.813
12. Meidling	9.199	16.571	15.858	6.208	8.589	15.577	15.936	9.140
13. Hietzing	4.827	6.781	8.515	5.118	4.598	6.917	9.519	7.765
14. Penzing	8.507	13.778	15.793	7.389	7.830	13.555	16.551	10.231
15. Rudolfsheim-F.	6.557	15.045	12.836	4.444	6.062	13.787	12.131	5.951
16. Ottakring	9.352	17.883	17.301	6.798	8.625	16.794	17.091	9.273
17. Hernals	5.139	9.585	9.422	3.852	4.748	9.675	9.272	5.334
18. Währing	4.406	8.135	7.900	3.637	4.331	8.857	8.792	5.439
19. Döbling	6.719	10.138	11.425	6.337	6.246	10.611	12.622	9.803
20. Brigittenau	8.118	15.138	14.218	5.386	7.582	14.498	13.658	7.770
21. Floridsdorf	17.669	23.992	27.887	11.908	16.632	24.330	29.137	16.413
22. Donaustadt	21.214	27.329	32.668	12.618	19.788	29.037	35.462	17.114
23. Liesing	11.279	14.718	17.493	9.142	10.737	15.286	19.338	12.471

Abbildung 2. Q: Statistik Austria, 2020

Favoriten

Diese Tabelle zeigt die Verteilung der Bevölkerung nach Altersgruppen und Geschlecht in den einzelnen Wiener Gemeindebezirken. Generell ist der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund, die im Arbeiterbezirk Favoriten leben, relativ hoch: 42,0% der in Favoriten lebenden Menschen haben einen ausländischen Geburtsort. (Statistik Austria 2020: 102).

Besonders auffallend ist, dass die Zahl der Kinder und Jugendlichen bis 18 Jahre im Bezirk Favoriten am höchsten ist: Mit insgesamt 41.746 liegt Favoriten hier eindeutig an der Spitze. Wenn man die Tabelle näher betrachtet und diese Zahlen mit denen der anderen

Bezirke vergleicht, dann wird ersichtlich, was für eine spannende, aber auch schwierige Aufgabe Favoriten hat. Eine andere Muttersprache als Deutsch haben in Favoriten mehr als 70% der Schüler. Das ist für Gesamtösterreich der höchste Wert. Bei den Schülern einer AHS sinkt dieser Prozentsatz bis auf 56 %. (Statistik Austria 2019: 105). Diese Werte zeigen uns, dass die eindeutige Mehrzahl der Kinder Migrationshintergrund hat, aber je höher die Schulbildung wird, desto mehr dünnen sich die Zahl aus. Viele der Schüler mit Migrationshintergrund haben nur einen Pflichtschulabschluss und wenige besuchen eine Universität. (Statistik

Austria 2020: 105).

Hier lohnt es sich, näher hinzuschauen und diese grundlegende Problematik und ihre Ursachen aufzugreifen.

Den Bezirk Favoriten habe ich in meiner Arbeit auch deshalb herausgegriffen und mich näher damit befasst, da ich selbst in diesem Bezirk geboren und aufgewachsen bin. Daher habe ich eine sehr spezielle Beziehung zu diesem Bezirk. Es war immer eine großartige Erfahrung, in so einer „bunten“ Gegend aufzuwachsen. In der Schulklasse hatte ich „Freunde aus aller Welt“ und bekam dadurch Einblicke in die verschiedensten Kulturen. In den Pausen hatte man das Vergnügen,

andere Esskulturen kennenzulernen und Neues zu kosten, wenn ich meine Freunde zu Hause besuchte, konnte ich die unterschiedlichen Wohnkulturen bewundern. Die Erfahrungen meiner eigenen Kindheit und Jugend in Favoriten und die Tatsache, dass in diesem Bezirk die meisten Kinder und Jugendlichen leben, waren für diese Arbeit ausschlaggebend. Ich, der ich mit Migrationshintergrund in Favoriten aufgewachsen bin, konnte ein Studium absolvieren und möchte nun am Ende meiner akademischen Ausbildung mit dieser Diplomarbeit ein beispielgebendes Jugendzentrum für Wien am Standort Favoriten entwerfen.

2. TEIL

Recherche vor Ort – Besuch Jugendeinrichtungen in Wien

Jugendzentren in Wien

Verein Wiener
Jugendzentren

Prager Straße 20

1210 Wien

E-Mail:wieder@jugendzentren.at



Abbildung 3. Q:WJZW:2022

Dieser Verein wurde 1978 gegründet und hat heute rund 40 Einrichtungen in ganz Wien. Damit ist der Verein Wiener Jugendzentren die größte Organisation dieser Art. Finanziert wird der Verein durch die Stadt Wien, wobei auch Vertreter des Gemeinderats im Vorstand sitzen. Etwa 300 Personen sind hier tätig und unterstützen die offene und mobile Jugendarbeit und die Gemeinwesenarbeit. Zielgruppe der Jugendzentren sind die in Wien lebenden

Jugendlichen. Auch werden vereinzelt Programme für Erwachsene und speziell für Frauen organisiert. Die Angebote sind sehr vielfältig und setzen Freiwilligkeit der Teilnahme, Orientierung an den Fähigkeiten und Stärken der Zielgruppen, Möglichkeit der Teilnahme, unabhängig von Weltanschauung, Nationalität, Geschlecht, sexueller Orientierung, Kultur und wirtschaftlichen Möglichkeiten voraus. Weitere Grundprinzipien dieser Organisation sind,

dass die Angebote für alle, die daran teilnehmen wollen, offenstehen. Neben 25 Jugendzentren, die über ganz Wien verteilt ihren festen Sitz haben, werden sechs Einrichtungen der Mobilien Jugendarbeit und sechs saisonale Parkbetreuungen, sowie ein Kurszentrum betreut. Die Jugendzentren mit festem Sitz sind auf standortorientierte Jugendarbeit ausgelegt. (Leitbild 2006: 2-7).

Jugendtreff Arthaberbad

Arthaberplatz 19
1100 Wien
arthaberbad@jugendzentren.at



Abbildung 4. Q: AHB, 2020

Mein Besuch im Jugendtreff Arthaberbad hat mich zunächst sehr überrascht. Ich habe diesen Standort gewählt, weil ich meine Kindheit in diesem Park verbracht habe und auch viel Zeit mit Freunden hier im Jugendzentrum verbringen durfte. Bei meinem Besuch fand ich ganz andere Räumlichkeiten vor als früher. Der Jugendtreff Arthaberbad wurde bis zur Neueröffnung am 2. Juni 2021 komplett revitalisiert und vergrößert.



Abbildung 5.

Sobald man beim Jugendtreff ankommt, wird die moderne und lichtdurchflutete Atmosphäre erlebbar. Die alte Liegenschaft, haben wir früher ganz anders erlebt: Wenig Lichteinfall, sehr klein und damit sehr eng und nur für wenige Freizeitaktivitäten nutzbar. Ich kann mich noch sehr gut erinnern, dass wir uns, soweit es das Wetter erlaubt hat, nur draußen im Park aufgehalten haben. Die Betreuer des Jugendzentrums waren dadurch gezwungen, selbst nach draußen zu gehen, um mit uns etwas zu unternehmen.



Abbildung 6.

Mit den Umbau- und Sanierungsarbeiten ist hier ein Vorzeigemodell entstanden, das deutlich zeigt, was eine gut konzipierte und umgesetzte Modernisierung der Räumlichkeiten für Jugendliche bewirken kann. Sobald ich mich im Inneren befand und die Ausstattung auf mich wirken ließ, fühlte ich mich in diesen Räumlichkeiten sehr wohl. Der grügefärbte Boden mit unterschiedlich farbigen Möbeln spricht die Jugendlichen sehr gut an.

Die hölzerne Dachkonstruktion ist sichtbar und trägt zum angenehmen Raumklima bei. Die Wände sind weiß gestrichen und die vielen Fenster, die als Oberlichter angeordnet sind, sorgen für eine helle, angenehme Raumatmosphäre. Neben der Ausstattung mit

einer großzügigen Theke und einem Billardtisch gibt es viel Platz für verschiedenste Aktivitäten.



Abbildung 7.

Bei meinem Besuch des Jugendzentrums hatte ich auch die Möglichkeit, die Betreuer zu dieser Einrichtung und zu ihrer Arbeit zu interviewen. Mir wurde erklärt, dass mit der Sanierung auch die Haustechnik komplett erneuert und der Zugang barrierefrei gemacht wurde. (Jahresbericht 2020: 13).

Das ist ein sehr wichtiges Thema, denn es gibt heute immer noch Jugendeinrichtungen, die barrierefrei nicht zugänglich sind, was Jugendlichen mit Behinderung den Besuch erschwert oder sogar verunmöglicht.



Abbildung 8.

Diese Einrichtung ist ein niederschwellig und kostenfrei zugänglicher Treffpunkt für Jugendliche, ohne Konsumzwang. Das Team im Jugendtreff Arthaberbad besteht aus fünf bis sechs Personen und die Öffnungszeiten sind Dienstag bis Samstag ab 16 Uhr bis 21 Uhr. Zwei Mal in der Woche werden Parkrunden unternommen, wo mit den Jugendlichen die Außenflächen genutzt werden. Ein Grund für diese Parkrunde ist es aber auch, die Jugendlichen dazu zu animieren, ihre Gegend sauber zu halten. Es wird im Park liegender Müll eingesammelt und entsorgt. Samstags wird „Action im Park für alle“ veranstaltet. Da werden verschiedenste Spiele organisiert und es kann dabei jeder teilnehmen, auch Anrainer unterschiedlichstem Alter,

was dazu führt, dass ein generationenübergreifender Gemeinschaftstreff entsteht.(Jahresbericht 2020: 8).



Abbildung 9.



Abbildung 10.



Abbildung 11.

Ein sehr sinnvolles und gefragtes Angebot ist hier der Mädchen- und der Burschentag. Einmal in der Woche gibt es diese Tage, um spezielle Anforderungen zu erfüllen. Hier können Jugendliche Beratung und Hilfe einholen, ohne sich vor dem jeweils anderen Geschlecht zu schämen. An diesen Tagen werden die Angebote geschlechterspezifisch gestaltet, und natürlich gibt es auch die Möglichkeit, jederzeit ein Einzelgespräch mit den Betreuern zu vereinbaren. Zusätzlich zu diesen Angeboten werden regelmäßig Ausflüge und Workshops organisiert.



Abbildung 12.



Abbildung 13.

Der Jugendtreff Arthaberbad hat 2004 als vielbeachtetes Modellprojekt gestartet. Dem kleinen Jugendtreff wurde das daneben befindliche Arthaberbad von der Stadt Wien zur Verfügung gestellt. Im stillgelegten Kinderfreibad haben Jugendliche über zwei Jahre im Rahmen einer AMS-Schulungsmaßnahme ihren Jugendtreff selbst gestaltet und gebaut. 2006 wurde eröffnet. Über die Jahre wurde das räumliche Angebot knapp und so kam es zu den Erweiterungsplänen.

Umbaumaßnahmen im Überblick:

- Schaffung eines barrierefreien Jugendtreffs mit neuem Eingangsbereich
- Vergrößerung der Nutzfläche um rund 160 m² auf 364 m²
- Schaffung zweier neuer Gruppenräume, eines großen Büros und Lagerräumen
- Einbau von Haus- und Sicherheitstechnik nach modernsten Anforderungen

Neues Angebot:

- Jugendarbeit für junge Erwachsene
- Vergrößerung des Teams um eine Jugendarbeiterin



Abbildung 14.

Erkenntnis

Es ist sehr erfreulich zu sehen, dass es im Bereich der Jugendzentren auch in räumlich-architektonischer Hinsicht eine interessante zeitgemäße Weiterentwicklung gibt. Beim Besuch dieses Vorzeigemodells konnte ich selbst erleben, wie einladend ein Ort für Jugendliche gestaltet sein kann. Dafür wurde seitens der Stadt Wien sehr viel Geld investiert, aber diese Investition in die Zukunft der Kinder ist meiner Meinung nach eine sehr gute und wichtige. Die Freude und Begeisterung, einen sol-

chen Jugendtreff nutzen zu können, hat man in den Augen der Kinder gesehen. Auch die starke personelle Besetzung möchte ich als sehr wichtig und positiv hervorheben. Das zeigt, wieviel Wert auf intensive persönliche Betreuung und ein abwechslungsreiches Programm gelegt wird. Die Gendertrennung an bestimmten Tagen finde ich sehr gelungen, und die räumliche und nutzungstechnische Beziehung zum Park ist großartig und bringt viele Vorteile mit sich.

Jugendzentrum Hanssonsiedlung

Wendstattgasse 3
1100 Wien
jz-paho@jugendzentren.at



Abbildung 15. JZH: 2022



Abbildung 16.

Das Jugendzentrum liegt in der Per-Albin-Hansson-Siedlung Ost und befindet sich im selben Gebäudeteil wie die Volksschule in der Wendstattgasse. Ein qualifiziertes Team aus fünf Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen betreut, unterstützt und begleitet Kinder und Jugendliche im Alter von sechs bis 18 Jahren auf einer Gesamtfläche von 300 m², die von Stadt Wien im Zuge der Umbauarbeiten zur Verfügung gestellt wurden. Ein großes Augenmerk fällt an diesem Standort auf die Souterrainlage der Einrichtung und die tief gesetzten Fenster. Da sich aber das Haus in einer Hanglage befindet verbessert sich im hinteren Teil die Situation der Belichtung und Raumklima sehr. Auch kann man von dort direkt den Sportplatz betreten.

„In einer Disco, einem Jugendcafé, einem großen Garten und anderen Räumlichkeiten bieten wir zahlreiche kostenlose Freizeitaktivitäten (Billard, Wuzzeln, Tischtennis...) und vermitteln in spielerischem, freiwilligem, respektvollem, gewalt- und rauschfreiem Rahmen niederschwellige Bildungs- und Freizeitangebote.“ (Vgl. Stoytchev 2022).

Im Gemeinschaftsraum gibt es viele Sitzmöglichkeiten und eine Spielkonsole. Die Konsole kann gegen ein Pfand ausgeliehen werden, die Tische können für Brettspiele und andere Aktivitäten genutzt werden. Ein „Wuzzler“ und die Bar sind die weiteren Highlights dieses Raumes.



Abbildung 17.

An der Bar können Getränke und Snacks zu Supermarktpreisen gekauft werden. Natürlich wird darauf geachtet, dass nicht zu viel konsumiert wird. Auch werden den Jugendlichen Wasser und wassergemischte Getränke kostenlos zur Verfügung gestellt.

Die Disco ist bei den Jugendlichen sehr beliebt. Hier können sie mit Freunden tanzen und selbst Musik auflegen. Da der Leiter dieses Standorts Stani unter anderem auch DJ ist, bringt er den Jugendlichen das Auflegen bei und macht Musik.

Ein weiterer Raum ist mit einem Billardtisch, Stehtischen und Sitzbänken ausgestattet.



Abbildung 21.



Abbildung 22.



Abbildung 23.

Da sich dieses Jugendzentrum im selben Gebäude wie die Volksschule befindet, kann der große, begrünte und mit Spielgeräten ausgestattete Innenhof mitbenutzt werden. Zu den Öffnungszeiten des Jugendzentrums werden die Sport- und Spielplätze von der Schule nicht genutzt und stehen nach Absprache mit den Betreuern zur Verfügung. Auch gibt es eine Sporthalle, die im Winter genutzt werden kann.

Wie bereits oben erwähnt, kann hier zusammen mit dem Jugendzentrumsleiter Stani das Auflegen geübt und gelernt werden. Viele Jugendliche sind an diesem Standort schon zu guten DJs ausgebildet worden. (Stoytchev 2022).



Abbildung 24.



Abbildung 25.

Dieser Playstation-Raum wird überwiegend von Burschen genutzt. Die große Nachfrage hat dazu geführt, dass ein zusätzlicher Raum bereitgestellt werden musste. Aktuell ist auch die Gestaltung eines eigenen Mädchenzimmers geplant.

Diese Graffitis wurden mit den Jugendlichen zusammen umgesetzt. Sie durften sich, natürlich in Absprache, mit ihren Gestaltungsvorschlägen für die frisch verputzte Wand einbringen und diese selbst ausführen.



Abbildung 26.

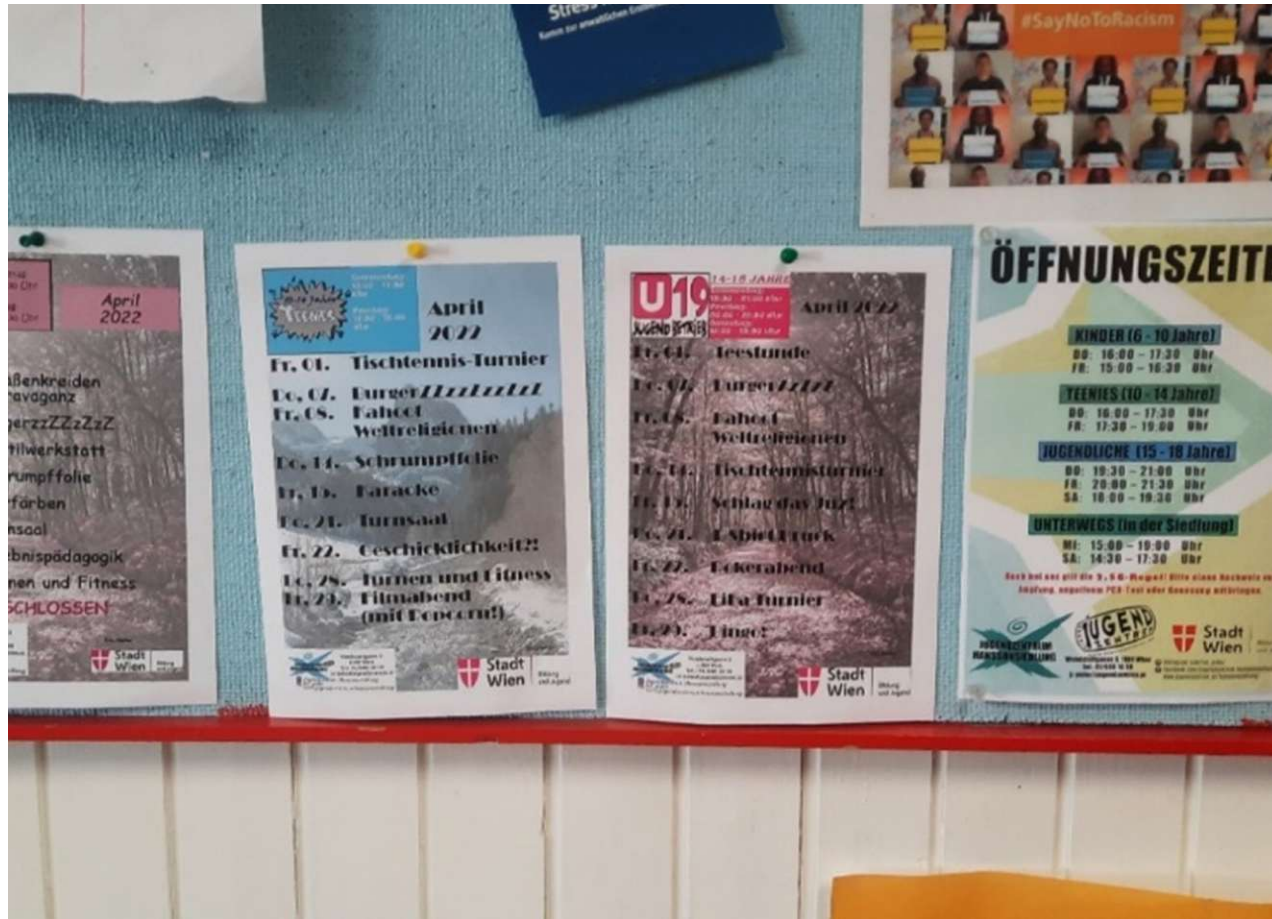


Abbildung 27.

Das Programm ist für alle ersichtlich im Eingangsbereich ausgehängt.

Über die weitgreifenden Veränderungen, die die Pandemie für die Jugendarbeit ganz allgemein und vor allem auch in räumlicher Hinsicht mit sich gebracht hat, habe ich mich mit dem Leiter des Jugendzentrums Hansson-siedlung, Stanislav Stoytchev, unterhalten und hier seine Aussagen kurz zusammengefasst:

Wie mir Stani berichtete, ergaben sich immer wieder verschiedene neue Arbeitsweisen, die in Anpassung an das momentane Geschehen und an die Vorgaben der Stadt bzw. des Landes vorgenommen werden mussten.

So starteten die Betreuer das Jahr in Subteams, wo sie je zu zweit entweder aufsuchende Jugendarbeit in der Per-Albin-Hansson-Siedlung und den umliegenden Gebieten oder Online-Jugendarbeit über Instagram, Discord, Facebook anboten, oder auch telefonischen Kontakt aus dem Homeoffice. In sozialen Medien versuchten sie, entlastende Akzente, wie beispielsweise Live-Activity oder Workouts und Tanzkurse für zu Hause zu setzen. Direkter Zielgruppenkontakt fand ausschließlich online und im Freien statt, wobei sich eine Ausnahme in Form des Journaldienstes ergab, wo Junior/innen und Jugendliche nach Terminvereinbarung für maximal eineinhalb Stun-

den ins Jugendzentrum durften, um dort mit der Unterstützung der Zuständigen Lebensläufe, Bewerbungen, Einsprüche gegen Anzeigen oder Anträge auf Strafminderung zu verfassen. Den Jugendlichen gelang es in den meisten Fällen, trotz der äußerst widrigen Umstände, Lehrstellen und weiterführende Schulen zu finden, wodurch man sich in dem Ansatz der individuellen Beratung und Betreuung bestätigt fühlte. Unter die Ausnahmeregelung des Journaldienstes fielen auch persönliche Entlastungsgespräche, welche den steigenden Anforderungen an junge Menschen durch Lockdowns, Ausgangssperren, Distance Learning und sonstige einschränkende Regelungen

geschuldet waren. Durch die vermehrte Präsenz im öffentlichen Raum während des Lockdowns, kam man auch immer wieder mit Junior/innen und Jugendlichen in Kontakt, die innerhalb des Einzugsgebietes Begegnungen mit der Polizei hatten. Dies bezog sich teilweise auf vermeintliche Übertritte der Corona-Regelungen, teilweise auch auf Aneignungsprozesse der Jugendlichen im öffentlichen Raum. So kam es des Öfteren zu übermäßigem Nutzungsdruck einiger Plätze innerhalb der Siedlung, welcher in der gesteigerten Anwesenheit der Polizei mündete. Diese bezog sich einerseits auf Sportplätze innerhalb des Einzugsgebietes, andererseits auch auf den Kurpark

Oberlaa, wo die Mitarbeiter des Jugendzentrums deshalb oft unterwegs war. Durch das Auftreten im öffentlichen Raum und die wiederholten Ermahnungen, was in dem Moment alles verboten und was erlaubt sei, half man den Kids. Mittels aufsuchender Arbeit im Sozialraum und der Tätigkeit im virtuellen Raum konnte man zu einem großen Teil der Zielgruppe einen guten Kontakt halten, verlor man aber auch viele Kinder und auch ältere Mädchen aus den Augen. Ständiger Begleiter in dieser Zeit waren auch Gespräche zu den Maßnahmen der Regierung, die wegen der Pandemie getroffen wurden. Die Aufarbeitung der aktuellen Vorgaben und deren Auswirkungen auf

die Kinder und Jugendlichen in altersgerechter Sprache waren mehr oder weniger tägliche Herausforderung. Auch Gespräche über die Corona-Impfung sowie die Ängste und Sorgen, die damit verbunden sind, wurden oftmals eingefordert. Durch einen Impf-Container, der auf dem Billa-Parkplatz in direkter Umgebung des Jugendzentrums für zwei Monate aufgebaut war, wurde diese Thematik immer wieder aufgegriffen und ein Großteil der Jugendlichen, zu denen regelmäßig Kontakt bestand, entschloss sich dazu, sich impfen zu lassen. Die Entscheidung zur Impfung fiel aus verschiedensten Gründen. Viele Jugendliche, darunter auch jene, die zu Beginn der Pandemie

noch Verschwörungstheorien anheimfielen, kamen zu dem Schluss, dass es wohl der beste Schutz für sie und vor allem für ihre Familien sein dürfte. Wiederum andere ließen sich impfen, um ein Stück Freiheit zurückzugewinnen und nicht Stunden in der Teststraße verbringen zu müssen, sondern auch spontan ihren gewünschten Aktivitäten nachgehen zu können. Auch wenn sich eine Teststraße in der Tiefgarage der Therme Oberlaa befand, welche für die allermeisten Anwohner/innen der Siedlung in sehr kurzer Zeit erreichbar war, wurde der zeitliche Aufwand für regelmäßige Testungen immer wieder zum Anlass für eine Impfung erklärt. Manche wurden auch von ihren Arbeit-

geberinnen dazu aufgefordert, sich impfen zu lassen. Im Frühjahr war es wieder möglich, das Jugendzentrum für eine begrenzte Anzahl an Besucherinnen zu öffnen. Zu dieser Zeit wurden auch die Jugendlichen von Luca, einem Praktikanten von der Fachhochschule, begleitet. Es wurde zur Überraschung festgestellt, dass es keine Anlaufschwierigkeiten gab, sondern dass sich gleich innerhalb der ersten Wochen der Andrang an die Kapazitätsgrenzen tastete. Durch die vielen Auflagen wie das ständige Tragen von Masken oder das Desinfizieren aller Gegenstände und Oberflächen innerhalb und in direktem Umfeld des Jugendzentrums wurden allerdings eini-

ge Kids wieder abgeschreckt. In der wärmeren Jahreszeit versuchte man, einen Großteil der Aktivitäten ins Freie zu verlegen, die Besucher/-innen forderten auch Ballspiele am Sportplatz der Volksschule, bei der das Jugendzentrum eingemietet ist, vehement ein. Außerdem versuchten sich einige Junior/innen und Jugendliche am Spiel der Gitarre und sonstigen Musikinstrumenten, die man im Jugendzentrum hat. Es wurde versucht so viele Angebote wie möglich zu setzen und bestmöglich auf die Bedürfnisse der Zielgruppe einzugehen. Das Kontrollieren von 3G-Nachweisen und Ninjapässen bleibt über das restliche Jahr ein großes Thema und bringt immer wie-

der Probleme mit sich. (Vgl. Stoytchev 2022).

Erkenntnis

Beim Besuch dieses Jugendzentrums, das sich ebenfalls in Favoriten befindet, wurde mir klar, wie wertvoll es ist, wenn Einrichtungen für die Jugendarbeit speziell und individuell für die Zielgruppe geplant und entworfen werden. Wie auch das Jugendzentrum Hansonsiedlung müssen sich viele Vereine und Organisation, die Räumlichkeiten anmieten, mit den bestehenden räumlichen Strukturen, teils auch mit der schon bestehenden Infrastruktur und Einrichtungselementen arrangieren. Die Gegebenheiten sind hierbei nicht immer optimal und die Umbauarbeiten sind mit hohen Kosten und umfangreichen Auflagen verbunden. Häufig handelt es sich um wenig attraktive Räum-

lichkeiten, die für andere Nutzungen nur schwer vermietbar sind, um Restflächen, Keller- oder Souterrainräumlichkeiten, wo die natürliche Belichtung und Belüftung zur Herausforderung wird, die eine wenig anspruchsvolle architektonische Gestaltung bieten und den Eindruck vermitteln, dass für Jugendräume wenig finanzielle Mittel zur Verfügung stehen bzw. zur Verfügung gestellt werden. Der Unterschied zwischen den zwei besuchten Jugendeinrichtungen in Favoriten war für mich sehr aufschlussreich: Während der Jugendtreff Arthaberbad mit Beteiligung der Jugendlichen für sie geplant und (um)gestaltet wurde, verfügt das Jugendzentrum Hansonsiedlung nur

über schlecht belichtete Souterrainräumlichkeiten, und hat keinen barrierefreien Zugang. Auch die Ausstattung lässt den Schluss zu, dass hier bislang wenig Wert auf eine ansprechende, wertschätzende Raumgestaltung für die Heranwachsenden gelegt wurde. Sehr positiv fand ich die unmittelbare Nähe zu den Schulen in der Umgebung und den direkten Zugang zum großen, begrünten Schulhof mit Sportplatz, der mitbenutzt werden kann. So ist die Umgebung den Kindern und Jugendlichen schon vertraut und sie können teils gleich nach Schulende die Angebote des Jugendzentrums mit Schulkollegen oder anderen Freunden nutzen.

Come in

Don-Bosco-Gasse 14

1230 Wien

E-Mail: office@come_in23.at



Abbildung 28. Come In: 2022

Auch war es mir wichtig, Jugendeinrichtungen in anderen Bezirken zu besuchen, um einen möglichst umfassenden Überblick über die räumlichen Gegebenheiten und Angebote zu gewinnen und durch die Interviews vor Ort mit dem Betreuungspersonal und teils auch mit Jugendlichen meine Forschungsarbeit zu vertiefen.

Come in ist eines der ältesten Jugendzentren in Wien, dessen Geschichte bis 1932 zurückreicht. Damals befand sich hier, im 23. Wiener Gemeindebezirk in der Don-Bosco-Gasse 14, ein kirchliches Jugendzentrum. Auf dem Straßenschild, das den Namen der Gasse ausweist, findet sich auch eine

Kurzerklärung zum Namensgeber: Johannes Bosco (1815–1888) war ein Sozialpädagoge, Priester, Jugendseelsorger und Ordensgründer.



Abbildung 29. : Flyer, 2022



Abbildung 30. : Flyer, 2022

offenes Kinder & Jugendzentrum



Don Bosco Gasse 14, 1230 Wien, 66A Purkytgasse
WLB Inzersdorf Lokalbahn

für Jugendliche von 10 bis 14 J.

mo 17.00 – 19.00 uhr

fr 17.00 – 19.00 uhr

wenn ihr mehr wissen wollt ...
<https://www.facebook.com/jugendzentrum.comein.5>
www.come-in23.at



Abbildung 31. Flyer,2022

Beratung?



Wir haben Zeit
immer Dienstags
von 16:30 bis 17:30

Für alle die etwas unter vier Augen
besprechen wollen, wenn wo der Schuh
drückt oder du alleine einfach nicht mehr
weiter weißt.

Lass es raus!



Megaphon

**unser
Beratungsangebot**

Abbildung 32. Flyer,2022

offenes Kinder & Jugendzentrum



Don Bosco Gasse 14, 1230 Wien, 66A Purkytgasse
WLB Inzersdorf Lokalbahn

für Jugendliche von 14 bis 21 J.

di 18.00 – 21.00 uhr

do 18.00 – 21.00 uhr

fr 19.00 – 21.30 uhr

wenn ihr mehr wissen wollt ...
<https://www.facebook.com/jugendzentrum.comein.5>
www.come-in23.at



Abbildung 33. Flyer,2022

Don Bosco sammelte Jugendliche um sich, gründet Wohnheime und Werkstätten und sorgte für ihre schulische, berufliche und sittlich-religiöse Bildung. In den Jahren darauf baut Don Bosco mit Priestern und Laien ein Übernachtungsheim für heimatlose Jugendliche auf. Nach und nach entstehen eine Abendschule, ein Gymnasium, eine Gewerbeschule und eine eigene Kirche. (Stella, 2000: 19-22).

1999 wurde dieses Jugendzentrum mit dem Namen „Come in“ gegründet, und wird heute noch größtenteils mit den Mitteln des Bezirks Liesing finanziert. Die Pfarre Inzersdorf/Neustift stellt ihre Räumlichkeiten dem Verein kostenlos zur Verfügung. Die Salesianer Don Boscos haben immer noch großen Einfluss und sind im Vereinsvorstand des Jugendzentrums vertreten. (sozialwerk.at: 2021).

Durch die kirchliche Prägung, die hier sehr stark vorhanden ist, unterscheidet sich dieses Jugendzentrum von den beiden zuvor analysierten. Das Jugendzentrum ist täglich, außer Mittwoch, ab 16 Uhr bis 21 Uhr geöffnet. Das Betreuungsteam besteht aus fünf jungen Personen, die sich engagiert für die Jugendlichen einsetzen.

Das Gebäude der Salesianer Pfarre, in dessen Räumlichkeiten dieses Jugendzentrum untergebracht ist, befindet sich neben der katholischen Kirche in Inzersdorf. Die Besucher kommen Großteils aus der näheren Umgebung und sind zwischen sechs und einundzwanzig Jahre alt. Sie verbringen ihre Freizeit in den Räumlichkeiten des Jugendzentrums oder auch auf dem angrenzenden Sportplatz, auf dem ein Fußballplatz, Basketballkörbe, eine Spielwiese, Klimmzugstangen und eine Skaterrampe zur Verfügung ste-

hen. Räumlichkeiten dieses Jugendzentrums untergebracht ist, befindet sich neben der katholischen Kirche in Inzersdorf. Die Besucher kommen Großteils aus der näheren Umgebung und sind zwischen sechs und einundzwanzig Jahre alt. Sie verbringen ihre Freizeit in den Räumlichkeiten des Jugendzentrums oder auch auf dem angrenzenden Sportplatz, auf dem ein Fußballplatz, Basketballkörbe, eine Spielwiese, Klimmzugstangen und eine Skaterrampe zur Verfügung stehen.

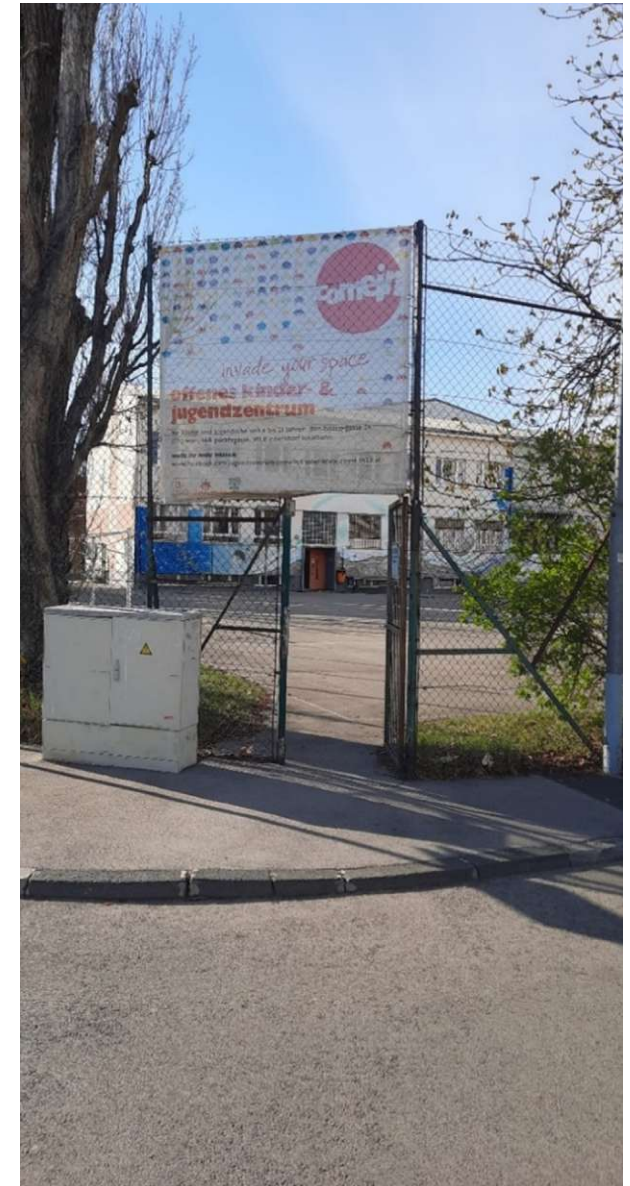


Abbildung 34.



Abbildung 35.

Um die Einrichtung betreten zu können, muss man über Stufen hinuntergehen. Auf Nachfrage beim Leiter wurde mir erklärt, dass Jugendlichen im Rollstuhl oder mit sonstigen Mobilitätseinschränkungen entsprechende Zutritts Hilfe gewährleistet wird. Außerdem wurde mir versichert, dass außer dieser Stiegenproblematik im Eingangsbereich alle Räumlichkeiten barrierefrei zugänglich sind. (Vgl. Manzenreiter 2022).

Es gibt Sofas, auf denen es sich die Jugendlichen bequem machen und sich zurückziehen können. Die anderen Räume sind verschiedenen Aktivitäten zugeordnet. Brettspiele, Bälle und sonstige Spielutensilien können kostenlos entliehen werden. Aufgrund der Covid-19-Maßnahmen mussten die Öffnungszeiten auch hier immer wieder variiert werden. Grundsätz-

lich wird zwischen drei Altersgruppen unterschieden, es gibt einen Kinder-, Teenie- und Jugendbetrieb und dementsprechend unterschiedliche Zeit- und Tageinteilungen. So wird gewährleistet, dass Kinder und Jugendliche ihrer Altersgruppe gemäß zusammengeführt und ihren altersadäquaten Bedürfnissen entsprechend betreut werden.

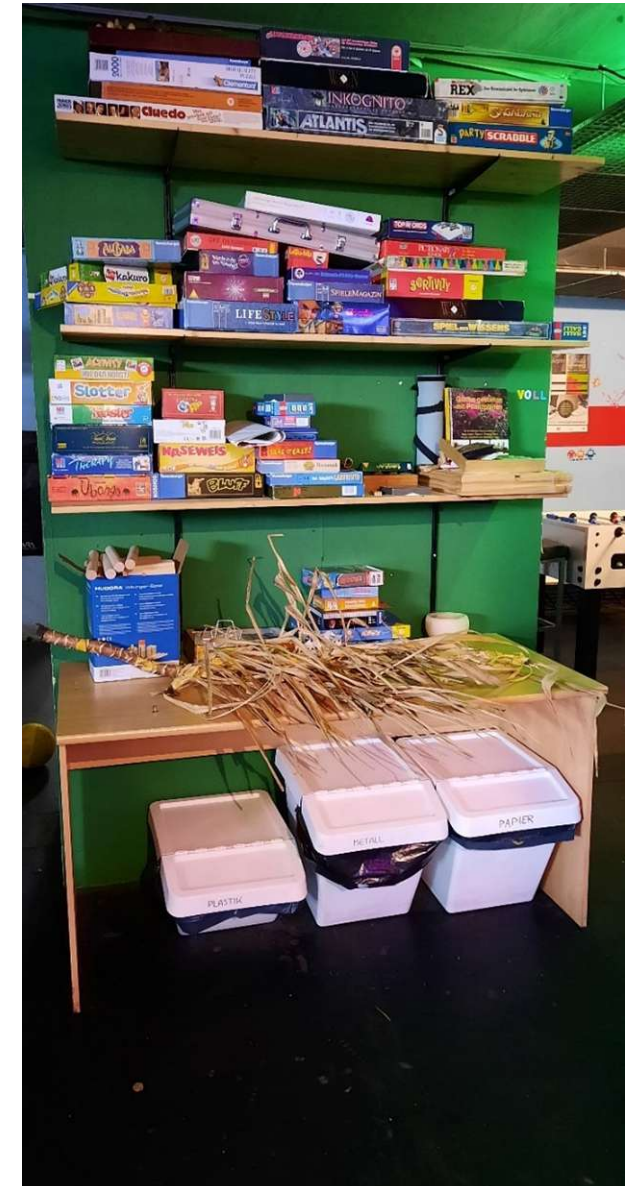


Abbildung 36.

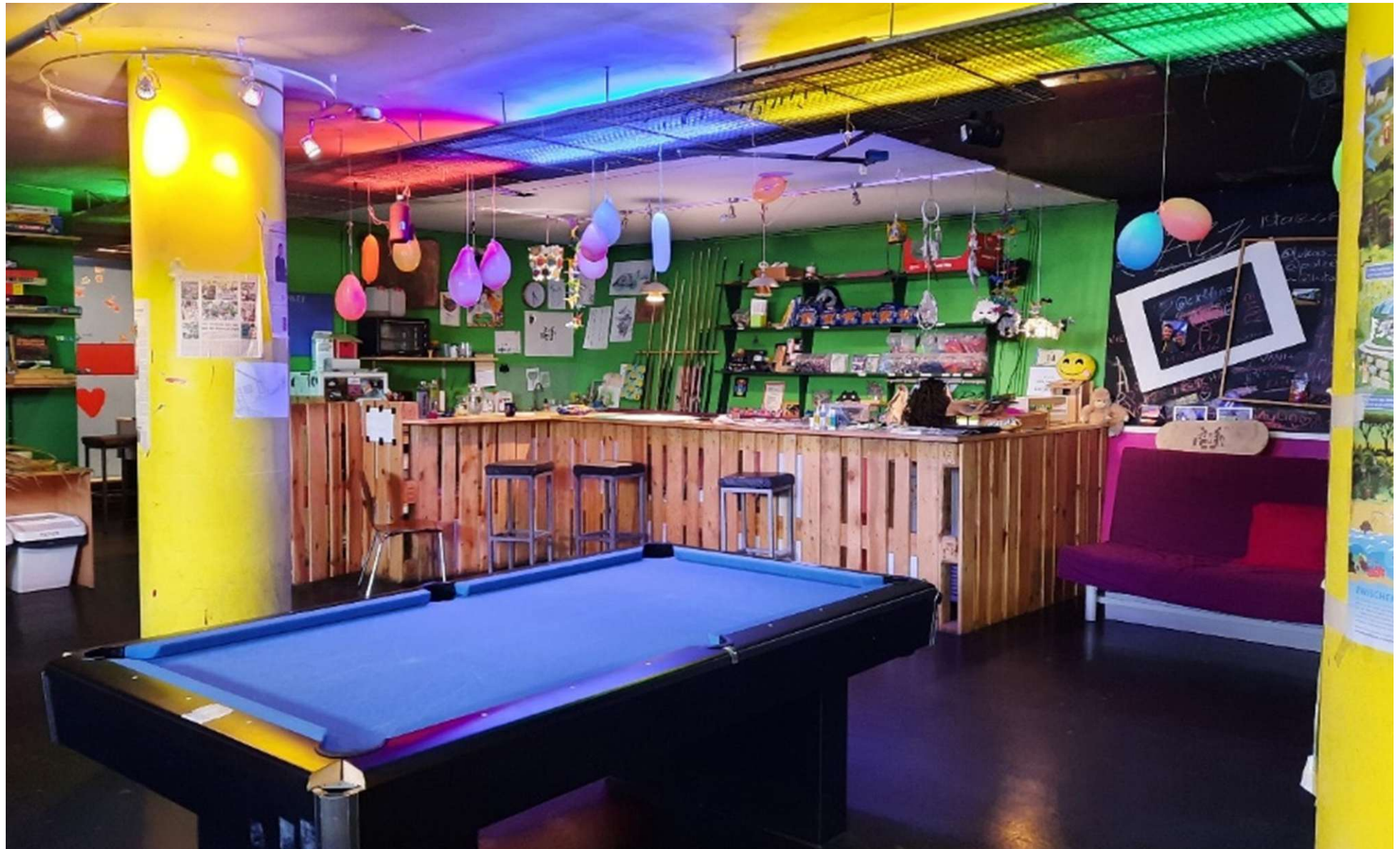


Abbildung 37.

Zusätzlich dazu gibt es einmal in der Woche, Freitag ab 16 Uhr, eine Mädchenstunde. Da können die Mädchen dann nach Lust und Laune im Mädchenzimmer plaudern oder auch mit den Betreuungspersonen oder speziellen Freundinnen ihre Probleme teilen.

Jeden Dienstag von 16 bis 17 Uhr wird sowohl für Mädchen als auch für Burschen Einzelberatung angeboten. In dieser Stunde können die Jugendlichen vorangemeldet oder spontan eine Einzelbetreuung mit einem Betreuer oder einer Betreuerin in Anspruch nehmen. Es werden regelmäßig Workshops mit Antisexismus- und Antirassismus Schwerpunkten organisiert. In diesen Workshops werden Methoden geschlechtssensibler und antirassisti-

scher Jugendarbeit umgesetzt. Die Ergebnisse dieser Workshops sind sehr erfreulich, wurde mir erklärt, die Besucherzahl der weiblichen Jugendlichen nahm stark zu: Indem die Mädchen von den Burschen sensibler behandelt wurden, entstand im Jugendzentrum eine positive Atmosphäre und ein soziales Gefüge, in dem sich auch die Mädchen wohlfühlen können. (Vgl. Manzenreiter

2022).

Bis zu 20 Jugendliche können gleichzeitig an Projekten am Standort teilnehmen. Doch wie alle anderen Organisationen dieser Art hat auch das Jugendzentrum „Come in“ sehr unter den Covid-19 Maßnahmen gelitten. Es kam zu mehreren Schließungen über Wochen hinweg und bis heute ist der Besucher-Rückgang spürbar.



Abbildung 38.



Abbildung 39.



Abbildung 40.

Das Jugendzentrum hat einen Bewegungsraum ausgestattet mit Matten, eine Küche, ein Büro, ein Mädchenzimmer, ein Beratungszimmer, ein Musikzimmer, eine Werkstatt und einen großen Hauptraum. Den Hauptraum zieren Wandzeichnungen der Kinder, hier wird ihnen eine großzügige Tafelfläche und Kreide zur Verfügung gestellt. Auch bietet dieser Raum eine Bastelecke. In der Bastelecke wird unter Aufsicht gebastelt. Auch werden T-Shirts mit den Betreuern kreiert, diese Eigenproduktion ist seit langem ein Charakteristikum der Einrichtung. Da diese Methode der „Außenwerbung“ sehr gut funktioniert und großes Interesse geweckt hat,

wurde sogar ein neuer Raum mit Siebdruckmaschinen eingerichtet. Mit diesen Maschinen kann man genauer arbeiten und der Fantasie mehr Spielraum geben: Die T-Shirts können nun mit am Computer gezeichneten Figuren und Motiven bedruckt werden, es entstehen großartige Exemplare, die sehr professionell hergestellt sind. Die Jugendlichen lernen somit ganz individuelle Gestaltungsmöglichkeiten zu entwickeln und konkret anzuwenden, sie werden befähigt, kreativ bedruckte T-Shirts selbst zu produzieren und bekommen diese kostenlos ausgehändigt.



Abbildung 41.



Abbildung 42.

Der Musikzimmer ist mit vielen Instrumenten ausgestattet. Betreuer, die ein Instrument beherrschen, üben mit interessierten Besuchern bzw. lehren ihnen, das Instrument zu spielen. Zusammen werden Musikabende organisiert.

Außerdem gibt es einen großen Sportplatz mit Fußballtoren und Basketballkörben, eine Wiese mit Trainingsequipment und einige Rampen zum Skaten. Es gibt also viele Möglichkeiten sich sportlich auszutoben. Der Turnzimmer ist mit einer Kletterwand ausgestattet, die unter Aufsicht benutzt werden darf. Auch ein Tischtennistisch befindet sich in diesem Raum.



Abbildung 44.



Abbildung 43.



Abbildung 45.

Die Gänge sind geschmückt mit Aufklebern und Bemalungen, die sowohl von den Betreuern als auch von den Jugendlichen stammen. In diesem Jugendzentrum können die Besucher ihre Einrichtung so gestalten wie sie es möchten. (Vgl. Manzenreiter 2022).

Bei Schlechtwetter können sportliche Betätigungen somit auch indoor ausgeübt werden. Bewegung und Sport spielen generell eine große Rolle hier, was angesichts des fortschreitenden Bewegungsmangels bei Kindern und Jugendlichen von großer Wichtigkeit ist. Ein weiteres Highlight im Hauptraum des Jugendzentrums ist diese Musikecke. Hier können die Jugendlichen ihre gewünschte Musik spielen und der Raum verwandelt sich mit den Möglichkeiten der „Lichtorgel“ in eine Disco.

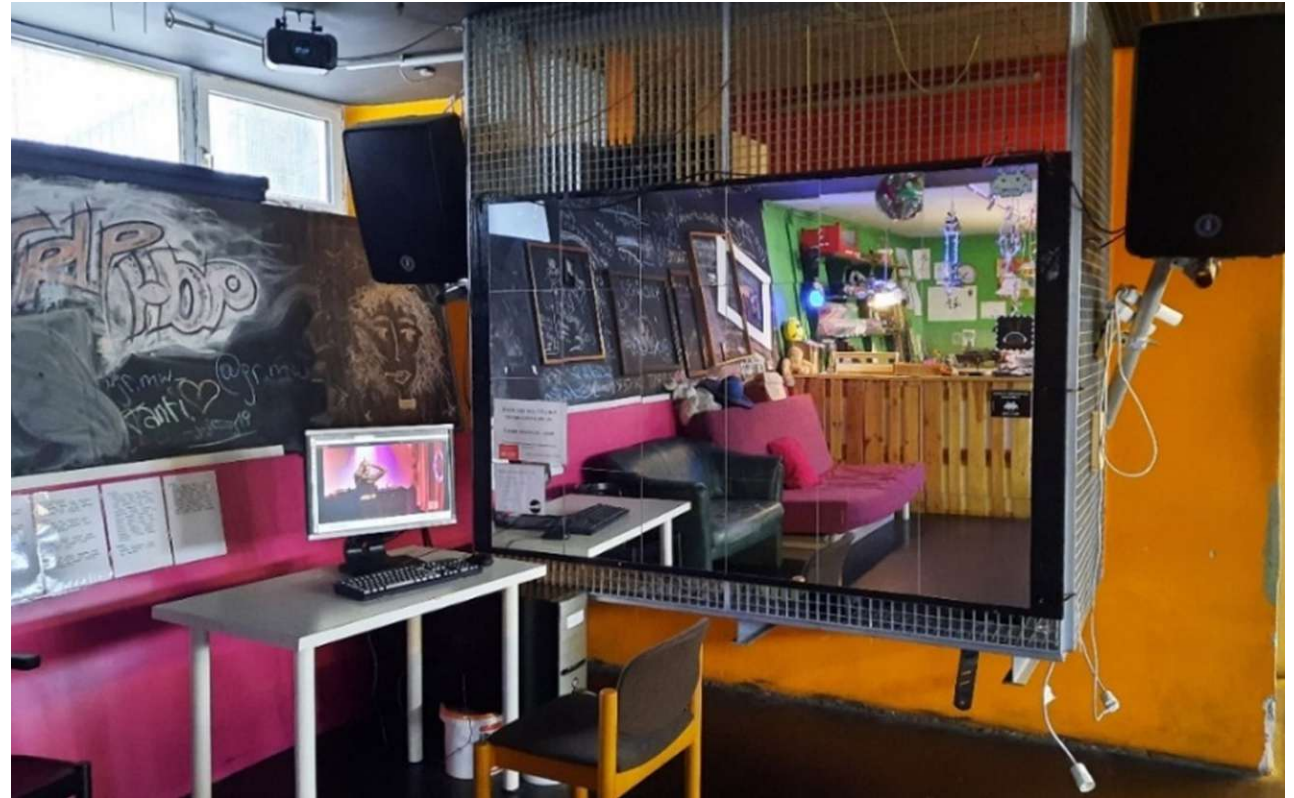


Abbildung 46.



Abbildung 47.

Ebenso werden den Kindern und Jugendlichen Outdoor-Sport- und Spielgeräte, wie beispielsweise Bälle, Schläger, Seile, Jonglage, zur Verfügung gestellt. Der großzügige Außenbereich ermöglicht die Ausübung vieler Spiel- und Sportarten. Im Rahmen der Standardprogramme werden auch Kreativmaterialien, wie Brett- und Kartenspiele, Zeichenmaterial usw. bereitgestellt und Bewegungs- und Gesellschaftsspiele mit wenig bis keinem

Materialaufwand angeboten. Die Wahl der Angebote richtet sich nach den jeweiligen Bedürfnissen und Interessen der Zielgruppen sowie den räumlichen und personellen Ressourcen. Wie bereits erwähnt, kommt Aktivitäten mit Berücksichtigung einer Gender- und Diversitätsperspektive dabei besondere Bedeutung zu, z. B. durch das gemeinsame Feiern unterschiedlicher kultureller Feste sowie durch spezifische Mädchen- und Burschenangebote.

Das Herstellen von T-Shirt-Drucken ist unter den Jugendlichen sehr gefragt und wöchentlich gibt es Kurse, in denen zusammen T-Shirts hergestellt werden.



Abbildung 48.



Abbildung 49.



Abbildung 50.

Auch eine Werkstatt gibt es in dieser Einrichtung. Hier haben die Kinder und Jugendlichen keinen freien Zugang, allerdings wird hier regelmäßig mit ihnen gearbeitet, um handwerkliche Begabungen zu fördern. Auch wird der Werkstatt dazu genutzt, um Möbel der Einrichtung zu reparieren oder neue anzufertigen. So wurde beispielsweise die Bar, die sich im Hauptraum befindet, hier in der Werkstatt hergestellt.

Erkenntnis

An diesem Standort haben mich die vielen – auch räumlichen – Möglichkeiten des kreativen und zugleich gemeinschaftsfördernden Aktivwerdens besonders beeindruckt. Besucher können dazu animiert werden, sich handwerklich zu entfalten, in dem sie aktiv mitwirken. Das ist eine besonders gelungene Vorgehensweise, die ich unbedingt hervorheben möchte. Neben den Anregungen, die mir die Werkstatträume gegeben haben, möchte ich von diesem Jugendzentrums-Standort vor

allem auch die Idee der Kochkurse und Kochstunden mitnehmen und diese optimiert in meinem Projekt umsetzen. Ich hatte das Vergnügen, auch die Küche zu besuchen und ich war sehr beeindruckt von der Vielfalt der dort zur Verfügung stehenden Zutaten. Aus aller Welt konnte man in dieser Küche etwas finden! Und zwar deshalb, weil regelmäßig zusammen gekocht wird und dabei jedes Mal ein Gericht aus einer anderen Region oder einem anderen Land zubereitet wird. Dadurch

werden den Jugendlichen auf ganz selbstverständliche, „schmackhafte“ Art und Weise verschiedene Länder und deren Kulturen nähergebracht. Jugendliche mit Migrationshintergrund bekommen die Möglichkeit, ihre heimischen Gerichte vorzustellen und andere Jugendliche erleben eine ganz neue Esskultur. Man freut sich über das großartige Essen und kommt schon während des gemeinsamen Kochens ins Gespräch.



Abbildung 51.

JUVIVO ist ein gemeinnütziger, partei- und konfessions-unabhängiger Verein, der in sechs Bezirken Wiens (3., 6., 9., 12., 15., 21.) mit Offener Kinder- und Jugendarbeit und mit einem Fair-Play-Team tätig ist. (Jahresbericht, 2021 : 2)

Leitziel von JUVIVO ist, die Lebenssituation der Zielgruppen nachhaltig zu verbessern. Dieses Ziel verfolgt man in der direkten, persönlichen Arbeit mit einzelnen Personen bzw. Gruppen, mit Menschen im öffentlichen Raum bzw. einem Gemeinwesen mit verschiedenen Nutzerinnengruppen und in Auseinandersetzung mit (politischen) Entscheidungsträgerinnen.



Abbildung 53. Flyer, 2022

Team

Jugendarbeit.06

Gumpendorferstraße 62
1060 Wien
Email: 06@juvivo.at



Abbildung 54. JUVIVO-06, 2022

An der Glastür des ebenerdigen Eingangsbereichs sind das Programm und die Öffnungszeiten gut ersichtlich ausgehängt. So können sich Interessierte, die an der Einrichtung vorbeilaufen, unverbindlich über das Angebot informieren, potenzielle Besucher können angesprochen und die Anrufer auf dem Laufenden gehalten werden. Um diese Methode noch verstärkt anzuwenden, kommt auch ein Flachbildschirm zum Einsatz, der hinter der Glasfront montiert wurde und die Menschen mit wechselnden bzw. bewegten Bildern über das Jugendzentrum informiert. Diese Methode habe ich an kei-

nem anderen Standort gesehen, finde ich aber sehr zeitgemäß und effektiv. Gleich gegenüber dem Jugendzentrum befindet sich beispielsweise ein sehr frequentiertes Café, und die Besucher des Cafés werden mit diesem Infoscreen sowohl auf die Räumlichkeiten als auch auf die dort stattfindenden Aktivitäten aufmerksam gemacht. Das Jugendzentrum hat einen Hauptraum ausgestattet mit Tischtennis, Billard, Wuzzler und zahlreiche Sitzmöglichkeiten, eine Küche, ein Büro, ein Mädchenzimmer, ein Zimmer mit Beamer und einem zur Straße hin gerichteten Essbereich.



Abbildung 57.



Abbildung 58.

Die für den Tischtennis und Billard benötigten Schläger und Queues werden von den Betreuern kostenlos zur Verfügung gestellt.



Abbildung 59.



Abbildung 60.

Ein Zimmer mit Sitzmöglichkeiten und einem PC wird den Jugendlichen zur Verfügung gestellt. Dieser Raum wird als Rückziehhort von den Besuchern genutzt. Auch werden hier Bewerbungsschreiben mit Hilfe der Betreuer verfasst.

Eine sehr vielfältig nutzbare Sitzecke ermöglicht den Kindern im Hauptraum unterschiedliche Sitz- und Aktivitätsmöglichkeiten. Dieser Raum kann unterschiedlich beleuchtet und zu einer Disco umgewandelt werden. Die verschieden großen Kissen dienen als bequeme und sehr informelle Sitz und Liegemöglichkeiten. Sie sind bei den Jugendlichen sehr beliebt und können im ganzen Jugendzentrum bewegt und verwendet werden.



Abbildung 61.



Abbildung 62.



Abbildung 63.

Wie in vielen Jugendzentren werden auch an diesem Standort verschiedene Fitnessgeräte zur Verfügung gestellt. Vor allem im Winter kommt den Indoor-Sportmöglichkeiten besondere Bedeutung zu: Mit Hanteln und Liegebänken werden die Kinder zum Sport animiert, und unterschiedliche Übungen zusammen mit den Betreuern recherchiert, um diese fachgerecht auszuführen. Im Sommer nimmt die Nachfrage an Indoor-Sportmöglichkeiten ab, da die Jugendlichen gerne Zeit im Freien verbringen. Hierfür werden Sport- und Fitnessgeräte, Bälle und anderes Equipment in den Park transportiert und den Jugendlichen dort zur Verfügung gestellt. (Vgl. Merkl : 2022)

Bei meinem Besuch war auffällig, dass überall im Raum Informationsblätter zu verschiedensten Berufen hingen. Mir wurde erklärt, dass im Zuge eines Workshops die Kinder und Jugendlichen über die Lehr- und Berufsmöglichkeiten informiert werden. Mittels der frei im Raum abgehängten Infoseiten kann man sich über den jeweiligen Beruf schlau machen und mit den Betreuern oder anderen Anwesenden über den Beruf plaudern. Weiterführende Informationen kann man sich zusätzlich aus dem Internet holen. Falls Interesse besteht, können Job-Bewerbungen gleich zusammen verfasst und abgeschickt werden. Das erleichtert den Jugendlichen den Einstieg ins Berufsleben.

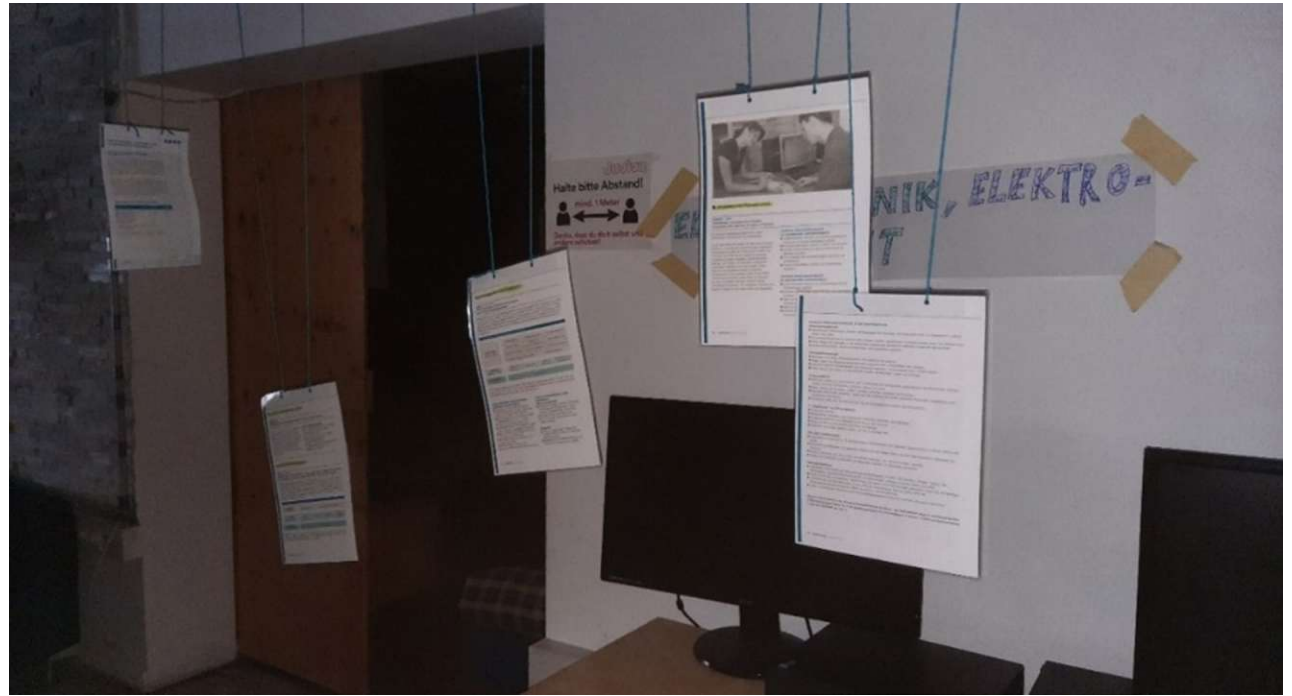


Abbildung 64.



Abbildung 65.

Die Küche ist ein Highlight an diesem Standort. Sie ist sehr großzügig und ermöglicht das gemeinsame Kochen mit vielen Besuchern und Betreuern.



Abbildung 66.

Der recht große Tisch ermöglicht ein gemeinsames Arbeiten und Essen. Regelmäßig werden hier Gerichte aus aller Welt zusammen zubereitet und konsumiert. Die dafür nötigen Zutaten werden gemeinsam mit den Jugendlichen eingekauft.



Abbildung 67.

Natürlich achtet man beim Kochen und Einkaufen auf die Qualität und die Inhalte der Nahrungsmittel. Jugendliche werden besonders auf den Zuckergehalt und die Folgen von zu viel Zucker aufmerksam gemacht. Die Betreuer legen großen Wert auf gesundes und nachhaltiges Essen und bei jedem Zusammenkommen mit den Jugendlichen in der Küche werden diese über gesunde Ernährung und entsprechende Essgewohnheiten informiert.



Abbildung 68.

Zusätzlich zur Ess-Insel im Küchenbereich gibt es in unmittelbarer Nähe neben dem Eingang einen Tisch mit mehreren Stühlen. Wenn die Besucherzahl zu groß wird, kann auch dieser Tisch für das gemeinsame Essen genutzt werden. An diesem Tisch finden auch die Sitzungen der Betreuer statt.



Abbildung 69.

Ein zusätzliches Zimmer mit Sitzmöglichkeiten und Beamer steht den Besuchern ebenfalls zur Verfügung. Hier finden vor allem Kinoabende statt, dieses Zimmer kann aber auch als Rückzugsort für Mädchen bzw. für Burschen dienen. Dieser Raum ist zudem mit einem Computer ausgestattet, über den man Musik abspielen und dazu tanzen kann. Der riesige Spiegel hilft den Tänzern, ihre Bewegungen zu optimieren.

Erkenntnis

Die stadträumliche Situierung dieses Jugendzentrums zeigte mir, wie wichtig der Standort für eine Einrichtung dieser Art ist. Diese gute Lage im 6. Wiener Gemeindebezirk ist sehr frequentierte, und es gehen viele Leute vorbei. Der Verein Juvivo 06 macht sich das sehr geschickt zunutze, und so übernimmt der Flachbildschirm an der großen Glasfront zur Gumpendorferstraße eine wichtige Informations-

und Vermittlungsaufgabe: Dies sowohl in Bezug auf das, was hier im Jugendtreff vor sich geht und angeboten wird, als auch in Bezug auf interessante und weiterführende Angebotshinweise in der Umgebung. Die Leiterin dieses Standortes, Frau Merkl, sprach von mehreren Jugendlichen, die auf den Verein beim Vorbeilaufen aufmerksam wurden.

Verein Rettet das Kind

Endresstr. 18/Stiege 2/Top 5
1230 Wien
E-Mail: office@rdk-wien.at



Abbildung 70. RDK, 2022

Der Verein „Rettet das Kind“ ist eine private und ungebundene Non-Profit-Organisation, die 1957 gegründet wurde. Diese Organisation arbeitet auch mit Schwesterorganisationen im Ausland, z. B. in Deutschland, zusammen. Schwerpunkte der Tätigkeiten umfassen die Behindertenarbeit und Betreuung sozial gefährdeter Kinder. Großteils wird dieser Verein durch Spenden finanziert und besitzt auch das Spendengütesiegel. Derzeit betreibt der Verein in Wien fünf Streetwork-Projek-

te und vier Jugendtreffs. Die Jugendtreffs werden von Jugendlichen ab 12 Jahren aus der Umgebung besucht. (Vgl. Baumgartner:2022). Durch den Kontakt mit der Zentrale der Organisation und durch das Gespräch mit dem Pädagogischen Leiter Mag. Georg Baumgartner erfuhr ich, dass vor allem sozial benachteiligte Jugendliche die Raum- und Freizeitangebote annehmen. Viele von ihnen haben örtlich kaum eine andere Möglichkeit oder sind aufgrund ihrer finanziellen Lage

darauf angewiesen, diesen Treff kostenlos und ohne Konsumzwang nutzen zu können. So stellen die Angebote für viele eine großartige Bereicherung ihrer Freizeitgestaltung und auch eine Förderung der persönlichen Interessen dar. Es können neue Freundschaften geknüpft und sprachliche Probleme überwunden werden. Die Betreuer sind darauf spezialisiert, neu in Österreich angekommene oder schon länger hier lebende Jugendliche mit Migrationshintergrund zu betreuen.

Es wird gezielt und aktiv daran gearbeitet, sprachliche und kulturelle Barrieren zusammen abzubauen. (Vgl. Baumgartner: 2022). Ein weiteres wichtiges Tätigkeitsfeld bildet die sogenannte „Streetwork“. Streetwork ist eine Methode der Sozialarbeit und hat ihre Wurzeln in den USA. Dort wurden in Großstädten wie Chicago Programme konzipiert und durchgeführt, um die dortige Jugendkriminalität direkt auf den Straßen zu bekämpfen. Zielgruppe waren vor allem die Straßengangs. Jugendliche mit problematischen Beziehungen zur eigenen Familie oder die sich aus verschiedenen Gründen am Rande der Gesellschaft befinden, werden gerne von „Gangs“ geschnappt und für deren kriminelle Machenschaften

eingesetzt. So werden viele Jugendliche bereits in jungem Alter straffällig und wandern teils auch ins Gefängnis. Über die Streetwork-Programme kommen die Sozialarbeiter direkt zu den Jugendlichen, treffen sie an deren Örtlichkeiten, versuchen informell mit ihnen in Kontakt zu kommen und hören sich ihre Probleme an. Zusammen werden Lösungen gesucht und Workshops durchgeführt, um Jugendliche von der „schiefen Bahn“ wegzubringen. Diese Methode erwies sich als sehr gelungen und effektiv, kam über England nach Deutschland und schlussendlich auch nach Österreich. Der zentrale Ansatz ist immer, die Jugendarbeit dorthin zu bringen, wo sie gerade gebraucht wird, die Jugendlichen auf den Straßen zu

treffen und sie dort mit ihren Problemen abzuholen und sie nicht alleine zu lassen. Über spezielle Programme und Workshops werden die Jugendlichen „von der Straße weggeholt“ und motiviert, die fixen Einrichtungen der Jugendarbeit, z. B. die bestehenden Jugendzentren, zu besuchen. (Vgl. bag Streetwork, 2009). „Rettet das Kind“ betreibt mit diesem Leitbild vier Streetwork-Einrichtungen in Hietzing, Liesing, Wieden und Meidling. Die Mitarbeiter dieser Einrichtungen arbeiten stadtteilorientiert und sind Ansprechpersonen für die Jugendlichen des umliegenden Stadtgebiets. Diese Teams sind in den einzelnen Bezirken unterwegs und öffnen ihre Standorte zu verschiedenen Uhrzeiten entsprechend

dem Alter der Besucher. Es gibt noch ein fünftes Team, welches überregional arbeitet und Jugendliche in ganz Wien als Zielgruppe hat. (Vgl. Baumgartner: 2022).

Der Beratungsbus

Bei meinem Gespräch mit dem Pädagogischen Leiter wurde ich auf eine sehr spannende Methode der Jugendarbeit aufmerksam gemacht: Es werden von den Mitarbeitern der Streetwork-Einrichtungen auch Beratungsbusse eingesetzt, die es ermöglichen, Jugendliche an verschiedensten Standorten aufzusuchen und für ein Erstgespräch in den Bus einzuladen. Somit wird die Arbeit effektiver gestaltet und dieser Bus dient als ein Beratungsbüro. Auch

bei kalten Wintertagen kann somit ungehindert auf den Straßen Wohltätigkeit durchgeführt werden. Der Bus bietet Raum, in den man sich zum Gespräch zurückziehen kann und sich In-

formationen holen kann. Das ist eine sehr gelungene Methode und wird laut den Betreuern von den Jugendlichen seit Jahren mit Hochachtung wahrgenommen.



Abbildung 71.

Jugendtreff Pfarrgasse

Pfarrgasse 34-44/15/R6

1230 Wien

E-Mail: jugendtreff.pfarrgasse@rdk-wien.at

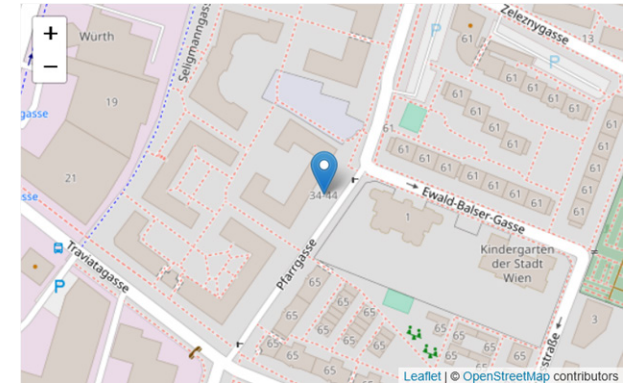


Abbildung 72. OpenStreetMap, 2022

Jugendtreff Pfarrgasse befindet sich im 23. Wiener Gemeindebezirk und hat seinen Platz im Hof zwischen den umgebenden Gemeindebauten. Es besteht aus mehreren Containern, die zu einem Jugendtreff zusammengefügt worden sind. Die Öffnungszeiten sind wöchentlich von Dienstag bis Samstag und am Donnerstag von 13 bis 15 Uhr angeboten. Drei Mal in der Woche ist „Open House“, wo Kinder und Jugendliche aller Altersgruppen zum Standort kommen können. Zusätzlich gibt es einen „Youngsters“ und einen „Oldies Club“ einmal in der Woche. An

den Dienstagen kann nach Voranmeldung eine Beratungstermin mit den Betreuern vereinbart werden. Zusätzlich zu den Jugendtreff-Öffnungszeiten wird vom Team Pfarrgasse regelmäßig auch über den Standort hinausrei-

chende Betreuungsarbeit, auch Outreach genannt, geleistet. Damit werden Jugendliche im Grätzl erreicht, die den Jugendtreff nicht besuchen können oder wollen. Dieser findet immer am Dienstag von 15 bis 17 Uhr statt.



Abbildung 73. Flyer



Abbildung 74. Flyer

Bei meinem Besuch bemerkte ich, dass das Containergebäude mit vielen Fensteröffnungen versehen wurde, um eine ausreichende Belichtung der Innenräume gewährleisten zu können. Besondere Aufenthaltsqualitäten bietet auch der Terrassenbereich. Hier können die Jugendlichen sich auch gemütlich im Freien aufhalten und man spürt, dass hier auch Wert auf die Außengestaltung der Einrichtung gelegt wurde. Die Fassaden der Container wurden mit Graffiti individuell gestaltet und zeigen sehr plakativ, dass es sich hier

um einen Jugendtreff handelt. Die Graffiti wurden teilweise von den Betreuern selbst und auch in Zusammenarbeit mit den Jugendlichen gesprüht. Den Betreuern war es wichtig, dass die jugendlichen Besucher Mitspracherecht bei der Gestaltung des Treffs haben. Da der Gestaltungsspielraum im Inneren nur mäßig gegeben war, konzentrierte man sich auf die Außenhülle. Die Kinder und Jugendlichen waren davon begeistert und durch die Graffitigestaltung wurden die standardisierten, eintönigen Containergebäude zu

„ihrem“ ganz speziellen, selbst gestalteten Treff. Eine Holzkonstruktion als Abgrenzung des Terrassenbereichs sorgt für eine klar definierte Aufenthaltsfläche und für entsprechende Privatsphäre. Auch der große Hof wird genutzt und es werden verschiedene Outdoor-Spiele veranstaltet. Dadurch wurden viele Kinder und Eltern, die von den Fenstern der umliegenden Wohnungen auf das Geschehen im Hof herunterkönnen, auf das Angebot des Jugendtreffs aufmerksam. (Vgl. Bertsch: 2022).



Abbildung 75.



Abbildung 76.



Abbildung 77.



Abbildung 78.

Im Inneren des Containergebäudes erwartet die Besucher ein heller, kinderfreundlich gestalteter, angenehmer Raum. Die vielen Fenster spielen da eine große Rolle. Durch den Tischtennistisch und die Möglichkeit, eine Playstation oder Xbox kostenlos zu nutzen, können die Jugendlichen eine angenehme Zeit in der Einrichtung verbringen. Außerdem wird ihnen, natürlich unter Einhaltung der Vorschriften, die Möglichkeit gegeben, ihre eigene Musik über Lautsprecherboxen zu spie-



Abbildung 79.

len. Brettspiele, Kartenspiele und Bücher können ausgeliehen und auf den dafür bereitgestellten Sofas, oder bei Schönwetter auch draußen auf der Terrasse, gespielt werden. Auch werden Spielabende mit den Betreuern zusammen veranstaltet. Dadurch möchten die Betreuer mit den Jugendlichen in näheren Kontakt kommen, denn während des gemeinsamen Spiels kann sehr gut das Gespräch gesucht werden. (Vgl. Bertsch: 2022).



Abbildung 80.

Die Küche wird für gemeinsames Kochen und Essen genutzt. Es werden Gerichte zusammen mit den Kindern ausgewählt, und dann wird gemeinsam eingekauft und gekocht. Auch können die Jugendliche selbstständig einkaufen gehen und das Geld wird ihnen von den Betreuern zur Verfügung gestellt. Damit werden die Jugendlichen zur Eigenverantwortung erzogen. (Vgl. Bertsch: 2022).

Erkenntnis

Mich hat bei diesem Besuch sehr interessiert, wie die Anschlüsse, also Wasser, Kanal, Strom usw. bei so einem Containerbau funktionieren. Denn diese Informationen waren für meinen nächsten Schritt, den Entwurfsteil dieser Diplomarbeit, sehr wichtig und deswegen habe ich diesen Container-Jugendtreff als Besuchsort gewählt. Geheizt wird in diesem Jugendtreff

laut Information der Betreuerin Frau Bertsch mittels Radiatoren, die an das Fernwärmenetz angeschlossen sind. Durch die Situierung zwischen den Gemeindebauten war dies in diesem Fall möglich. Auch der Kanalanschluss war hier kein Problem, da die Leitungen der Gemeindebauten direkt neben dem Treff verlaufen. Einen Stromanschluss mit eigenem Stromzähler gibt

es an diesem Standort auch. Somit konnten alle Anschlüsse, die für eine Einrichtung dieser Art notwendig sind, ohne großen Aufwand zur Verfügung gestellt werden. Nach meinem Besuch wurde mir klar, wie wichtig die Standortwahl für so einen temporären Bau ist. Die Gegebenheiten vor Ort müssen vorher gut recherchiert und analysiert werden.

Jugendtreff Penzing

Linzerstraße 45

1140 Wien

E-Mail: jugendtreff.penzing@rdk-wien.at

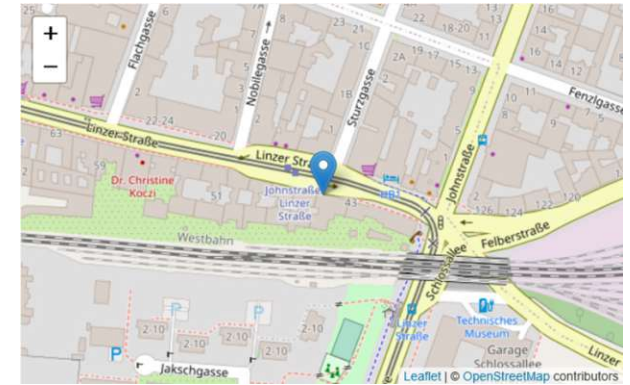


Abbildung 81. OpenStreetMap, 2022

Der Jugendtreff Penzing befindet sich in der Linzerstraße 45, im 14. Wiener Gemeindebezirk, direkt an der am stärksten befahrenen Kreuzung des Bezirks. Erreichbar ist dieses Treff mit der U3, Station Johnstraße, mit der U4, Station Hietzing und mit der Straßenbahn, Linien 10 und 52. Die Straßenbahnhaltestelle Linzerstraße/ Johnstraße befindet sich direkt vor der Tür des Jugendtreffs. Die Öffnungszeiten sind wöchentlich von Dienstag bis Samstag, 15 bis 19 Uhr. Die Zielgruppe sind 12- bis 24-Jährige, es gibt keine Unterteilung nach Altersgruppen. Das bedeutet für die Besucher, dass sie zu

den Öffnungstagen jederzeit am Standort erscheinen können. Eine Beratung ist nach Vereinbarung bzw. während des offenen Clubbetriebs möglich. Zusätzlich zu den Jugendtreff-Öffnungs-

zeiten wird vom Team Penzing regelmäßig Outreach-Betreuungsarbeit geleistet. Damit werden Jugendliche im öffentlichen Raum aufgesucht und erreicht.



Abbildung 82.



Abbildung 83.

Der Jugendtreff bietet Raum- und Freizeitangebote auf über 300 m², welche die Jugendlichen kostenlos nutzen können. Billard, Tischfußball, Tischtennis, X-Box, W-Lan im ganzen Jugendtreff, Chillout-Bereiche, Musikanlage, Lesecken, verschiedene Karten- und Gesellschaftsspiele und vieles mehr stehen zur Verfügung. (Vgl. Viva: 2022). Die Räume erhalten sehr viel Tageslichtbeleuchtung durch die großen,



Abbildung 84.

raumbestimmenden Fensterelemente und die Pflanzen sorgen für ein angenehmes Klima. Es gibt ein vielfältiges Angebot an Sitzmöglichkeiten und verschiedenste Rückzugsorte. Mehrere Tische mit unterschiedlichen Höhen stehen für Spiele und andere Aktivitäten bereit. Musik spielt im Jugendtreff Penzing eine große Rolle. Es gibt verschiedene Instrumente, die auch von den Betreuern gespielt und den Jugend-



Abbildung 85.

lichen zur Verfügung gestellt werden, und es werden Musikabende veranstaltet. Auf einer Tafel wird auf verfügbare Jobs aufmerksam gemacht, und die jugendlichen Besucher werden bei den Bewerbungen unterstützt. Zuerst sucht man zusammen nach einem passenden Job bzw. nach einer Lehrstelle, und dann werden auch die Bewerbungen gemeinsam verfasst und weggeschickt. (Vgl. Viva: 2022).



Abbildung 86.

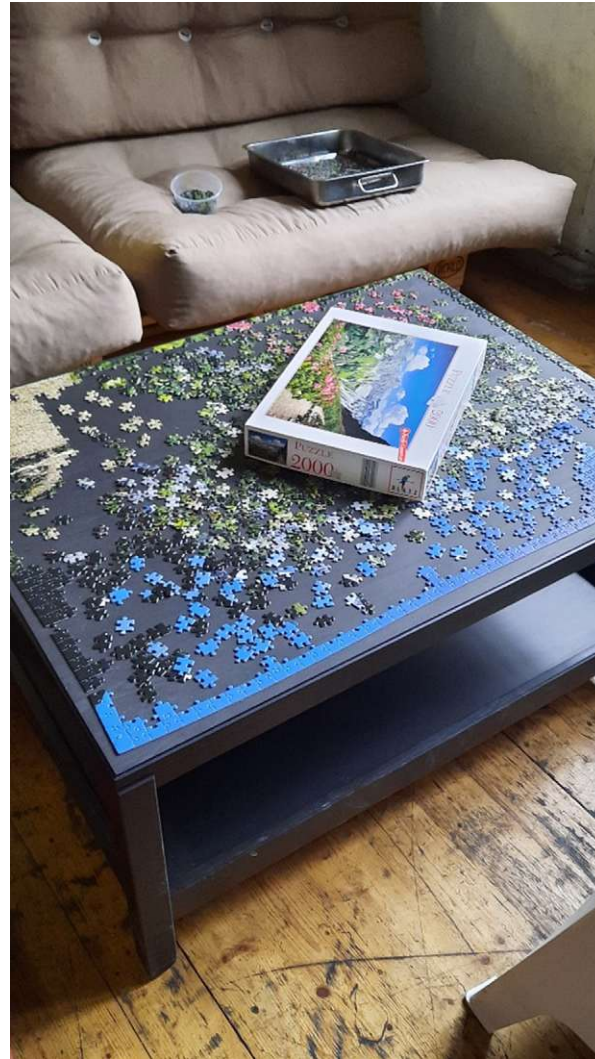


Abbildung 87.



Abbildung 88.

Wie bereits angesprochen, gibt es auch in dieser Einrichtung eine Spielkonsole. Vor allem bei den Jungs ist diese sehr beliebt und gefragt. Um das Spielerlebnis noch eindrücklicher zu machen, wurde im Jugendtreff Penzing eine Leinwand installiert. Diese Leinwand wird mit Beamer auch für Kinoabende genutzt.



Abbildung 89.

Erkenntnis

Sobald man diesen Jugendtreff betritt, bemerkt man eine Galerie, die durch Treppen auf der linken Seite zu erreichen ist. Diese Galerie wurde speziell für Mädchen gestaltet und dient als Rückzugsort. Sie können sich hier ungestört mit Freundinnen treffen. Auch werden Einzelgespräche mit Betreuern hier organisiert. Der Jugendtreff Pen-

zing ist ein sehr gelungenes Beispiel für das räumliche Gestalten und Einrichten im Bestand. Wichtig ist in solchen Einrichtungen, für verschiedene Funktionen und Bedürfnisse auch entsprechende Räumlichkeiten zu gestalten. Vor allem die Mädchen brauchen ihr Ort, wo sie untereinander sein und sich wohlfühlen können. Der Leiter

dieses Jugendtreffs, Herr Viva, sprach davon, dass in Einrichtungen mit Mädchenzimmer oder -bereich, die weibliche Besucherzahl viel höher ist, als in solchen ohne dieses Angebot. Wichtig ist auch, die spezielle Mädchenbetreuung zu bestimmten Uhrzeiten und an fixen Tagen anzubieten. (Vgl. Viva: 2022).

Jugendtreff Steinbauerpark

Einrichtung: Hans-Weiner-Dillmann-
Platz 1, 1120 Wien

Büro/Postanschrift: Wolfganggasse
39/3, 1120 Wien

E-Mail: jugendtreff.steinbauerpark@
rdk-wien.at

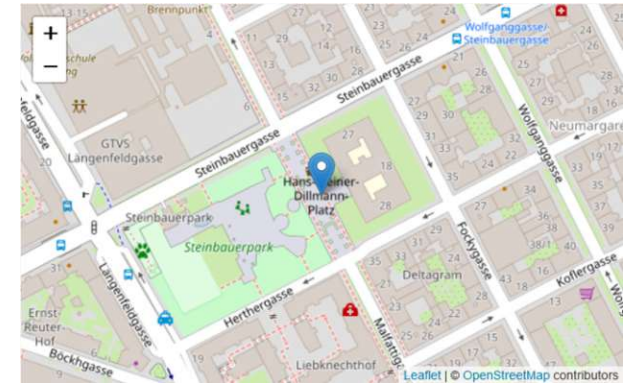


Abbildung 90. OpenStreetMap, 2022

Der Jugendtreff Steinbauerpark entstand 2020 auf Initiative des 12. Bezirks. In einem Containergebäude werden den Jugendlichen am Hans-Weiner-Dillmann-Platz, gleich neben dem Steinbauerpark, Freizeit- und Raumangebote zur Verfügung gestellt. Im Steinbauerpark gibt viele Spiel- und Sportmöglichkeiten. Die Spielplätze hier sind ausgestattet mit Sandspielbereichen, Schaukeln, Rutschen, Wippen, Karussell u.v.m.. Außerdem gibt es Ballspielplätze für Fußball, Basketball und Volleyball. Tischtennis und Slackline sind weitere Freizeitaktivitäten, die genutzt werden können.



Abbildung 91. Flyer



Abbildung 92. Flyer

Der Jugendtreff Steinbauerpark besteht aus zwei Containern, die zusammengefügt wurden, um ausreichend Platz zu bieten. Die Außengestaltung wurde auch hier mittels Graffitis, die von Betreuern mit der Unterstützung der Jugendlichen verwirklicht wurden, individuell gestaltet. Neben der Betreuung im Container zu den Öffnungszeiten, gibt es auch Parkbetreuung. Hier werden Kinder und Jugendliche unterstützt, und es wird ihnen Material zur Verfügung gestellt. Eine Beratung ist nach Vereinbarung bzw. während des offenen Clubbetriebs möglich. (Vgl. Theiner: 2022).



Abbildung 93.



Abbildung 94.

Die Öffnungszeiten sind wöchentlich Mittwoch, Donnerstag und Freitag von 17 bis spätestens 21 Uhr. Im Jugendtreff stehen für die Jugendlichen angenehme Sitzmöglichkeiten, Computer, eine Bar, ein Wuzzler und jede Menge Brettspiele zur Verfügung.



Abbildung 95.

Auch Fitnessgeräte werden den Jugendlichen angeboten, diese können sowohl drinnen als auch draußen verwendet werden. Auch andere Spielgeräte können von den Betreuern für Aktivitäten im Park ausgeliehen werden.

Eine Bildersammlung mit Fotos der Jugendlichen bei verschiedenen Aktivitäten und eine Malwand setzen persönliche gestalterische Akzente.



Abbildung 96.

Die Bar wird von den Betreuern verschiedentlich als Arbeitsort genutzt. Die Kinder können sich auf hohen Hockern an die Bar setzen und das direkte Gespräch mit den Betreuern aufnehmen, oder sie genießen „einen Drink an der Bar“. Auch verschiedene Utensilien können hier ausgeborgt werden.

Erkenntnis

Auf der relativ kleinen Fläche des Doppelcontainers wurde ein Jugendtreff geschaffen, der durch die besondere Lage, gleich neben dem Steinbaurpark, viele Möglichkeiten bietet. Trotz des beschränkten Raumangebots hat man im Inneren nicht das Gefühl, eingengt zu sein.

Die Wahl der Möbel und die Mehrzwecknutzung der Bar tragen sehr wesentlich zur angenehmen Raumatmosphäre bei. Da die Aktivitätsangebote im Container naturgemäß beschränkt sind, wird an diesem Standort großer

Wert daraufgelegt, viel Zeit mit den Jugendlichen im Park zu verbringen. Fließwasser und Toilette gibt es im Treff selbst nicht, sondern diesbezüglich muss auf die Verfügbarkeiten im Steinbaurpark zurückgegriffen werden. Die für die Nutzung im Freien benötigten Spiel- und Sportmaterialien werden im Container gelagert und den Kindern nach Bedarf zur Verfügung gestellt. Wichtig ist, dass man sich für Einzelgespräche jederzeit in die witterungsgeschützten Container-Räumlichkeiten zurückziehen kann. Dieser

Jugendtreff war im Vergleich zu den anderen von mir besuchten Einrichtungen insofern speziell, als das an diesem Standort die Umgebung und die Angebote in der Nähe sehr aktiv miteinbezogen werden. Mein Besuch vor Ort hat für mich sehr deutlich gemacht, dass Jugendarbeit nicht nur in dafür ausgelegten Räumlichkeiten und Innenräumen, sondern überall ganz gut funktionieren kann. Große Bedeutung hat hierbei die unmittelbare Nähe von für Jugendlichen nutzbaren (öffentlichen) Räumen und Angeboten.

Jugendtreff Wiener Flur

Baslergasse 50-66, Stiege 44

1230 Wien

E-Mail: jugendtreff.wienerflur@rdk-wien.at

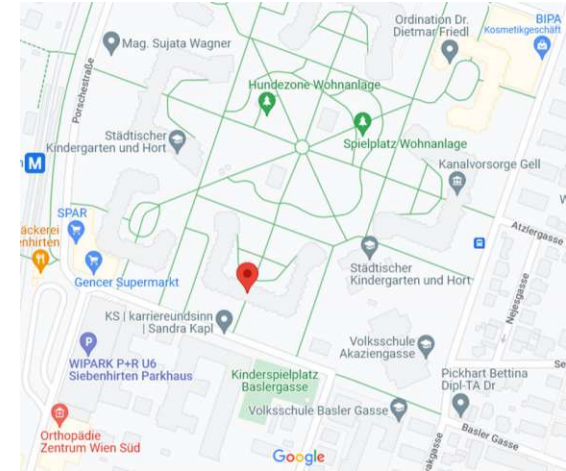


Abbildung 97. OpenStreetMap, 2022

Der Jugendtreff Wiener Flur entstand auf Initiative des 23. Bezirks und befindet sich in der Wohnanlage Baslergasse. Es gibt in der Anlage auch einen großen Park, der von den Jugendlichen benutzt wird. Die Öffnungszeiten des Treffs sind Dienstag bis Samstag von 17 bis 21Uhr.

Es gibt zwei unterschiedliche Alterszielgruppen: Der Kinderbetrieb für 6- bis 11-Jährige findet drei Mal in der Woche von 17 bis 19 Uhr statt und der Jugendbetrieb für 12- bis 24- Jährige von 19 bis 21 Uhr findet fünf Mal in der Woche statt. Außerdem gibt es jeweils am Montag von 17 Uhr bis 19

Uhr ein Mädchenangebot für Mädchen von 6 bis 24 Jahren. Eine Beratung ist immer nach Vereinbarung oder zu den Öffnungszeiten möglich. Zusätzlich zu

den Jugendtreff-Öffnungszeiten wird vom Team Wiener Flur regelmäßig Outreach-Arbeit im Park und in der Umgebung getätigt. (Vgl. Reisinger: 2022).



Abbildung 98.



Abbildung 99.

Die Angebote im Inneren umfassen Tischtennis, Billard, Spielkonsole, Brettspiele und eine Küche fürs gemeinsame Kochen.



Abbildung 100.

Es gibt auch ruhige Rückzugsorte mit bequemen Sitzmöglichkeiten. Einige Wände sind mit Graffiti gestaltet, die mit den Jugendlichen zusammen erstellt wurden.



Abbildung 101.

Die Küche mit dem Esstisch wird für das gemeinsame Kochen und Essen genutzt. Die Gerichte werden gemeinsam mit den jungen Besuchern festgelegt, und der Einkauf wird oft zusammen gemacht. Es werden auch Kochkurse angeboten, und da sind die Jugendlichen mit sehr viel Freude dabei. (Vgl. Reisinger: 2022).



Abbildung 102.

In dieser Musikecke wird den Jugendlichen die Möglichkeit gegeben, eigene Musik zu spielen. Hierfür werden Boxen und Anschlusskabel fürs Handy bereitgestellt. Das ist ein Angebot, das von den Besuchern gerne angenommen wird. Jedoch ist es verboten, rassistische, sexistische, homophobe und gewaltverherrlichende Musik zu machen. (Vgl. Reisinger: 2022).

Erkenntnis

Dieser Jugendtreff ist im Souterrainbereich eines Gemeindebaus angesiedelt und demnach sind die Räume alles andere als lichtdurchflutet. Im Koch- und Essbereich gibt es durch die zahlreichen Oberlichter genug Beleuchtung, aber in den anderen Räumen muss mit künstlichem Licht nachge-

holfen werden, um eine ausreichende Beleuchtung zu gewährleisten. Sehr positiv fand ich die Lage zwischen den vielen Gemeindebauten, denn in solchen Anlagen gibt es viele Kinder und Jugendliche und einen großen Bedarf an Betreuungsangeboten. Auch bei meinem Besuch habe ich zahlreiche

Kinder im Park und in der Umgebung beobachtet. Diese nehmen die Angebote des Jugendtreffs während der Öffnungszeiten gut an und die Teamleitung ist mit den Besucherzahlen sehr zufrieden.

Bassena

Stuwerviertel

Wolfgang-Schmälzl-Gasse 12 Tür 2

1020 Wien

E-Mail: kijutreff@bassena2.at

Parkbetreuung E-Mail:

mobil@bassena2.at



Abbildung 103. Bassena, 2022

Das Bassena Stuwerviertel ist für alle Kinder und Jugendliche, ungeachtet ihrer Herkunft, ihrer sozialen Stellung, ihres religiösen Bekenntnisses, ein Ort, an dem sie ihre Freizeit verbringen und Betreuung durch eine Crew genießen können. Es ist ein Ort, an dem Kinder und Jugendliche auf empathische Weise in ihrer Entwicklung unterstützt werden. (Vgl. Haschka: 2022). Mit einer sehr großzügigen Straßenfront ist das Bassena Stuwerviertel ein Jugendtreff mit einem sehr zentralen Standort, direkt am Max-Winter-Platz. Diese Gegend ist sehr belebt und umgeben von vielen Parks und Grünflächen.



Abbildung 104.



Abbildung 105.

Die zur Straße gerichteten, großen Fensterscheiben ermöglichen das Ausstellen und Präsentieren, sowie das Aufkleben und -schreiben von Informationen und spielen deshalb für diese Einrichtung eine wichtige Rolle. Durch die hier bereitgestellten Informationen werden die Jugendlichen über die Neuigkeiten im Viertel auf dem Laufenden gehalten. Für jene Kinder und Jugendliche, die kein Handy besitzen und vielleicht zufällig an dem Jugendtreff vorbeilaufen, ist diese pla-



Abbildung 106.

kative Außenwirkung sehr geeignete Methode, um sie aufmerksam zu machen und eventuell mit ihnen in Kontakt zu kommen. Schwerpunkte dieser Einrichtung sind Beratung, Lernbetreuung, freizeitpädagogische Angebote, kreative und sportliche Aktivitäten, Internetcafé, Mädchentag, Burschentag, Parkbetreuung, Fair Play (Kommunikation und Vermittlung im öffentlichen Raum). Dabei gibt es Betreuungen im öffentlichen Raum am Mexikoplatz, am Park



Abbildung 107.

bei der Offenbachgasse und am Handelskai. (Vgl. Haschka: 2022). Die mobile Jugendarbeit wendet sich vor allem an junge Menschen, die den Großteil ihrer Freizeit im öffentlichen Raum verbringen. Dort werden sie von Anrainern häufig als störend empfunden und deswegen ausgegrenzt. Die Angebote der mobilen Jugendbetreuung orientieren sich an den Bedürfnissen junger Menschen, sie sind niederschwellig und reichen von der Projektarbeit über freizeitpädagogi-



Abbildung 108.

sche Angebote bis hin zu Lösungsansätzen für Probleme, die einzelne Jugendliche haben. Diese Arbeit verlangt eine hohe Flexibilität des Betreuungspersonals.

Der Jugendtreff Bassena Stuwerviertel ist an drei Standorten präsent, und so ist es möglich, viele Kinder und Jugendliche zu betreuen. Ein sehr wichtiges Angebot am Standort Wolfgang-Schmälzl-Gasse ist das Mädchenzimmer, wo sie ihre Zeit ungestört untereinander verbringen können.



Abbildung 109.

(Haschka: 2022).

In der Werkstatt gibt es sehr viele Utensilien, die ausgebaut und genutzt werden können, und es wird mit den Betreuern zusammengebastelt und gebaut. Auf diese Weise wurden viele Möbel hergestellt, die in der Einrichtung verwendet werden, und es wird in der Werkstatt auch für die Instandhaltung dieser gesorgt.



Abbildung 110.



Abbildung 111.

Den Kindern werden an diesem Standort nicht nur Stand-PCs, sondern auch Laptops zur Verfügung gestellt. Kinder können nach Absprache mit den Betreuern ein Laptop ausborgen und sich in eine Ecke zurückziehen. So können sie ungestört und am gewünschten Ort ihre Arbeit erledigen. Auch ist es mög-



Abbildung 112.

lich, Laptops bei Schönwetter z.B. zum Schreiben einer Bewerbung in den Park mitzunehmen. Auch Bälle und Outdoorspiele für den Park können sich die Kinder gegen Pfand ausborgen. Für alle Betreuer gibt es einen Arbeitsplatz, der mit PC oder Laptop ausgestattet und über die zum Hof gerich-



Abbildung 113.

teten Fenster angenehm und gut mit Tageslicht belichtet ist. Auch auf Social-Media-Kanälen ist Bassena stark vertreten. Über Instagram und Facebook versucht man, die Kinder und Jugendlichen zu erreichen. Hier werden sie über Angebote informiert.

Die Geschichte von Basena im Stuwerviertel

Das Eröffnungsfest fand am 7. Mai 1995 statt. Es war für die dafür Verantwortlichen das erste Mal, ein Straßenfest dieser Größe auf die Beine zu stellen. Das wurde letztlich nur durch die Mithilfe vieler Firmen, Organisationen und Einzelpersonen möglich. (Vgl. Haschka: 2022). Während zu Beginn des Vereinsdaseins eine sehr breite Palette an Aktivitäten gesetzt und breite Bevölkerungsschichten angesprochen wurden, stellte sich im Laufe der Zeit heraus, dass in erster Linie Kinder und Jugendliche an den Projekten interessiert waren. So wurde der Schwerpunkt auf diese jüngere Zielgruppe gelegt. Weil die Molkerei an diesem Standort abgerissen bzw. umgebaut

werden sollte, musste der Verein von der Molkereistraße 1 in die Obermüllnerstraße 2 übersiedeln. Weil die Bauarbeiten immer weiter fortschritten und eine Kinder- und Jugendbetreuung auch in diesem Lokal immer schwieriger wurde, musste auch der Standort in der Obermüllnerstraße Anfang 1999 verlassen werden. Leider gab es kein weiteres Lokal, das bezogen werden konnte. Glücklicherweise wurde die Verwaltung vom Jugendzentrum in der Wehlistraße aufgenommen. Das Team konzentrierte sich in dieser Zeit auf die mobile Betreuung. In der Zwischenzeit wurde mit Hochdruck an der Suche und Instandsetzung eines neuen Standorts gearbeitet. (Vgl. Haschka: 2022).

Am 1. Juni 1999 konnte endlich das neu renovierte Lokal in der Wolfgang-

Schmälzl-Gasse 12 bezogen werden. Damit haben sich nicht nur die Räumlichkeiten verändert, sondern auch das Angebot wurde neu aufgestellt. Ab dem 2. Juni 1999 organisierte der Verein mobile Parkbetreuungen auf dem Mexikoplatz und auf dem Max-Winterplatz. Ein leerstehendes ehemaliges Lebensmittelgeschäft im Nachbarhaus, in der Wolfgang-Schmälzl-Gasse 14, konnte im Jahr 2003 angemietet und für die Parkbetreuung adaptiert werden, so dass die bis dahin saisonale Parkbetreuung nun ganzjährige möglich war. Ab 2010 wurde das Projekt „Fairplay-Team“ ins Leben gerufen. (Vgl. Haschka: 2022).

Fair-Play-Team Leopoldstadt

Mail: fairplay-team@bassena2.at



Abbildung 114.

Das Fair-Play-Team kümmert sich um die Anliegen und Bedürfnisse der Menschen in der Leopoldstadt und versucht, das Zusammenleben im öffentlichen Raum zu verbessern. Das Team unterstützt auch bei der Umsetzung von Ideen und Veränderungswünschen. Das Betreuungsangebot richtet sich an alle Altersgruppen, an Erwachsene genauso wie an Kinder und Jugendliche. Das Fair-Play-Team verfügt über eigene Räumlichkeit, fünf Gehminuten vom Jugendtreff entfernt. Montag bis Freitag von 15:30 bis 18:30 Uhr werden unterschiedliche freizeitpädagogische Leistungen angeboten.



Abbildung 115.



Abbildung 116.

Die Parkbetreuung richtet sich an Kinder ab 6 Jahren und die Angebote reichen von einer aktiven Freizeitgestaltung in den Parks, über gemeinsame Kochaktionen, sportliche Aktivitäten, einfallsreiche Kreativaktionen, bis hin zu verschiedensten Ausflügen.

Das Fair-Play-Team arbeitet gemeinsam mit den jungen Menschen für ein besseres Miteinander an allen öffentlichen Plätzen im Bezirk. Die Wiener Parkbetreuung ist ein europaweit einzigartiges Freizeitangebot für Kinder und Jugendliche. Die Idee dieser regelmäßigen Betreuung in Parks, Wohnhaus- und Sportanlagen entstand aufgrund positiver Erfahrungen mit einschlägigen Projekten in Wien. Heute findet Parkbetreuung als kostenloses Freizeitangebot für Kinder und Ju-

gendliche in allen 23 Wiener Bezirken an über 170 Orten sowie in rund 25 Lokalen statt. Derzeit sind insgesamt 18 gemeinnützige Vereine mit diesem Freizeitangebot betraut, in einigen Bezirken findet Parkbetreuung auch in Kombination mit aufsuchender Kinder- und Jugendarbeit oder spezifischen Themen und Rahmenbedingungen wie z.B. Aktivspielplatz statt. Parkbetreuung hat sich als pädagogische Alternative zur Parküberwachung bis heute bewährt. (Vgl. Haschka: 2022).



Abbildung 117.

Bei Schlechtwetter kann die Betreuung in den Indoor-Räumlichkeiten stattfinden. Dafür ist der zweite Standort für das Fair-Play-Team ausreichend ausgestattet. Die Aktionsorte werden meist zwei- bis dreimal wöchentlich für jeweils drei Stunden aufgesucht. Neben fixen Betreuungszeiten sind flexible Stunden für zielgruppen- und bedarfsorientiertes Arbeiten (auch außerhalb des unmittelbaren Aktionsortes) eingeplant. Die Arbeit mit der Zielgruppe erfolgt durch mindestens zwei Betreuer, wobei auf gemischtgeschlechtliche Zusammensetzung und Vielfalt an sprachlichen und kulturellen Kompetenzen geachtet wird. Bei gleichzeitiger Betreuung von Kindern und Jugendlichen sind in der Regel drei Mitarbeiter vor Ort. (Vgl. Hasch-

ka: 2022). Bei Parkbetreuung werden Ausrüstung und Spielzeug mit einem Bollerwagen zum Park gebracht. Dort



Abbildung 118.

können sich Kinder und Jugendliche die Spielzeuge ausborgen. Richtungsweisendes Ziel der Parkbetreuung ist die Verbesserung der Lebensqualität

der Kinder und Jugendlichen durch Erweiterung ihrer Handlungsspielräume, Unterstützung bei der Aneignung des öffentlichen Raums, Förderung der Gesundheit, Verbesserung des sozialen Klimas im öffentlichen Raum, Förderung von Gleichstellung und sozialer Gerechtigkeit. Es werden regelmäßig gemeinsame Ausflüge organisiert, an deren Gestaltung sich die Kinder und Jugendlichen vorab aktiv beteiligen können. An meinem Besuchstag vor Ort haben die Kinder mit den Betreuern einen Ausflug ins Naturhistorische Museum gemacht.

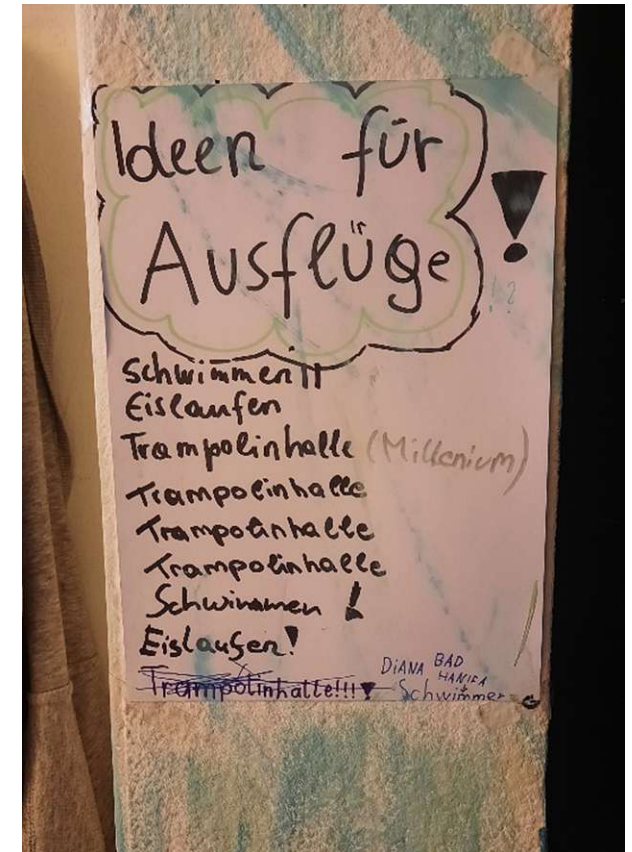


Abbildung 119.

Erkenntnis

Bassena Stuwerviertel hat mich besonders durch die Entstehungsgeschichte beeindruckt. Wichtig hierbei finde ich auch, dass der Verein mit seiner Geschichte vertraut ist, diese weitergibt und dadurch erfahrbar macht. Jeder, der an dem Standort vorbeigeht, kann sich die Geschichte auf einem Plakat

durchlesen. Sehr gelungen fand ich auch die Möbel, die mit den Jugendlichen zusammen in der Werkstatt gebastelt wurden. Beispielgebend ist auch die räumliche und organisatorische Trennung von der Betreuung in der Einrichtung und der mobilen Jugendarbeit in den Parks. Denn die He-

erausforderungen und Aufgabenstellungen dieser beiden Betreuungsformen sind sehr verschieden. Im Zusammenspiel der beiden Standorte kann diese Trennung optimal erfolgen, da die jeweilige Einrichtung auf die spezifische Arbeit abgestimmt ausgestattet ist.

3. TEIL

Die Wiener Kinder- und Jugendstrategie 2020 – 2025

Die Wiener Kinder- und Jugendstrategie 2020 – 2025

Nach Durchführung des größten Kinder- und Jugendbeteiligungsprojekts in der Geschichte Wiens, der „Werkstadt Junges Wien“, wurde im Mai 2020 die Wiener Kinder- und Jugendstrategie vorgestellt. Ziel ist es, Wien zur kinder- und jugendfreundlichsten Stadt zu machen. Kinder und Jugendliche bringen Ideen, Anmerkungen und Vor-

schläge für die Zukunft der Stadt ein. (Magistrat Wien: 2020).

Bürgermeister Michael Ludwig: „Die Stadt Wien ist Vorreiterin in Sachen Kinder- und Jugendbeteiligung. Als Bürgermeister ist es mir wichtig, dass Kinder und Jugendliche Demokratie konkret erfahren können. Deshalb stellen wir im nächsten Jahr 1 Million Euro für Kinder- und Jugendprojekte zur Verfügung, über deren Auswahl Kinder und Jugendliche mitentscheiden können.“ (Ludwig: 2020).

Die Wiener Kinder- und Jugendstrategie ist in neun Kapitel gegliedert: Natur und Umwelt, Chancen und Zukunft, Gesundheit und Wohlbefinden,

Gemeinschaft und Miteinander, Raum und Platz, Mitsprache und Meinung, Sicherheit und Geborgenheit, Mobilität und Verkehr, Freizeit und Kultur. (Magistrat Wien: 2020).

Beteiligung und Mitsprache der Kinder in Wien ist zentraler Bestandteil dieses Projektes. In der Wiener Kinder- und Jugendstrategie werden die Ergebnisse des Projekts „Werkstadt Junges Wien“ vorgestellt und verwirklicht. Das ist ein Projekt, mit dem die Wünsche und Vorstellungen von Kindern und Jugendlichen auf breiter Basis erhoben wurden, um sie in zukünftige Entwicklungen einbeziehen zu können. In über 1.300 Workshops in ganz Wien

haben Kinder und Jugendliche 2019, in ihren Aufenthaltsorten, wie Kindergärten, Schulen, in Jugendzentren, im Park, usw. gemeinsam daran gearbeitet, die Stadt weiterzuentwickeln. Wien wurde dadurch zur „Werkstadt“ für die Jugendlichen.

Im Rahmen der Transferable Skills-Lehrveranstaltung „Soziales Lernen in kreativen Prozessen“ (Leitung Ass. Prof. Mag. Dr. Karin Harather, TU Wien) haben wir uns im Wintersemester 2020/21 mit den neun Zielen der Wiener Kinder- und Jugendstrategie 2020-2025 auseinandergesetzt. Unser daraus entstandenes Projekt „Zusammen Würfeln“ nahm auf das Kapitel 9,

„Freizeit und Kultur“, Bezug.

Die Zielsetzung dieses Kapitels ist: „Alle Kinder und Jugendlichen in Wien haben Zeit und Möglichkeiten, Freizeit, Sport, Spiel, Spaß, Ruhe und Erholung zu genießen und können frei an Festen, Veranstaltungen und Kultur teilhaben.“ (Magistrat Wien: 2020).

Wir arbeiteten als Zweierteam und entwarfen Raummodule, die schnell auf- und abzubauen sind und dadurch an einem anderen Standort problemlos wieder eingesetzt werden können. Unser projektiertes multifunktionales Holzmodul kann, je nach Standort und Verwendung, in seiner Größe angepasst und der Nutzung entsprechend

ausformuliert werden. Durch das flexibel handhabbare Grundsystem des Moduls können unterschiedliche Angebote wie zum Beispiel Tanz-, Theater- oder Graffiti-Kurse Platz finden. Oder das Modul kann in einen Klettergarten mit Slacklines oder in eine Wohlfühloase mit Hängematten umgestaltet werden. In der überdachten Ausführung kann ein witterungsgeschützter Bereich, auch für Märkte, Feste oder sonstige Veranstaltungen, entstehen. Unser Ziel war es, für Kapitel 9 „Kultur und Freizeit“ einen vielfältig nutzbaren, an verschiedenen Orten in der Stadt einsetzbaren, minimalen Möglichkeitsraum zu entwerfen.

4. TEIL

Konzeptteil – Holzmodulbauweise



Abbildung 120. Modulares Bauen mit Holz | Modulbau | Holzmodulbau | Holzbau – Lehmann Gruppe

Temporäre Holzmodule

Holz ist ein natürlicher Baustoff, der lange Tradition hat und für unterschiedlichste konstruktive und gestalterische Lösungen am Bau eingesetzt wird. Als ökologischer, nachwachsender Rohstoff liegt Holz als Baustoff voll im Trend. Moderner Holzbau hat viele Vorteile, beispielsweise ein überaus angenehmes Wohn- bzw. Arbeitsklima, Kostenersparnis durch Vorfertigung und rasche Ausführung sowie Energieeffizienz. Unterschiedliche Holzarten, Verarbeitungsmöglichkeiten und Oberflächenbehandlungen bieten ein breites Spektrum an Gestaltungsmög-

lichkeiten. Der Modulholzbau zeichnet sich durch im Werk vorgefertigte Module aus. Dies können komplette Raummodule aus einem standardisierten Baukasten ebenso sein wie individuell gefertigte Lösungen. Dank des hohen Vorfertigungsgrades können die Holzmodule standortunabhängig vorgefertigt werden, so dass auf der Baustelle nur noch Montagearbeiten durchgeführt werden müssen. Dies bedeutet eine kurze und nahezu wetterunabhängige Bauzeit.

Mit den hölzernen Modulbauten sollen die Vorzüge der temporären Architek-

tur mit den Vorzügen von Fixbauten kombiniert werden. Dank der einfachen Montage und Demontage können Modulbauten unterschiedlich genutzt, erweitert, aufgestockt oder an einen neuen Standort transferiert und angepasst werden. „Temporär“ ist in diesem Zusammenhang aber relativ, denn die Lebensdauer der Holzmodule entspricht denen von Fixbauten bei gleichzeitiger maximaler Zeit- und Kostenersparnis. (Vgl. Huß, Kaufmann, Merz, 2018: 26).

Die Holzmodulbauweise bietet im Vergleich zum Stahl-Containerbau, der für temporäre Nutzungen häufig zum Einsatz kommt, viele Vorteile:

- Mit Holz als nachwachsendem Rohstoff ist das Holzmodul ökologisch nachhaltiger
- Das Holzmodul bietet einen wesentlich höheren Standard hinsichtlich Bauphysik und Komfort (z. B. ganzjährig angenehmes Raumklima, sommerlicher Wärmeschutz, guter Schallschutz)
- Die abgestimmten Außenabmessungen lassen verschiedenste Anordnungen und Stapelungen der Holzmodule zu. Auch die Raumgestaltung ist äußerst flexibel: Ausbaubare und skalierbare Wandelemente sowie variable

Ausstattungsöglichkeiten erlauben viel Gestaltungsspielraum und große Räume

- Clevere Verbindungsdetails erlauben es, auch während der Nutzung des Gebäudes die Innenwände flexibel ein- oder auszubauen und somit die Grundrisse je nach Bedürfnis der Nutzer zu verändern
- Alle Verbindungen sind Schraubverbindungen – das Tragwerk kann nach Ende der Nutzung einfach in seine Einzelteile zerlegt werden
- Die Festigkeit der Verbindung wird für den nächsten Aufbau nicht geschwächt
- Die Fassade kann unabhängig vom Tragwerk gestaltet werden
- Im Vergleich zum bisherigen Mo-

dul- bzw. Fertigbau sind die neu entwickelten hölzernen Raummodule herausragend, da sie bis ins Detail voll ausgestattet vorproduziert sind. Selbst Treppenhaus und Sanitärräume können als fertig vormontierte Holzmodule produziert werden. (vgl. Huß, Kaufmann, Merz, 2018: 28-32).

Modulbauweise Produktionsvideo
(Modulbau Produktion Lattich St. Gallen):

https://www.youtube.com/watch?v=TMAB_eLHpig



Abbildung 121. Serielles Bauen in Holzmodulbauweise – Holzbauwelt, Bauen ist Holz (2022)

Mein Konzept

Mehrfachnutzung

Alle Modulgebäude sind mehrfach einsetzbar und können bei Bedarf auch einer anderen Verwendung zugeführt werden. Bei einer weiteren Nutzung können die Module erweitert oder aufgestockt werden. Man kann aus einer eingeschossigen Lösung eine zweigeschossige Lösung am neuen Standort realisieren. Aus einer mehrgeschossigen Anlage können problemlos mehrere eingeschossige Lösungen entstehen.

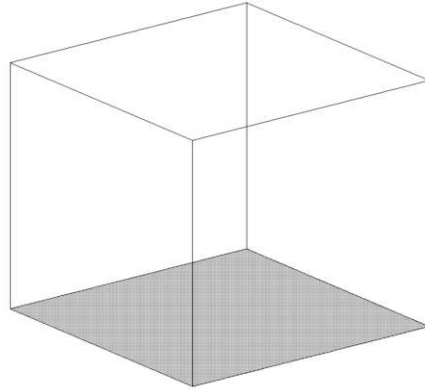


Abbildung 122. .

Ausgangspunkt ist ein Würfel mit den
Maßen 250x250x250 cm.

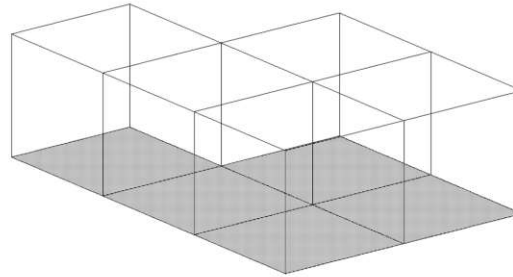


Abbildung 123.

Mehrere Würfel können addiert und nebeneinander platziert werden, um eine größere Nutzfläche zu schaffen. So kann man interessante Grundrisse gestalten und die planerische Fantasie ins Spiel bringen.

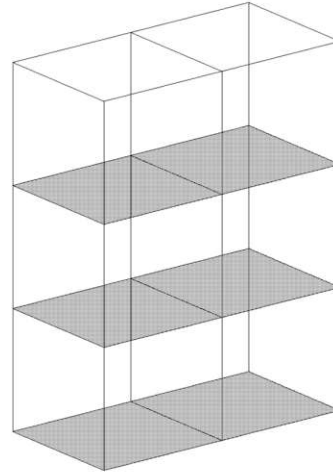


Abbildung 124.

Auch können die Würfelmodule übereinandergestapelt werden und die Modulbauweise über mehrere Stockwerke auch vertikal zur Anwendung bringen.

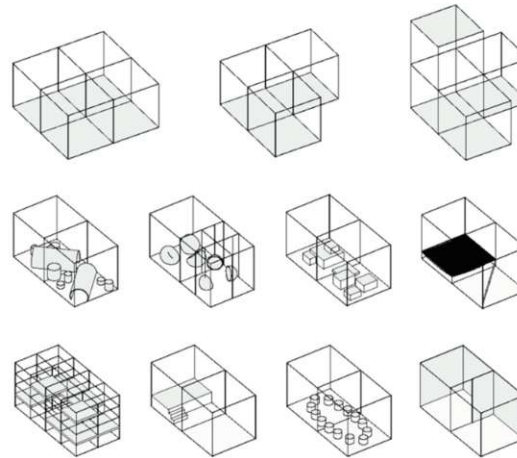


Abbildung 125.

Die unterschiedliche Anordnung der Module ermöglicht eine Vielfalt an Nutzungen. So können Aktivitätsräume mit Spiel- und Bewegungsmöglichkei-

ten ebenso entstehen wie Seminarräume für Lehreinheiten oder Gruppenbesprechungen. Auch können flexible Plattformen in die Module eingezogen

werden, um das Spiel mit den Höhen gestalterisch zu thematisieren.

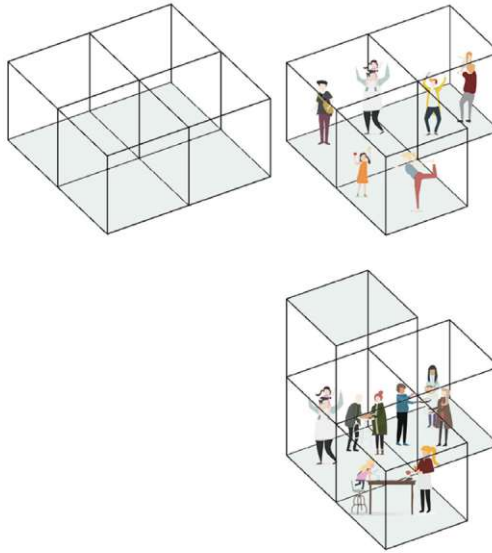


Abbildung 126.

Durch die modulare Erweiterung können verschieden große Räume für die gemeinschaftliche Raumnutzung entstehen. Je nach Budget und Bedarf

lassen sich beliebig viele Module nebeneinander und übereinander platzieren. Auch können einzelne Module als jeweils eine Einheit eingesetzt werden.

So können zum Beispiel im Außenraum Spielstätten aus Modulen errichtet werden.

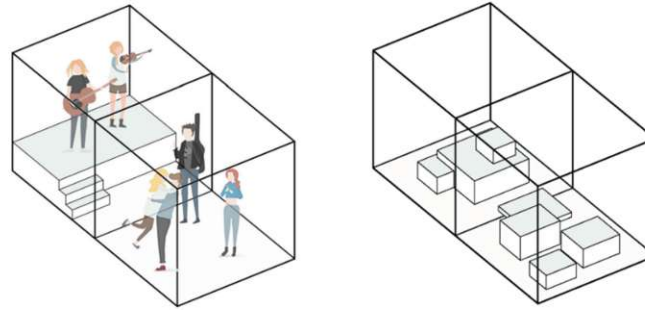


Abbildung 127.

Durch das Einsetzen von Plattformen aus Holz lassen sich Bühnensettings für Musikaufführungen, Theater, Lesestunden, Kinderdisco u.v.m. einfach herstellen. Auch können Kuben-Land-

schaften aus verschiedenen, kleinformatigen Würfeln entstehen. Diese können wahlweise zum Sitzen, Klettern, Spielen und Bauen genutzt werden. Auch können damit Parcours oder

Ausstellungsplattformen erstellt werden. Die kleinen Würfel spiegeln das orthogonale Grundkonzept im Inneren wider.

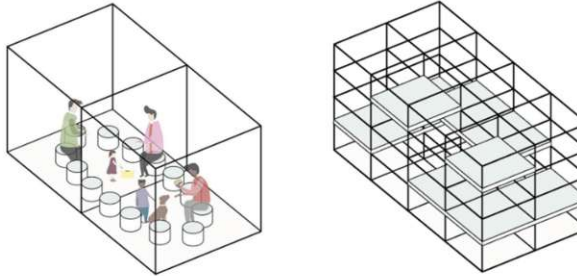


Abbildung 128.

Durch die Module können auch geschlossene Räume im Sinne von Rückzugsorten gebildet werden. Hier können Besprechungen stattfinden, es kann gemeinsam gelesen, gegessen, oder einfach nur verweilt werden. Eine

weitere Möglichkeit, spannende räumliche Situationen zu schaffen, besteht wie oben schon angesprochen darin, in den Modulen Plattformen einzubauen. Diese können z. B. so angeordnet werden, dass ein Klettermodul ent-

steht. Solche Module können Teil der Innenraumgestaltung sein oder als eigenständige Element im Außenraum stehen.



Abbildung 129. .

Zwischen den Modulen können Trennwände in unterschiedlichster konstruktiver und gestalterischer Ausprägung eingezogen werden, so dass verschiedene Raumtrennungsmöglichkeiten gewährleistet werden. Je nach

Bedarf können diese Trennwände flexibel angeordnet werden, können unterschiedlich bewegbar oder auch ganz entfernbar sein. Damit wird die multifunktionale Nutzung der Räume begünstigt: Durch das Schließen der

Trennwände entstehen mehrere kleine Räume für verschiedenste Nutzungen und durch das Aufschieben bzw. Entfernung dieser Trennwände entsteht ein größerer Raum für Veranstaltungen mit mehr Personen.

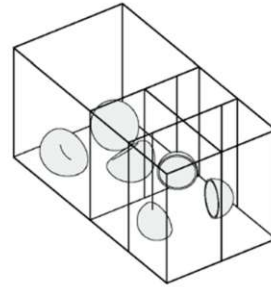


Abbildung 130.

Brettsper Holz ist ein massiver, mehrschichtig aufgebauter Baustoff aus Holz. Dank seiner hervorragenden bauphysikalischen und mechanischen Eigenschaften weist dieser flächenförmige Holzwerkstoff beste Wärme-

dämmeigenschaften auf, andererseits kann er Lasten in mehrere Richtungen abtragen. (vgl. Huß, Kaufmann, Merz, 2018: 12). So kann die Holzkonstruktion, die dem Modul die Stabilität verleiht, auch als tragendes Element für

verschiedenste Möbel und sonstige Innenausstattungen verwendet werden. Beispielsweise kann eine Indoor-Schaukel für Kinder am Tragwerk befestigt werden.

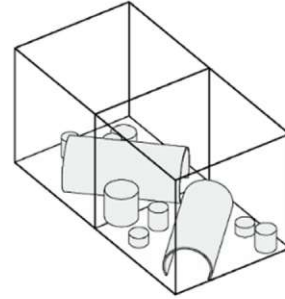


Abbildung 131.

Die Module können so ausgerichtet und ausgestattet werden, dass Kindern und Jugendlichen auch Indoor bewegungsorientierte Freizeitangebote zur Verfügung stehen. Dafür werden Spiel-elemente zum Kriechen, Springen und Verstecken im Innenraum platziert.

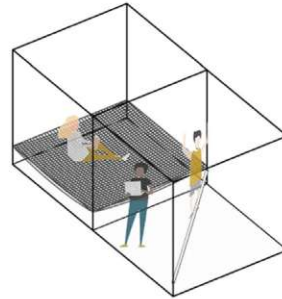


Abbildung 132.

Als weitere Indoor-Angebote können Hängematten und Slacklines zwischen den Holzmodulen aufgespannt werden. Die Hängematten können zum Ausruhen, aber auch als gemütliche

Lesecken inszeniert werden, mit denen die Kinder spielerisch zum Lesen motiviert werden. Slacklines steigern die Ausdauer und Balance. Sie haben den großen Vorteil, dass sie einfach

und rasch zu montieren und wieder abzumontieren sind und dadurch die Innenausstattung flexibel gehalten werden kann.

Aufbau eines Moduls

- 100mm Brettsperrholz-Boden
- 120mm Holzrahmen aus Baubuche
- 100mm Brettsperrholzdecke

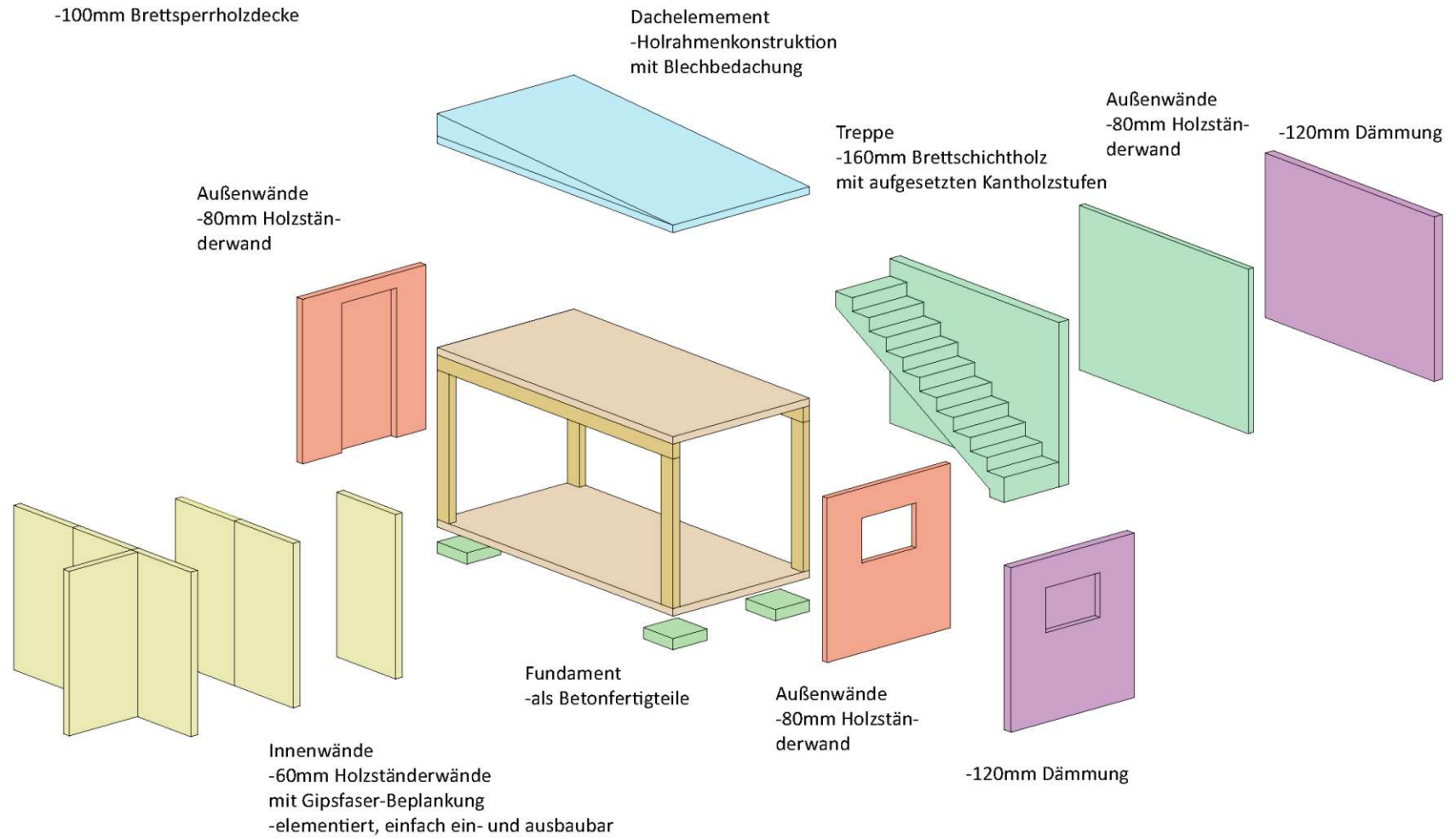


Abbildung 133.

Der **Aufbau** des Holzmoduls ist wie folgt:

- Als Fundament dienen Betonfertigteile, die in von 50x50 cm bis 80x80 cm Formaten zum Bauplatz transportiert werden. Beton verhindert, dass das Holz in Kontakt mit dem Boden kommt und sorgt zudem für eine stabile Fundierung.
- Ein 100 mm starker Brettsperrholzboden sorgt für einen stabilen Untergrund. Optional können XPS-Platten unter diesem Boden platziert werden, um wärmetechnisch bessere Werte und ein angenehmes Raumklima zu erzielen.

- Getragen wird das Modul von einem 120 mm dicken Rahmen aus Buche. Rahmentragwerke sind in der Lage, vertikale und horizontale Lasten aufzunehmen. Sie eignen sich damit zur Aussteifung von Bauwerken. Mithilfe der Gipsfaserplatten wird eine Scheibenwirkung erzielt.

- Auch die Decke besteht wie der Boden aus einem 100 mm dickem Brettsperrholz. Auf diesem Brettsperrholz werden im Gefälle PUR-Dämmplatten platziert und mit einem Blech abgedeckt. Das Regenwasser wird so zu den Rinnen geleitet.

- Die Außenwände bestehen aus 80 mm Holzständerkonstruktion aus

Konstruktionsvollholz. Das Holz ist dazwischen mit Mineralwolle gefüllt. Darauf kommt eine OSB-Platte, um einen ebenen Untergrund für die Fassadendämmplatten zu haben. Die 120 mm dicken Mineralwolle-Fassadendämmplatten sorgen für einen optimalen Wärmeschutz. Außen kommt noch ein Putz drauf und innen wird mit Gipsplatten beplankt, um die Anforderungen bezüglich Brandschutz zu gewährleisten.

- Als Trennwände dienen innen 60 mm starke Holzständerkonstruktionen. Diese können frei angeordnet und bewegt werden. Das führt zu einer flexiblen Innenraumgestaltung. Die Wände sind einfach ein- und ausbaubar.

- Die Treppen bestehen aus 160 mm Brettschichtholz mit aufgesetzten Kantholzstufen. Die Treppen werden eine Brettsperrholzwand gelagert und ermöglichen eine Anordnung der Module übereinander.

Aufbau der Außenwand:

- 1-Gipsbeplankung (optional)
- 2-„oriented strand board“-Platte (OSB)
- 3-Holzständerwand aus KVH dazwischen Mineralwolle-Dämmung
- 4-„oriented strand board“-Platte (OSB)
- 5-Mineralwolle-Fassadendämmplatte
- 6- Putz

Die Außenwände erreichen mit dem genannten Aufbau einen U-Wert von 0,188. Damit wird gewährleistet, dass das ganze Jahr über eine angenehme und gleichmäßige Temperatur im Innenbereich gegeben ist.

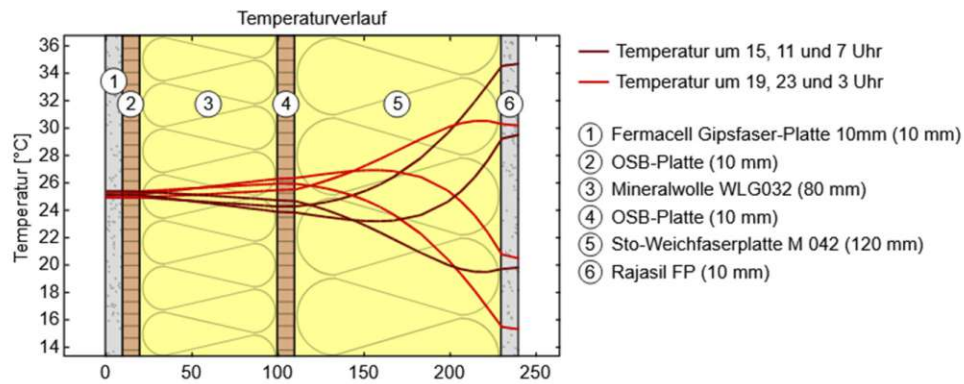


Abbildung 134. Autor: ubakus

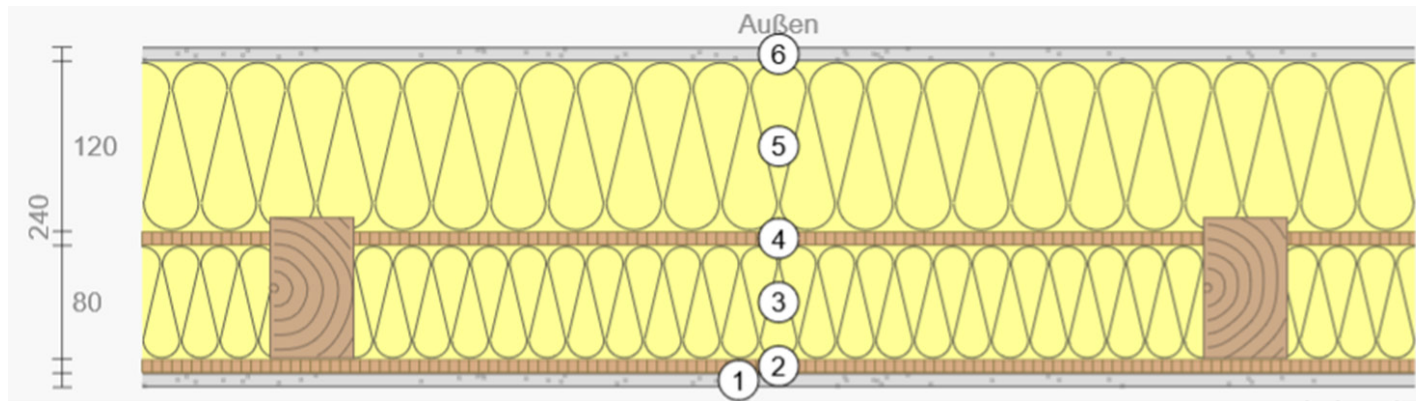


Abbildung 135. Autor: ubakus

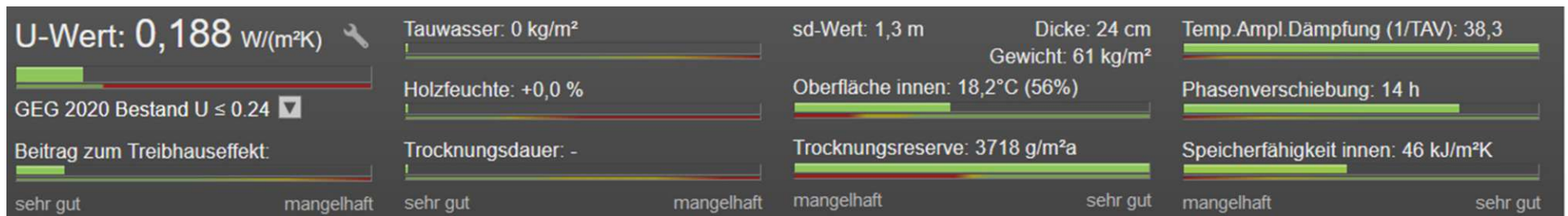


Abbildung 136. Autor: ubakus

Das Herz

Nachdem ich nun, bei meinem diese Arbeit abschließenden Entwurf, vor der großen Entscheidung stand, eine spezifische Anordnung für meine Module zu finden, kam ich zu dem Entschluss, dass mein Jugendzentrum ein „Herz“ braucht. Dieses Herz sollte im Freien sein und als Treffpunkt für alle dienen. Ausgehend von diesem Herz zirkulieren die Nutzer des Jugendzentrums, quasi wie das Blut im menschlichen Körper, durch die ver-

schiedensten Bereiche und Räume. Um dieses Herzstück im Mittelpunkt der Anlage werden die verschiedenen räumlichen Module platziert, so dass ein umschlossener, geschützter Platz entsteht. Dazu recherchierte ich zu Bauten und Anlagen mit ähnlicher Grundstruktur und bin auf den Typus der Karawanserei gestoßen, der mich für meine weiteren Überlegungen sehr inspiriert hat.

Die Karawanserei

Die Karawanserei war eine ummauerte Herberge an Karawanenstraßen. Sie diente für Reisende, die ihre Tiere und Güter mitführten, als Nächtigungsort. Hier waren sie in Sicherheit und konnten sich mit Lebensmitteln versorgen. Auch wurden solche Karawansereien als Lagerort für Waren verwendet.

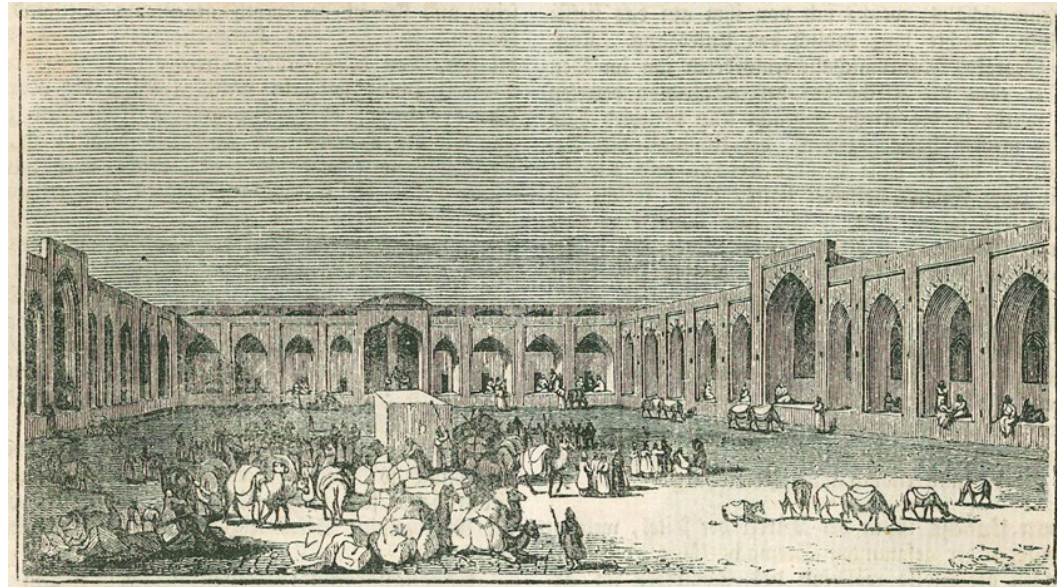


Abbildung 137. Zeichnung einer Karawanserei (Brockhaus Bilder-Conversations-Lexikon, 1838)

Schon in der nabatäischen Zeit (150 v. Chr. bis 105 n. Chr.) gab es dieses Bauprinzip mit rechteckig ummauertem Innenhof. Später wurde diese architektonische Form von den Römern übernommen. (Vgl. wikipedia-karawanserei: 2022)

Karawansereien waren massive Wehranlagen mit steinernen Mauern und eisenbeschlagenen Toren. Der Grundriss entsprach meist einem Quadrat oder Rechteck. Um den großen Innenhof herum waren die einzelnen Bauten mit mehreren Zimmern angeordnet. Im Erdgeschoss waren die Ställe für die Tiere und Läden untergebracht. Eben-

so befanden sich Lagermöglichkeiten für die mitgeführten Waren im Erdgeschoss. Im Obergeschoss befanden sich die Quartiere für die Einheimischen und die Reisenden. (Vgl. wikipedia-karawanserei: 2022).

Die seldschukischen Karawansereien verfügten über Versorgung jeglicher Art, sogar Musikkapellen spielten zur Unterhaltung. Nahe dem Eingangstor befand sich ein Betraum. Manche Stationen verfügten über kleine Moscheen im Innenhof. Die Dienstleistungen an den Karawanenstraßen waren kostenfrei. (Vgl. wikipedia-karawanserei: 2022).

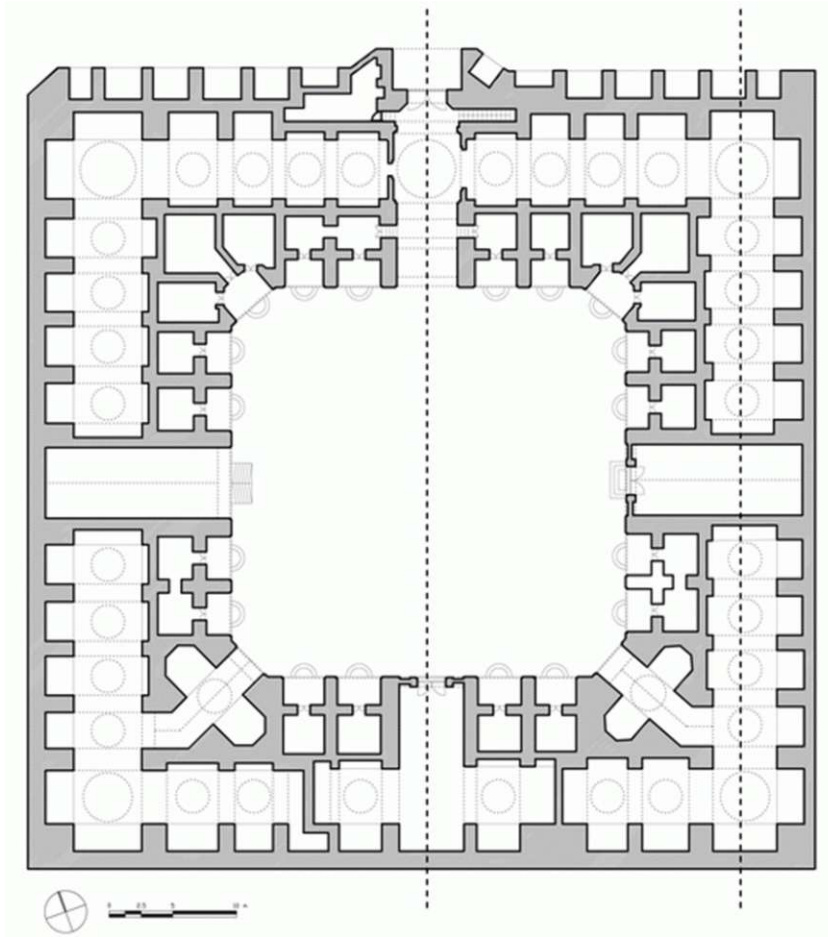


Abbildung 138. Beispiel des Grundrisses einer safawidischen Karawanserei

Das Atrium

Das Atriumhaus ist ein Spezifikum des römischen Baustils. Als Atrium wird der zentrale Bereich des römischen Wohnhauses bezeichnet. Das Atrium ist ein rechteckiger Innenhof in der Mitte des Hauses, um den herum die Räumlichkeiten angeordnet und jeweils von diesem Innenhof aus zu erreichen sind. Man teilt das Atrium in

zwei unterschiedliche Bereiche, ein offenes und ein überdachtes Atrium. Der Unterschied zwischen Atrium und Innenhof ist fließend, so dass heutzutage vorwiegend der Begriff Innenhof verwendet wird. Das Atrium diente als Treffpunkt und war das Herz der römischen Wohnhausarchitektur. (Vgl. wikipedia-atrrium: 2022).

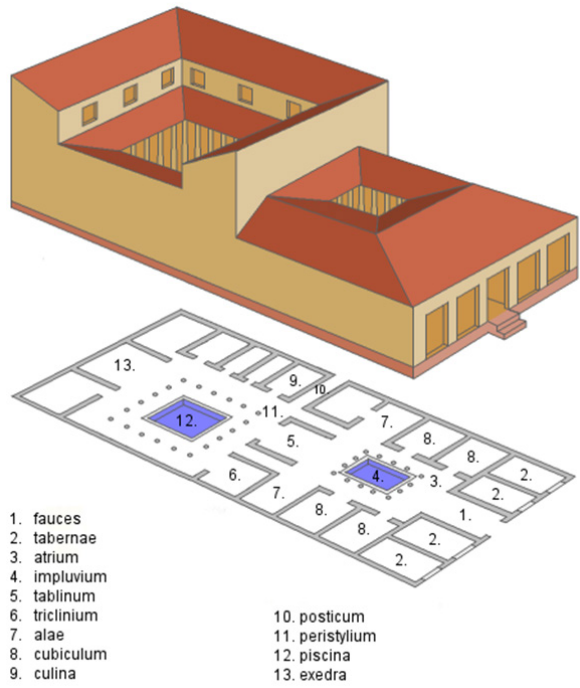


Abbildung 139. Römisches Atriumhaus (korinthisches Atrium)

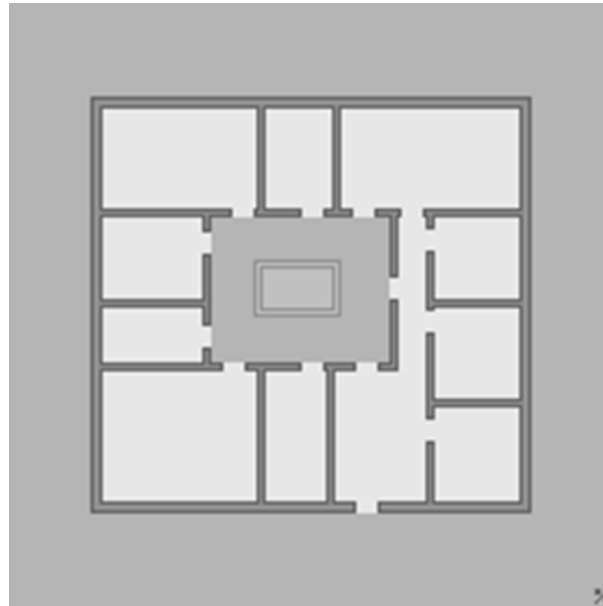


Abbildung 140. Atrium tuscanicum

5. TEIL

Entwurf des Jugendzentrums

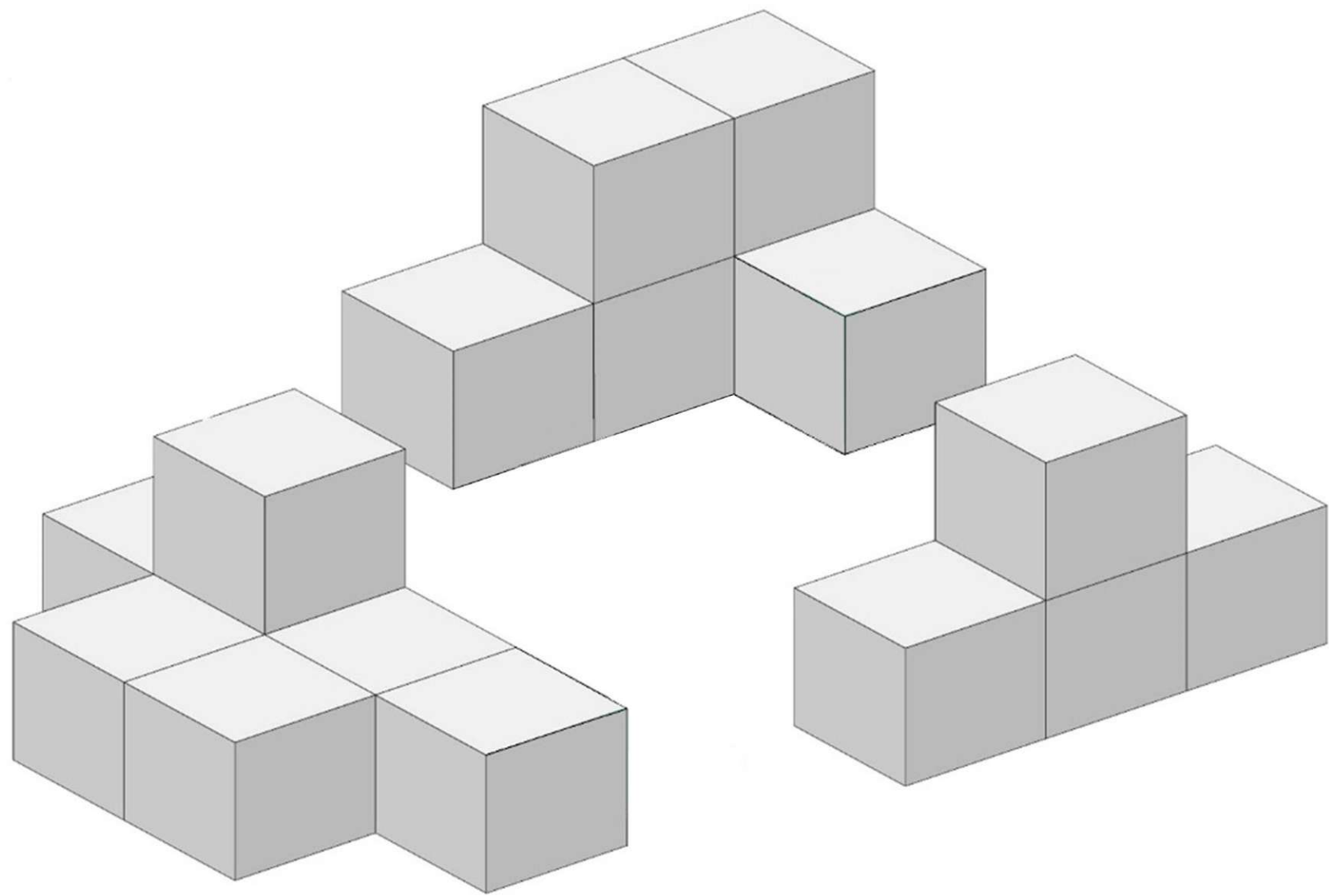


Abbildung 141.

Entwurf des Jugendzentrums

Die Module werden so angeordnet, dass ein umschlossenes, aber durch Zugänge von außen leicht erreichbares Zentrum entsteht. Dieses Zentrum ist frei von Bebauung und bekommt genug Tageslicht. Dadurch entsteht ein zentraler Platz, wo Veranstaltungen stattfinden und verschiedenste Aktivitäten ausgeübt werden können.

Streetwork-Module

Die temporäre Modulbauweise ermöglicht nicht nur immer wieder andere und spannende Einrichtungsmöglichkeiten, sondern gibt dem Streetwork-Bereich neue räumliche Möglichkeiten, mit Jugendlichen im öffentlichen und halböffentlichen Raum intensiver in Kontakt zu kommen. Denn wie bereits angesprochen, ist es ein sehr wichtiger und essenzieller Teil der Jugendarbeit, die jungen Menschen auch

außerhalb der Einrichtung zu betreuen. Im Rahmen dieser aufsuchenden Jugendarbeit treffen die Betreuer auf Heranwachsende, die Hilfe brauchen, sich aber nicht trauen, in die Einrichtung zu kommen. Wie ich im Rechercheteil gezeigt habe, werden teils Beratungsbusse eingesetzt, um zu den Jugendlichen und an ihre Verweilorte zu kommen. Meine Idee ist es, mit Holzmodulen zu arbeiten (s. a. Konzeptteil) und diese

Module, zunächst temporär, dort aufzustellen, wo sie dringend gebraucht werden, z. B. in oder in der Nähe von Parks oder an beliebigen Jugend-Treffpunkten. Die Größe der Module wird so konzipiert, dass sie bei Bedarf mit einem Lastwagen von einem Standort zum anderen transportiert werden können. Das ermöglicht den Einsatz eines Moduls an vielen verschiedenen Standorten.



Abbildung 142.

Geschlossenes Modul

Wichtig für Streetwork-(Erst-)Kontakte ist ein geschützter Bereich, also ein Modul, das von außen wenig Einblicke gewährt und doch nicht allzu abgeschlossen wirkt, sondern einlädt, hereinzukommen. Das Modul ist ausgestattet mit Sitzmöglichkeiten, einem Laptop und Ablagen für Informationsbroschüren. Hier können ungestört Gespräche geführt werden, die Betreuer

könne sich Probleme und Anliegen der Jugendlichen anhören und gemeinsam nach Lösungsansätzen suchen. Es wird über die Jugendzentrums-Angebote informiert und ins Jugendzentrum eingeladen. Diese Art der mobilen Jugendarbeit gibt den Heranwachsenden verschiedenste Hilfestellungen in Akutsituationen und das Gefühl, mit ihren Problemen nicht allein zu sein.



Abbildung 143.

Offenes Modul

Diese offenen Module können ebenso an verschiedenen Orten und je nach Bedarf aufgestellt werden. Diese Module wirken sehr bühnenartig und eignen sich für Ausstellungen und Aufführungen unterschiedlichster Art ebenso wie für Kurse und Workshops, beispielsweise für Tanz-, Theater- oder Graffiti-Aktivitäten.



Abbildung 144. .

Halboffenes Modul

Da das Grundmodul so konstruiert ist, dass es sehr flexibel zu erweitern und auszustatten ist, können Außen- und Zwischenwände sehr leicht und variabel ein- und ausgebaut werden. Die Darstellung zeigt ein Beispiel für eine solche halboffene Ausführung: Der geschlossene Bereich sorgt für eine ruhige Atmosphäre, hier kann man sich mit einem Buch oder auf ein Gespräch zurückziehen. Der offene Bereich kann für Ausstellungen oder Aufführungen genutzt werden.

Leitbild

All die Erfahrungen, die ich bei meinen Recherchen und Besuchen in den verschiedensten Jugendzentren gesammelt habe, die daraus resultierenden Erkenntnissen und die Vorarbeiten in Form der Entwürfe für flexibel und temporär nutzbare Streetwork-Module sind schlussendlich in meinen Entwurf für ein Jugendzentrum in Wien mit Standort Favoriten eingeflossen. Gelingene (räumliche) Ideen, Programme und Angebote von bestehenden Einrichtungen, die ich analysiert habe, bilden dafür die Basis.

Mit diesem Konzept eines Jugendzentrumsneubau soll den Jugendlichen größtmögliche Wertschätzung entgegengebracht werden: Indem ein eigenes Gebäude errichtet und zur Verfügung gestellt wird, das architektonisch anspruchsvoll gestaltet und unmittelbar auf die Bedürfnisse der Nutzer ausgelegt ist, wird diese Wertschätzung klar sichtbar gemacht. Auch dem pädagogischen Personal, das hier tätig ist, den Sozialpädagogen, Sozialarbeitern und anderen pädagogischen Fachkräften, wird ein angenehmer und adäquater Arbeitsplatz zur Verfügung gestellt. Denn das Leitziel ist es, räumliche Grundstrukturen und positive

Aufenthaltsqualitäten zu schaffen, die dazu beitragen, die Lebenssituation aller Nutzer nachhaltig zu verbessern. Das Jugendzentrum soll ein Abbild unserer heterogenen und multikulturellen Gesellschaft sein. Es soll ausreichend Raum geboten werden für unterschiedliche Interessenslagen, Bedürfnisse, Anliegen und sinngebende Beschäftigungsmöglichkeiten, die Orientierung und lebenspraktische Hilfe bieten. Keinen Platz hingegen gibt es für Rassismus, Radikalismus und benachteiligende Geschlechtertrennung. Konflikte bzw. Probleme sollen als Chance gesehen werden können, und gegebenenfalls soll dieses Ju-

gendzentrum ein Zufluchtsort für Kinder und Jugendliche sein, an dem sie ihre Freizeit ohne (Konsum-)Zwänge verbringen können.

Der ressourcenorientierte Zugang ist ein wichtiger Arbeitsansatz. So sollen diverse Möbel und sonstige Raumausstattungen unter Mitwirkung der Kinder und Jugendlichen entwickelt und die Nutzung langfristig von ihnen selbst organisiert werden.

Das Ziel ist die Förderung von Respekt, einerseits gegenüber den Mitmenschen und andererseits gegenüber der Dingwelt, um ein rücksichtsvolles und verantwortungsbewusstes Zusammenleben zu ermöglichen. Durch die

Gestaltung von privateren und öffentlicheren Bereichen können Begegnungen gezielt stattfinden und das gegenseitige Kennenlernen von Interessen und Bedürfnissen kann individuell angepasst werden.

Da die Migration ein großes Thema in Wien und vor allem in Favoriten ist, möchte ich diesem Thema in meinem Projekt besonders viel Platz widmen. Kindern mit Migrationshintergrund sollen räumliche Möglichkeiten zur Verfügung stehen, wo sie bei schulischen Fragen und Problemen mit Betreuern zusammenarbeiten können, wo gegebenenfalls Hausübungen zu-

sammen gemacht werden, die Kinder unterstützt und bestärkt werden. Um die Deutschkenntnisse zu fördern, soll Deutsch als einzige Sprache in der Einrichtung gesprochen werden. Auch die Wichtigkeit einer Ausbildung soll vermittelt werden. Beispielsweise können Akademiker mit Migrationshintergrund regelmäßig ins Jugendzentrum eingeladen werden, um die Wichtigkeit einer Ausbildung an Hochschulen oder Universitäten zu erklären. Denn wie ich das schon im Eingangskapitel mit statistischen Fakten belegt habe, ist die Anzahl der Studierenden mit Migrationshintergrund noch immer sehr gering. Ebenso sollen die Heran-

wachsenden auch über verschiedenste andere Ausbildungsmöglichkeiten informiert werden. Die persönlichen Fähigkeiten und Bedürfnisse sollen mittels Beratungs- und Coachingangeboten individuell erforscht und konkretisiert werden. In Form von Workshops können Bewerbungskurse angeboten und Bewerbungen miteinander erstellt werden, um den Jugendlichen den Zugang zur Arbeitswelt zu erleichtern. Erst kürzlich oder neu in Österreich angekommene Jugendliche sollen über die Möglichkeiten, die österreichische Staatsbürgerschaft zu erhalten, aufgeklärt und in allen Rechtsfragen beraten werden.

Freizeitpädagogik – Außen- und Parkbetreuung

Die Freizeitangebote sollen die aktive Teilnahme und Mitgestaltung fördern. Im Außenbereich der Einrichtung werden angenehme Verweilmöglichkeiten ebenso angeboten wie verschiedene Sportmöglichkeiten. Attraktive und gut gewartete Fitnessgeräte haben hier ihren Platz. Jugendliche können sich in der Außenanlage frei bewegen und individuell beschäftigen, durch gemeinschaftsfördernde Programme und Angebote soll jedoch die Langeweile und der Ausschluss mancher Kinder vermieden werden. Mit Gruppenspielen

und Turnieren, die sowohl für den Innen- als auch für den Außenraum ausgelegt sein können, wird Teamwork, Fairness, Freundschaft und Hilfsbereitschaft spielerisch nähergebracht. Preise und Gutscheine bei Turnieren dienen als Motivation.

Einzelberatung

Jedem Besucher wird die Möglichkeit einer Einzelberatung angeboten. Die Mitarbeiter des Jugendzentrums sind Sozialarbeiter und Pädagogen, die darauf geschult sind, lösungsorientiert auf die Sorgen und Probleme der Jugendlichen einzugehen. Wie sich bei meinen Recherchen gezeigt hat, ist es

wichtig, ausreichend Zeit für Einzelberatungen – sowohl über das persönliche Gespräch als auch telefonisch – anzubieten, mit oder ohne Voranmeldung. In jenen kritischen Fällen, in denen die Kompetenzen und Fähigkeiten des Stammpersonals nicht ausreichen, ist es wichtig, auch externe Hilfe zu vermitteln oder bei Begehung einer Straftat die Exekutive einzuschalten. Das Team sieht sich als Unterstützung bei der Konfliktbewältigung und als Ansprechpartner in sozialen Anliegen und wird so auch Vermittler zu externen spezialisierten Personen. Auch in Rechtsfragen kann das Jugendzentrum eine wichtige Anlaufstelle sein und ein

geschützter Ort, an dem die Mitarbeiter der Einrichtung den Jugendlichen unterstützend zur Seite stehen.

Kooperation

Über die Vernetzung mit anderen Einrichtungen und Organisationen, die dasselbe oder ein ähnliches Leitbild haben, kann ein großer Mehrwert geschaffen werden. Ein regelmäßiger Austausch unter den Betreuern findet statt und es werden Programme und Veranstaltungen miteinander geplant. Andere Organisationen können mit ihren Leuten zu Besuch kommen und so werden neue Freundschaften geknüpft. Auf diese Weise kann auch

mit Schulen und Verbänden kooperiert werden. Bei gemeinwohlorientierten Programmen und Präsentationen können die Kinder und Jugendlichen freiwillig mithelfen, Kontakte knüpfen, Wertschätzung und Selbstwirksamkeit erfahren.

Online-Jugendarbeit

Im Internet-Zeitalter ist es immens wichtig, in den sozialen Medien aktiv zu sein. Um möglichst viele junge Menschen zu erreichen, werden diverse soziale Medien von der Einrichtung aktiv genutzt. Bevorstehende Programme und Veranstaltungen werden geteilt, Fotos veröffentlicht und die

Community auf dem aktuellen Stand gehalten. Im Zuge der Online-Jugendarbeit können Jugendliche aus ganz Wien und darüber hinaus erreicht werden. Die technische Ausstattung und Infrastruktur des Jugendzentrums mit Internet ermöglicht, auf digitale Angebote zurückzugreifen und einen verantwortungsvollen Umgang mit den Online-Medien zu vermitteln und zu trainieren.

Nachbarschaftstreff

Im Zuge von Nachbarschaftstreffen werden die Anrainer aus der unmittelbaren Umgebung und die Jugendlichen mit ihren Eltern zu gemeinsamen Ver-

anstaltungen eingeladen. Das fördert die Geselligkeit und den generationenübergreifenden Austausch. Nachbarn, die sich sonst selten begegnen, wird damit die Möglichkeit gegeben, sich näher kennenzulernen, und das kann zu einer nachhaltigen Verbesserung des alltäglichen Zusammenlebens beitragen.

Videospiele

Videospiele sind aus der Jugendkultur nicht mehr wegzudenken. Gaming ist aber längst nicht nur ein Thema bei Kindern und Jugendlichen. Erwachsene jeden Alters spielen Videospiele, die Zahl der Spieler steigt stetig. Des-

wegen sollte in einem Jugendzentrum auch das Spielen mit Konsolen zum Angebot gehören. Nicht nur Jugendliche sollten das Vergnügen haben, sondern auch Erwachsene, oder Kinder mit ihren Eltern. Beim gemeinsamen, bestenfalls generationenübergreifenden, Spielen können soziale Kompetenzen entwickelt und die Teamfähigkeit trainiert werden. Spielerisch können Problemlösungen entwickelt, Konzentration und Ausdauer gesteigert werden. Bei entsprechender Auswahl der Videospiele und unter fachkundiger Aufsicht können die Heranwachsenden durch Videospiele auf reale Herausforderungen im Leben vorbereitet werden. Na-

türlich ist auch hier der bewusste und verantwortungsvolle Umgang sowie eine strikte Begrenzung der Spielzeiten ein wesentliches Erfordernis.

Streetwork-Beratungsmodul

Durch dieses externe räumliche Angebot sollen Kinder und Jugendliche, die im Jugendzentrum nur unzureichend oder gar nicht erreicht werden können, im öffentlichen und halböffentlichen Raum erreicht werden.

Diese Methode der mobilen Jugendarbeit fand ich sehr gelungen und wie bereits angesprochen, kann diese in Form der weiter oben vorgestellten,

temporären Holzmodule gut verräumt werden.

Mädchenarbeit

Wie sich in den von mir besuchten Jugendeinrichtungen gezeigt hat, ist es wichtig, den Mädchen eigene Räume bzw. Bereiche zur Verfügung zu stellen, an denen sie unter sich sein können. Dieser geschlechtersensible Zugang hat sich sehr bewährt und hilft Mädchen bei unterschiedlichen Problemstellungen.

Generelle Ausrichtung

Ein qualifiziertes Team aus drei Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen be-

treut, unterstützt und begleitet Kinder und Jugendliche im Alter von 7 bis 18 Jahren. Ein weiteres Team aus drei Mitarbeitern betreut Jugendliche ab 18 Jahren. Das Gelände erstreckt sich über 1000m². In einem Hauptgebäude, einem Kochbereich, einer Werkstatt, einem großen Garten mit verschiedenen Sport- und Freizeitmöglichkeiten und anderen Räumlichkeiten bietet die Einrichtung zahlreiche kostenlose Freizeitaktivitäten (Billard, Wuzzeln, Tischtennis usw.) und vermittelt in spielerischem, freiwilligem, innovativem, gewalt- und rassistisurfreiem Rahmen leicht zugängliche Bildungs- und Freizeitangebote.

Architektur

Die im Konzeptteil vorgestellten Würfelmodule werden nun im Entwurfsteil nach Raumprogramm und Nutzung entsprechend „zusammengewürfelt“.

Mit meinem Entwurf referenziere ich auf gut gelungene Programme, Angebote und räumliche Lösungen der von mir im Zuge der Recherche besuchten Einrichtungen, mit dem Ziel diese zu optimieren und gestalterisch weiterzuentwickeln.

Die Anlage besteht aus drei Häusern, die um einen zentralen Freiraum, das „Herz“ gruppiert werden. Haus A und Haus B haben jeweils zwei Geschoße, Haus C ist eingeschößig. Die Räumlichkeiten weisen eine Nettogeschoß-

höhe von 255 cm auf. Hinsichtlich der baulichen Richtlinien basiert mein Entwurf auf einer Situierung der Jugendeinrichtung im Wiener Gemeindebezirk Favoriten.

Favoriten

Der Gemeindebezirk Favoriten verfügt über zahlreiche Jugendangebote und -einrichtungen, einige davon habe ich im Zuge meiner Recherchen besucht, analysiert und im 1. Teil meiner Arbeit vorgestellt. Aufgrund meiner Biografie und meiner persönlichen Beziehung zu diesem Bezirk war es mir ein besonderes Anliegen, ein Jugendzentrum für Favoriten zu entwerfen, zumal es dafür

auch entsprechenden Bedarf gibt, wie ich weiter unten darstellen werde.

Kempelenpark

Im Rahmen der Lehrveranstaltung „Entwerfen (Bachelor) Kempelenpark“ (Leitung Univ. Lektorin Arch.in Mag.a arch. Carola Stabauer, TU Wien) haben wir uns im Wintersemester 2017/18 mit dem Standort Kempelenpark in der Kempelengasse 1, 1100 Wien auseinandergesetzt. Das ist Wiens derzeit größtes Zwischennutzungsprojekt, am Areal der ehemaligen Siemenswerke aus den 1980er Jahren. Das Gelände umfasst 60.000 m² Nutzfläche, besteht hauptsächlich aus Bürogebäuden, war

und ist Standort für Flüchtlingsunterkünfte und Studentenwohnungen, Schulungen des „Bildung. Freude Inklusive“ (BFI) und „BerufsInfoZentren“ (BIZ), die Gebietsbetreuung für den 10. Bezirk, sowie für künstlerische Interventionen. Ein Copyshop, eine Tischlerei und ein Gemeinschaftsraum stehen ebenfalls zur Verfügung. Der Gemeinschaftsraum wird als Stadtraum bezeichnet und ist erste Anlaufstelle und Infopoint für alle Fragen rund um den Kempelenpark, sowohl was die aktuellen Nutzungen, Vermietungen und Veranstaltungen betrifft, als auch das kommende Entwicklungsprojekt. Eine Ausstellung informiert derzeit

über die städtebauliche Entwicklung des Areals. Umgeben ist der Kempelenpark vom Stadtentwicklungsgebiet Hauptbahnhof, von den dicht verbauten gründerzeitlichen Blockrandbebauungen des Kreta-Viertels, von gemeinnützigen Wohnhausanlagen aus den 1980er Jahren, von Gleisanlagen im Norden, von der Autobahn A23 sowie von Schrebergartensiedlungen im Osten.

Wir hatten das Vergnügen, im Zuge dieser Lehrveranstaltung in den Räumlichkeiten am Kempelenpark zu arbeiten und waren in intensivem Austausch mit den Nutzern dieser Anlage und mit

den Anrainern. Die Analyse vor Ort sowie das Vermessen und Dokumentieren des umgebenden urbanen Raums bildete eine wesentliche Grundlage für den Entwurf. Wir sprachen mit Jugendlichen vor Ort und setzten uns mit ihren Bedürfnissen auseinander, woraus wir schlussfolgern konnten, dass diese riesige Anlage ein Jugendzentrum braucht. In den umliegenden Gemeindebauten und im weiteren Umkreis wohnen sehr viele junge Menschen. Die Zahl der Jugendlichen, die während unserer Anwesenheitszeiten zum Kempelenpark kamen war im Vergleich zu anderen Orten relativ hoch, und das Angebot deckte die Bedürf-

nisse und Erwartungen dieser nicht. Unsere Erkenntnis, dass es an diesem Standort ein Jugendzentrum braucht, wurde auch durch die Information gestärkt, dass in naher Zukunft am Kempelenpark Wohnbauten entstehen werden. Dadurch wird die Zahl der hier lebenden Jugendlichen stetig steigen. Daher habe ich für meinen Entwurf eines Jugendzentrums für den 10. Wiener Gemeindebezirk den Standort am Kempelenpark im Stadtviertel „Kreta“ in Wien Favoriten gewählt.

Räume

HAUS A ist das Hauptgebäude und weist die großzügigsten Räumlichkeiten

auf. Hier können sich die jugendlichen Besucher aufhalten und frei bewegen. Tischtennis, Wuzzler, Sitzecke, Spielkonsolen, Brettspiele, PC's, Bücher, Zeitschriften und eine Discoecke, die auch als Tribüne genutzt werden kann, von der aus das Geschehen beobachtet werden kann, sind Angebote im Haus A. Eine behindertengerechte Toilette, ein Lagerraum und Spinde, in denen die Kinder und Jugendlichen ihre Sachen sicher verstauen können, befinden sich ebenfalls hier im Erdgeschoss. Den Besuchern stehen die ebenerdigen Geschosse zur Verfügung, diese sind frei zugänglich und barrierefrei. Stiegen führen in das

erste Obergeschoss, das nur von den Mitarbeitern genutzt wird. Diese haben hier ihren zentralen Büro-, Arbeits- und Aufenthaltsbereich, von dem aus die gesamte Einrichtung organisiert wird. Dieser Raum ist mit PC's, Besprechungstisch und mit einer kleinen Küche ausgestattet. Von hier aus können die Mitarbeiter alle drei Terrassen betreten. Zwei Terrassen sind nur für Mitarbeiter zugänglich. Eine kleine Terrasse kann als „Raucherterrasse“ für das Personal dienen. Diese wollte ich unbedingt von den anderen Räumen und Aktivitäten trennen und sie im Obergeschoss platzieren, so dass die Jugendlichen ihre Betreuer nicht

beim Rauchen sehen können und damit keine schlechte Vorbildwirkung entsteht. Auf der zweiten Terrasse können die Mitarbeiter bei schönem Wetter zusammen essen oder ihre Besprechungen hier abhalten. Die dritte und größte Terrasse kann von den Jugendlichen über eine außen liegende Treppe erreicht werden. Sie steht für Veranstaltungen zur Verfügung, es können Kinoabende stattfinden oder Spiele unter Aufsicht der Betreuer gespielt werden. Die Überdachungen der Terrassen ermöglichen eine Nutzung auch an regnerischen Tagen.

HAUS B beinhaltet eine Werkstatt, wo

zusammen gebastelt und gebaut wird, u. a. Möbelstücke für die Einrichtung, die hier auch repariert und gewartet werden können. Handwerkliche Angebote spielten in den von mir besuchten Jugendeinrichtungen eine sehr große Rolle und wurden von den Besuchern immer mit Freude angenommen.

Auch im Haus B gibt es ein Obergeschoss, das ausschließlich den Mitarbeitern, hier den Mitarbeitern des Streetwork-Angebots, zur Verfügung steht. Streetwork-Mitarbeiter haben eine ganz andere Aufgabenstellung und Herangehensweise in Bezug auf die Arbeit mit Jugendlichen als die Mitarbeiter am festen Standort. Ich habe

bei meinen Vor-Ort-Recherchen auch gesehen, wie diese Aufgabenstellung, durch verschiedene Büroräumlichkeiten, für die jeweiligen Mitarbeiter getrennt wurde. Mir wurde erklärt, dass diese Trennung unumgänglich ist, falls an einem Standort beide Angebote betrieben werden. Da die Streetwork-Arbeit und der Einsatz von Streetwork-Modulen an verschiedenen Standorten in Wien für meine Arbeit eine große Rolle spielt, sieht mein Entwurf für diese Betreuer separierte Räumlichkeiten mit PCs, Besprechungstisch und einer kleinen Küche vor. Auch können die Mitarbeiter von hier aus eine ihnen vorbehaltene Terrasse betreten.

HAUS C beinhaltet eine großzügig angelegte Küche mit einem Essbereich. Einkaufen, Kochen und das gemeinsame Essen sind wichtige Bestandteile des Programms bei vielen Einrichtungen, die ich besucht habe. Den Jugendlichen wird die Möglichkeit geboten, die Essenszutaten selbst einzukaufen oder diese Besorgungen mit den Betreuern zusammen zu erledigen. Verschiedenste Gerichte aus unterschiedlichsten Ländern werden zusammen gekocht und ausprobiert, was in den Einrichtungen zu einer interkulturellen Bereicherung geführt hat. Diesem Angebot wollte ich in meinem Projekt in Form einer großzügigen Küchengestal-

tung viel Platz einräumen. Die modern ausgestattete, geräumige Küche ermöglicht das gemeinsame Kochen von bis zu zehn Personen. Der Essbereich, ausgestattet mit einem großen Esstisch und Stühlen, kann temporär auch als Besprechungsraum oder für Gruppenarbeiten genutzt werden.

Verbindungen und das Herz

Haus A, Haus B und Haus C werden durch eine überdachende Holzkonstruktion miteinander verbunden. Das ermöglicht eine witterungsgeschützte Erschließung der Gebäude. Durch die Gebäudeanordnung entsteht das

bereits vorgestellte, zentrale „Herz“ meines Jugendzentrums. Hier können die Besucher verweilen und diverse Outdoor-Angebote nutzen, es werden Sportgeräte, Spielsachen und weitere Utensilien nach Bedarf zur Verfügung gestellt, die für die Außenraumbetreuung von den Mitarbeitern nach draußen gebracht und von den Kindern und Jugendlichen ausborgt werden können. Richtungsweisendes Ziel der Außenbetreuung ist die Verbesserung der Lebensqualität der Kinder und Jugendlichen durch Erweiterung ihrer Handlungsspielräume, Unterstützung bei der Aneignung des öffentlichen Raums, Förderung der Gesundheit, Ver-

besserung des sozialen Klimas im öffentlichen Raum, Förderung von Gleichstellung und sozialer Gerechtigkeit. Es werden auch regelmäßig gemeinsame Ausflüge organisiert, an deren Gestaltung sich die Kinder und Jugendlichen schon vorab aktiv beteiligen können.

Fassadenbegrünung

Die zunehmende bauliche Verdichtung und die Auswirkung des Klimawandels sind die großen Herausforderungen einer zukünftigen nachhaltigen Stadtentwicklung. Die Begrünung des Stadtraums bildet dabei einen entscheidenden Schlüssel. Im Rahmen der Lehrveranstaltung „Green Up

Cool Down“ (Leitung Senior Scientist Dipl.-Ing. Dr.in techn. Hagen Katrin, TU Wien) haben wir uns im Sommersemester 2019/20 mit diesem Thema befasst, innovative grüne Gestaltungsideen entwickelt und ein ausgewähltes Projekt gemeinsam 1:1 im Straßenraum umgesetzt. Untersuchungsraum war der dichte gründerzeitliche Blockrand der „Kreta“ in Favoriten, in unmittelbarer Nähe des Kempelenparks. Wir fertigten handgemachte Holztröge an und bepflanzten sie mit Kletterpflanzen. Diese Methode habe ich in Form einer Fassadenbegrünung auch in meinen Entwurf integriert: handgefertigte Tröge werden um die Hausobjekte he-

rum platziert. Gemeinsam mit den Jugendlichen können hier nicht nur Kletterpflanzen sondern auch Obst und Gemüse angepflanzt werden. Die Kletterpflanzen ermöglichen eine Begrünung und Beschattung der Fassaden, das Obst und Gemüse kann geerntet und konsumiert werden, die Kinder werden zur Gartenarbeit und laufenden Betreuung der Pflanzen animiert.

Raumatmosphäre

Die Pflanzen außen in den Trögen und weitere Pflanzen in Behältern im Innenbereich sorgen für eine naturbezogene und angenehme Atmosphäre im ganzen Jugendzentrum. Da die Kombination dieses Grüns mit der Farbigkeit des Holzes sehr harmonisch und natürlich wirkt, sehe ich für die Außenhaut der Einrichtung eine Holzverschalung mit einer unbehandelten Oberfläche vor.

Die großen Fensteröffnungen sorgen für eine helle und angenehme Raumatmosphäre im Innenbereich. Licht kann die Stimmung in den einzelnen Räumen maßgeblich beeinflussen. Überall dort, wo sich die Kinder gerne und

lange aufhält, gibt es eine großzügige Tageslichtquelle. Natürliches Licht wirkt sich nämlich besonders positiv auf das persönliche Wohlbefinden aus. Die Lichtfarbe spielt ebenfalls eine bedeutende Rolle, wenn es darum geht, eine gute Raumatmosphäre zu schaffen. Mit dem Einsatz von warmem Licht möchte ich den Eindruck eines wohnlichen und gemütlichen Ambiente noch verstärken. Denn die Besucher sollen sich in der Einrichtung wie zu Hause fühlen und es soll eine heimelige Atmosphäre herrschen. Auch kommen diverse indirekte Lichtquellen zum Einsatz, in Form von unauffälligen Tischlampen an Spiel- und Arbeitsti-

schen, am Fensterbrett oder als dimmbare Stehleuchten.

Farben

Kahle, weiße Wände wirken meistens nur wenig einladend. Farben haben eine große Wirkung und bestimmen das Ambiente maßgeblich. Eine entsprechende Farbwahl- und Kombination kann für Behaglichkeit und eine positive Grundstimmung sorgen. Dies den Kindern und Jugendlichen zu vermitteln und ihre Wahrnehmung zu schärfen, finde ich sehr wichtig. Deshalb sollen die einzelnen Räume mit den Jugendlichen zusammen unter fachkundiger Anleitung farbig gestal-

tet werden. Auch können Bilder oder Graffiti gemeinsam mit den Besuchern erstellt werden. Den Heranwachsenden Mitgestaltungsmöglichkeiten zu geben, spielt in meiner Einrichtung eine große Rolle.

Akustik

Bei vielen Bauprojekten dominieren heute schallharte Oberflächen wie Glas, Fliesen, glatte Wände oder Möbel. Diese reflektieren den Schall mehrfach und erzeugen einen störenden Nachhall. Deswegen müssen raumakustische Maßnahmen getroffen werden, um eine angenehme Raumakustik zu gewährleisten, meist kommen so-

genannte Akustikdecken zum Einsatz. Diese wirken sich nicht nur positiv auf das Allgemeinbefinden aus, sondern steigern die Konzentration und Aufnahmefähigkeit. (knauf.at: 2022). Auch werden dadurch gesetzliche Bestimmungen zum Schallschutz erfüllt. Deckendesign und hervorragende akustische Eigenschaften können mit Gipskartonlochplattendecken optimal hergestellt werden, daher sehe ich diese auch für mein Entwurfsprojekt vor.

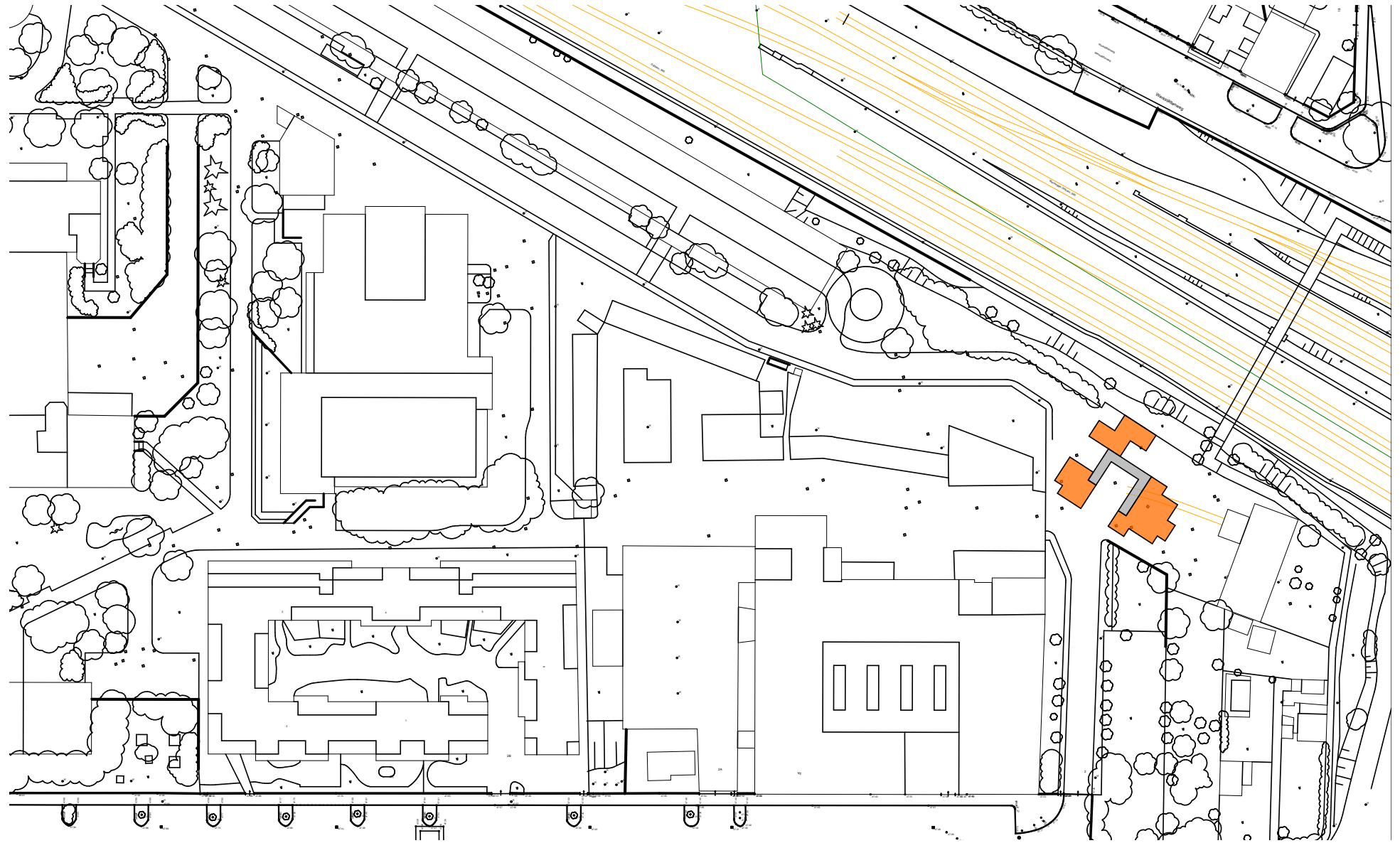


Abbildung 145. Situierung am Kempelenpark 1:1000



Abbildung 146. Situierung am Kempelenpark 1:500

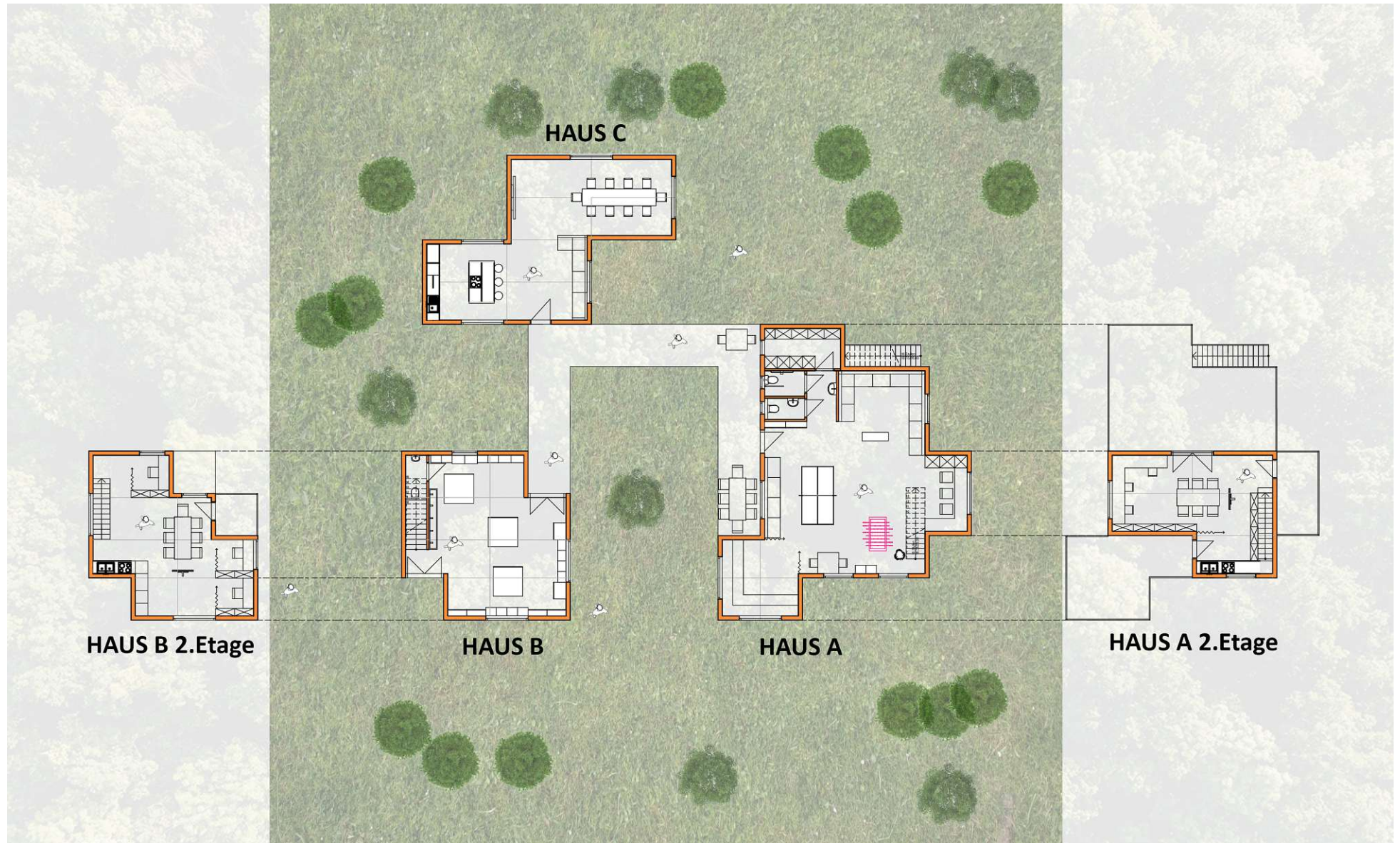


Abbildung 147. LAGEPLAN 1:200
Seite 184



Abbildung 148. GRUNDRISS HAUS A - ERDGESCHOSS 1:100

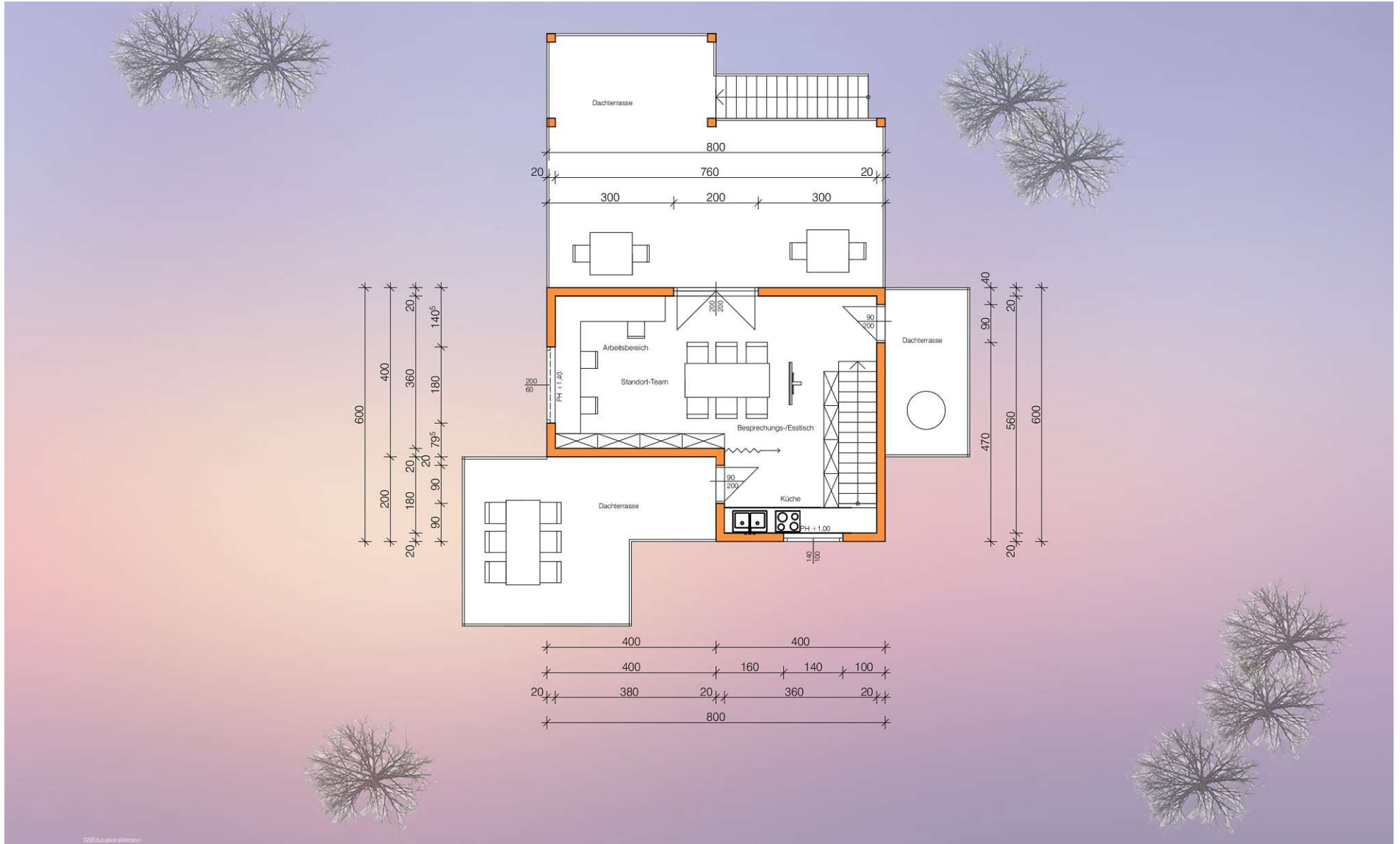


Abbildung 149. GRUNDRISS HAUS A - OBERGESCHOSS 1:100
Seite 186

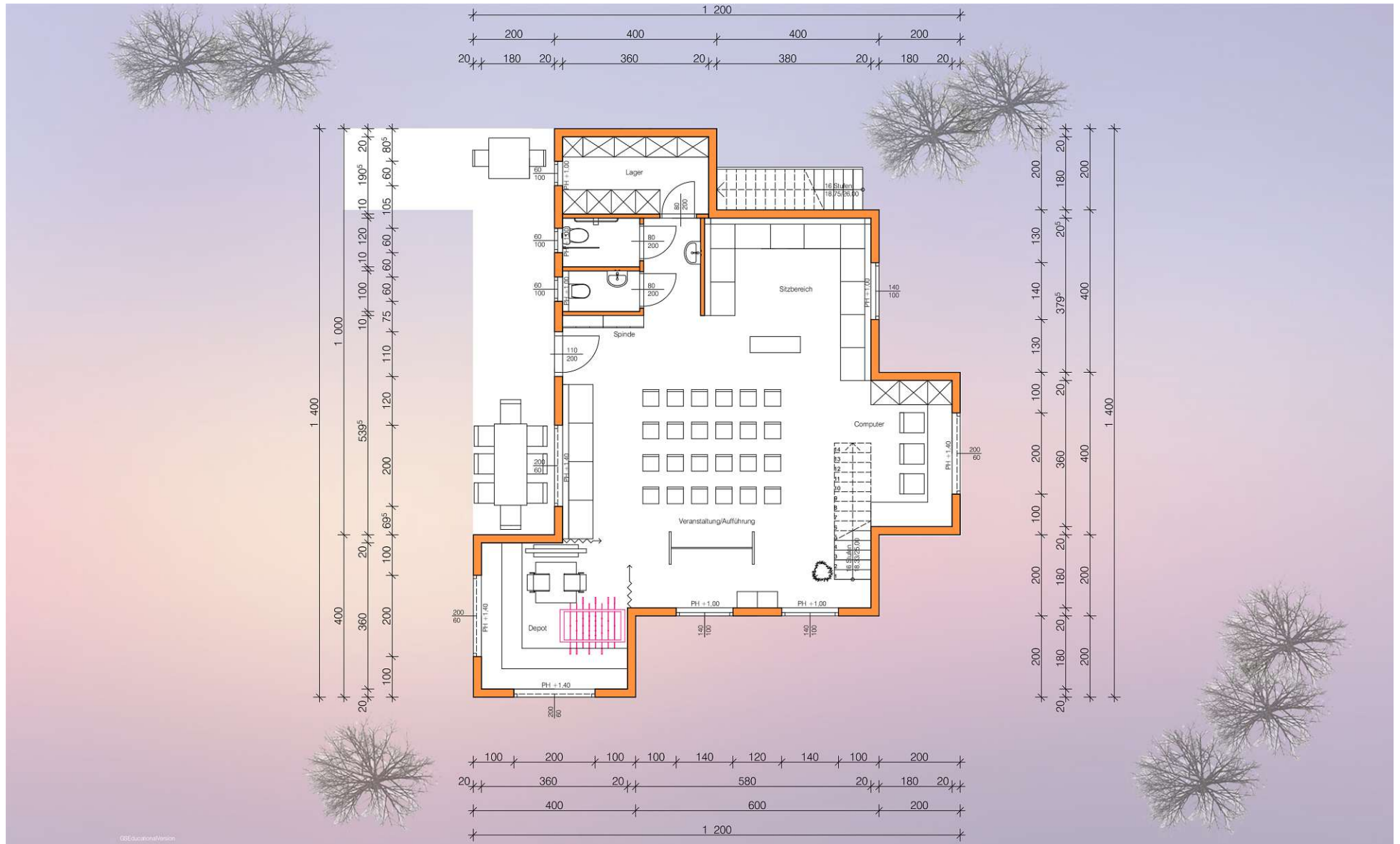


Abbildung 150. GRUNDRISS HAUS A- ALTERNATIV - ERDGESCHOSS 1:100



Abbildung 151. GRUNDRISS HAUS B - ERDGESCHOSS 1:100
Seite 188



Abbildung 152. GRUNDRISS HAUS B - OBERGESCHOSS 1:100



Abbildung 153. GRUNDRISS HAUS B - OBERGESCHOSS 1:100
Seite 190



Abbildung 154. OSTANSICHT 1:100



Abbildung 155. WESTANSICHT 1:100
Seite 192



Abbildung 156. NORDANSICHT 1:100



Abbildung 157. SÜDANSICHT 1:100
Seite 194



Abbildung 158. SCHNITT A-A 1:100



Abbildung 159. 3D Schaubild 1



Abbildung 160. 3D Schaubild 2



Abbildung 161. 3D Schaubild 3



Abbildung 162. 3D Schaubild 4



Abbildung 163. 3D Schaubild 5

HAUS A - Erdgeschoss


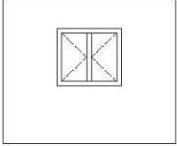

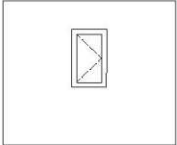
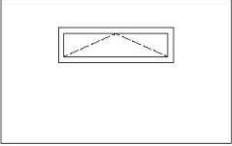
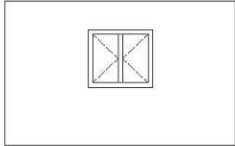

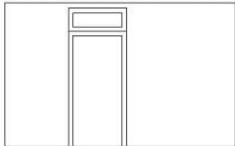

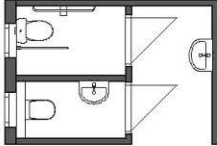
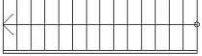
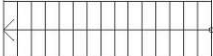
Abbildung	Maße	Stückzahl	Art	Abbildung	Maße	Stückzahl	Art
	4,00x2,00	16	Decke		3,00x2,50	2	Wand
	2,00x2,00	2	Decke		3,00x2,50	1	Wand
	4,00x2,50	4	Wand		4,00x2,50	3	Wand
	4,00x2,50	3	Wand		4,00x2,50	1	Wand
	3,00x2,50	5	Wand		3,70x2,50	1	Modul
	3,36x1,00	1	Stiege		3,60x1,00	2	Stiege

Abbildung 164. : Bauteilliste 1

HAUS A - Obergeschoss

Abbildung	Maße	Stückzahl	Art	Abbildung	Maße	Stückzahl	Art
	4,00x2,00	4	Decke		4,00x2,50	2	Wand
	2,00x2,00	2	Decke		3,00x2,50	1	Wand
	4,00x2,50	1	Wand		2,00x2,50	1	Wand
	4,00x2,50	1	Wand				
	3,00x2,50	1	Wand				
	4,00x2,50	1	Wand				

Abbildung 165. : Bauteilliste 2

HAUS B - Erdgeschoss

Abbildung	Maße	Stückzahl	Art	Abbildung	Maße	Stückzahl	Art
	4,00x2,00	6	Decke		2,00x2,50	2	Wand
	2,00x2,00	2	Decke				
	3,00x2,50	2	Wand				
	3,00x2,50	4	Wand				
	3,00x2,50	4	Wand				
	3,36x1,00	1	Stiege				

Abbildung 166. : Bauteilliste 3

HAUS B - Obergeschoss

Abbildung	Maße	Stückzahl	Art	Abbildung	Maße	Stückzahl	Art
	4,00x2,00	5	Decke				
	2,00x2,00	2	Decke				
	3,00x2,50	4	Wand				
	3,00x2,50	4	Wand				
	3,00x2,50	5	Wand				
	2,00x2,50	1	Wand				

Abbildung 167. : Bauteilliste 4

HAUS C


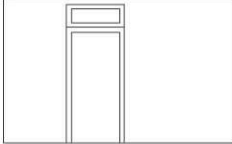

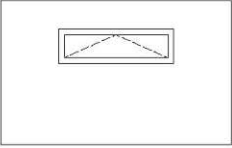
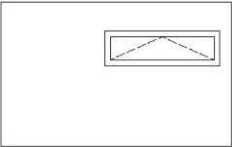


Abbildung	Maße	Stückzahl	Art	Abbildung	Maße	Stückzahl	Art
	4,00x2,00	6	Decke		4,00x2,50	1	Wand
	2,00x2,00	2	Decke				
	4,00x2,50	2	Wand				
	4,00x2,50	2	Wand				
	4,00x2,50	2	Wand				
	4,00x2,50	2	Wand				

Abbildung 168. : Bauteilliste 5

Quellenangaben

Baumgartner, Georg (2022): Interview mit dem Pädagogischen Leiter, Verein „Rettet das Kind“, Endresstr. 18/Stiege 2/Top 5, 1230 Wien. Interview geführt am 28.04.2022.

Bertsch, Miriam (2022): Interview mit der Standortleiterin, Jugendtreff Pfarrgasse, Pfarrgasse 34-44/15/R6, 1230 Wien. Interview geführt am 18.05.2022.

Haschka, Ulrike (2022): Interview mit der Standortleiterin, Verein Bassena Stuwerviertel, Wolfgang-Schmälzl-Gasse 12/2, 1020 Wien. Interview geführt am 27.04.2022.

Jugendtreff Arthaberbad (2020): Jahresbericht 2020, Wien: Jugendtreff Arthaberbad

Manzenreiter, Lukas (2022): Interview mit dem Stellvertretenden Leiter, Kinder- und Jugendzentrum „Come in“, Don Bosco Gasse 14, 1230 Wien. Interview geführt am 26.04.2022.

Merkl, Marcella (2022): Interview mit der Pädagogischen Leiterin, Verein JUVIVO, Ottakringer Straße 54/4.1, 1170 Wien. Interview geführt am 02.05.2022.

Reisinger, Clemens (2022): Interview mit dem Standortleiter, Jugendtreff Wiener Flur, Baslergasse 50-66, Stiege 44, 1230 Wien. Interview geführt am 10.06.2022.

Statistik Austria (2020): Migration & Integration, Wien: MDH Media GmbH

Stella, Pietro (2000): Don Bosco. Leben und Werk., München: Neue Stadt

Stoytchev, Stanislav (2022): Interview mit dem Standortleiter, Jugendzentrum Hanssonsiedlung, Wendstattgasse 3, 1100 Wien. Interview geführt am 08.04.2022.

Theiner, Barbara (2022): Interview mit der Standortleiterin, Jugendtreff Steinbauerpark, Hans-Weiner-Dillmann-Platz 1, 1120 Wien. Interview geführt am 18.04.2022.

Verein Juvivo (2021): Jahresbericht Juvivo 2021, Wien: Verein Juvivo

Verein Wiener Jugendzentren (2006): Leitbild des Vereins Wiener Jugendzentren, Wien: Verein Wiener Jugendzentren

Viva, Victor Yuri Correa (2022): Interview mit dem Standortleiter, Jugendtreff Penzing, Linzerstraße 45/3, 1140 Wien. Interview geführt am 02.06.2022.

Wolfgang Huß, Matthias Kaufmann, Konrad Merz (2018): Praxisbuch „Holzbau Raummodule“, Wien: Detail Business Information GmbH

Internet

(sozialwerk.at: 2022): Sozialwerk Don Bosco: <https://sozialwerk.at/>, letzter Zugriff: 26.09.2022

(wikipedia-karawanserei: 2022): Wikipedia: Karawanserei (2022), <https://de.wikipedia.org/wiki/Karawanserei>, letzter Zugriff: 26.09.2022

(wikipedia-atrium: 2022): Wikipedia: Atrium (2022): [https://de.wikipedia.org/wiki/Atrium_\(Architektur\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Atrium_(Architektur)), letzter Zugriff: 26.09.2022

(knauf.at: 2022): Knauf: <https://www.knauf.at/unser-wissen-fuer-sie/akustik/>, letzter Zugriff: 26.10.2022

Abbildungen

Abb. 1: Q: Statistik Austria, 2020: Bevölkerung mit Migrationshintergrund nach Bundesländern (2020), Statistik Austria, <https://www.statistik.at/statistiken/bevoelkerung-und-soziales/bevoelkerung/migration-und-einbuengerung/migrationshintergrund>, letzter Zugriff: 26.09.2022

Abb.2: Statistik Austria, 2020: Altersgruppen Favoriten zum Stichtag 1.1. (2020), Statistik Austria, <https://www.wien.gv.at/statistik/bevoelkerung/tabellen/bevoelkerung-alter-geschl-bez.html>, letzter Zugriff: 26.09.2022

Abbildung 3: WJZW:2022: Logo WJZW (2022), <https://www.jugendzentren.at/>, letzter Zugriff: 26.09.2022

Abb. 4: Q: AHB, 2020: Logo AHB (2020), <https://www.jugendzentren.at/standorte/arthaberbad/>, letzter Zugriff: 26.09.2022

Abb. 5 - 14: Autor

Abb 14a: JZH, 2022: Logo JZH (2022), <https://www.jugendzentren.at/standorte/hanssonsiedlung/>, letzter Zugriff: 26.09.2022

Abb. 15: Autor

Abb. 15 + 16 + 17: Flyer: Übernommen am 03.03.2022 im Jugendzentrum Hanssonsiedlung, 1100 Wien, Wendstattgasse 3

Abb. 18 - 27: Autor

Abb. 27a: Come In 2022: Logo Come In (2020), <https://www.donbosco.at/de/sdb/wien/jugendzentrum-come-in.html>, letzter Zugriff: 26.09.2022

Abb. 28 + 29: Flyer, 2022: Übernommen am 18.03.2022 im Kinder- und Jugendzentrum „Come in“, Don Bosco Gasse 14, 1230

Wien

Abb. 30 + 31 + 32: Flyer, 2022: Übernommen am 18.03.2022 im Kinder- und Jugendzentrum „Come in“, Don Bosco Gasse 14, 1230 Wien

Abb. 33 - 50: Autor

Abb. 51: Juvivo, 2022: Logo Juvivo (2020): <https://juvivo.at/>, letzter Zugriff: 26.09.2022

Abb. 52: Flyer, 2022: Übernommen am 02.04.2022 beim Team Jugendarbeit.06, Gumpendorferstraße 62, 1060 Wien

Abb. 53: Flyer, 2022: Übernommen am 02.04.2022 beim Team Jugendarbeit.06, Gumpendorferstraße 62, 1060 Wien

Abb. 54: Flyer, 2022: Übernommen am 02.04.2022 beim Team Jugendarbeit.06, Gumpendorferstraße 62, 1060 Wien

Abb. 55 - 67: Autor

Abb. 68: RDK, 2022: Logo Rettet das Kind, <https://rettet-das-kind.at/>, letzter Zugriff: 26.09.2022

Abb. 69: Autor

Abb. 70: OpenStreetMap, 2022: Lageplan Jugendtreff Pfarrgasse (2022), <https://www.rdk-wien.at/jugendtreff-pfarrgasse.html>, letzter Zugriff: 26.09.2022

Abb. 71 + 72: Flyer, 2022: Übernommen am 10.04.2022 im Jugendtreff Pfarrgasse, Pfarrgasse 34-44/15/R6, 1230 Wien

Abb. 73 - 79: Autor

Abb. 80: OpenStreetMap, 2022: Lageplan Jugendtreff Penzing, <https://www.rdk-wien.at/jugendtreff-penzing.html>, letzter Zugriff: 26.09.2022

Abb. 81 - 88: Autor

Abb. 89: OpenStreetMap, 2022: Lageplan Jugendtreff Steinbauerpark, <https://www.rdk-wien.at/jugendtreff-steinbauerpark.html> , letzter Zugriff: 26.09.2022

Abb. 90 + 91: Flyer 2022: Übernommen am 12.04.2022 im Jugendtreff Steinbauerpark Hans-Weiner-Dillmann-Platz 1, 1120 Wien

Abb. 92 - 96: Autor

Abb. 97: OpenStreetMap, 2022: Lageplan Jugendtreff Wiener Flur, <https://www.rdk-wien.at/jugendtreff-wiener-flur.html>, letzter Zugriff: 26.09.2022

Abb. 98 - 102: Autor

Abb. 102a: Bassena: 2022: Logo Bassena Stuwerviertel, <https://www.bassena2.at/de>, letzter Zugriff: 26.09.2022

Abb. 103 - 119: Autor

Abb. 120: Modulares Bauen mit Holz | Modulbau | Holzmodulbau | Holzbau – Lehmann Gruppe (2022): <https://www.lehmann-gruppe.ch/holzbau/modulares-bauen.html>, letzter Zugriff: 26.09.2022

Abb. 121: Serielles Bauen in Holzmodulbauweise – Holzbauwelt, Bauen ist Holz (2022), <https://www.holzbauwelt.de/holzbauweisen/holzbausysteme/holzmodulbau.html>, letzter Zugriff: 26.09.2022

Abb. 133: Autor

Abb 134: Özdemir Abdullah: ubakus: Erstellt mit dem Programm „ubakus“ durch den Autor am 05.05.2022

Abb 135: Özdemir Abdullah: ubakus: Erstellt mit dem Programm „ubakus“ durch den Autor am 05.05.2022

Abb 136: Özdemir Abdullah: ubakus: Erstellt mit dem Programm „ubakus“ durch den Autor am 05.05.2022

Abb 137: Zeichnung einer Karawanserei (Brockhaus Bilder-Conversations-Lexikon, 1838): Wikipedia (2022), <https://de.wiki>

pedia.org/wiki/Karawanserei#/media/Datei:Karavanserei_Brokhaus_1838.jpg, letzter Zugriff: 26.09.2022

Abb 138: Beispiel des Grundrisses einer safawidischen Karawanserei: Wikipedia (2022), https://de.wikipedia.org/wiki/Karawanserei#/media/Datei:Carvansara_plan.png, letzter Zugriff: 26.09.2022

Abb 139: Römisches Atriumhaus (korinthisches Atrium): Wikipedia (2022): [https://de.wikipedia.org/wiki/Atrium_\(Architektur\)#/media/Datei:Domus_latina.png](https://de.wikipedia.org/wiki/Atrium_(Architektur)#/media/Datei:Domus_latina.png), letzter Zugriff: 26.09.2022

Abb 140: Atrium tuscanicum: Wikipedia (2022): [https://de.wikipedia.org/wiki/Atrium_\(Architektur\)#/media/Datei:Domus_latina.png](https://de.wikipedia.org/wiki/Atrium_(Architektur)#/media/Datei:Domus_latina.png), letzter Zugriff: 26.09.2022

Abb. 141 - 168: Autor

